



Reiseroute und Systemcheck III (Blatt 1)

Ziele

- Verantwortungsübernahme für den eigenen Berufswahlprozess
- Formulierung von Lebensplänen und beruflichen Möglichkeiten: Ableiten von Schritten zum Erreichen der gesteckten Ziele

Die Tln. setzen sich mit ihren persönlichen Wünschen und Zielen bezüglich des Schuljahres sowie hinsichtlich ihrer Schullaufbahn auseinander. Sie werden sich der eigenen Motivation und Ressourcen für diesen Prozess bewusst.



ab Klasse 9
Fachbezug: Klassenlektionsstunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Reiseroute und Systemcheck III“ (A3)
 - 1 Stift
 - 1 Tafel inkl. Kreide



Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) erhalten die Tln. einen Überblick über die Themenfelder der „Mission ICH“-Arbeit in Klassenstufe 9. Sie formulieren eigene Themen, die ihnen für eine Auseinandersetzung mit sich selbst wichtig sind. In Teilaufgabe 2) blicken die Tln. auf ihre persönliche Einstellung bzgl. der „Mission ICH“-Arbeit und führen einen sogenannten „Systemcheck“ (AB) durch. Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Das AB „Reiseroute und Systemcheck III“ wird für alle Tln. in DIN A3 kopiert. Alle wichtigen Stationen, Neuerungen und Ereignisse der Klassenstufe 9 werden, z. B. in Form eines Zeitstrahles, an der Tafel visualisiert (bspw. weiteres Betriebspraktikum, Betriebsbesichtigungen, andere BO-Maßnahmen, Klassenfahrt, Vorbereitung auf Prüfungen). Diese Visualisierung wird erst in Teilaufgabe 2) für alle Tln. sichtbar gemacht.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Wie bereits in Klasse 7 und 8 werden wir auch in diesem Schuljahr auf ‚Mission ICH‘ gehen. In der 9. Klasse kommt es darauf an, zu erkennen, welches eure nächsten Schritte sind, um gut vorbereitet in die Zeit nach der Schule zu starten. Was wollt ihr genau machen und was braucht ihr dafür noch? Wir schauen uns auch an, was ihr bereits gut könnt und wo sich diese Stärken einsetzen lassen. Aus diesem Grund heißt die Mission in Klasse 9 ‚Mein Planet der Zukunft‘. Ihr erhaltet gleich einen Plan unserer ‚Reiseroute‘ für dieses Schuljahr. Tragt das heutige Datum in das Feld ‚Start‘ ein und schaut euch die einzelnen ‚Galaxien‘ genau an. Die ‚Landung‘ wird auf den Tag datiert, an dem das Auswertungsgespräch mit jeder/jedem Einzelnen stattfindet. Außerdem werden alle einen sogenannten ‚System-

Reiseroute und Systemcheck III

check' durchführen. Worauf möchtet ihr besondere Aufmerksamkeit richten? Worin seht ihr eure Highlights in diesem Schuljahr? Wovor habt ihr besonderen Respekt? Wie motiviert seid ihr? Wo möchtet ihr Energie aufbringen? Was gibt euch Kraft?"

3 Verlauf

Die LK erläutert die einzelnen „Galaxien“ (siehe AB „Reiseroute und Systemcheck III“) und lässt Raum für Verständnisfragen.

Antrieb

- „Was gibt euch Energie und Mut, euren Zielplaneten anzusteuern?“

Proben des „Planeten der Berufe“

- „Welche Erfahrungen sind bei eurer Berufswahl hilfreich?“

Sternenstaub der Stärken

- „Welche Fähigkeiten konntet ihr ausbauen?“
- „Was könnt ihr richtig gut?“

Trabanten der nächsten Schritte

- „Welches sind eure nächsten Schritte, um den Zielplaneten zu erreichen?“

Mein Zielplanet

- „Welche Pläne habt ihr für die Zeit nach dem Schulabschluss?“

Schwarzes Loch für unnötigen Ballast

- „Welche Dinge würde ich lieber in einem schwarzen Loch verschwinden lassen, z. B. unliebsame Eigenschaften, Erlebnisse und Erfahrungen?“

Zusätzlich zu diesen „Galaxien“, die im Rahmen der „Mission ICH“-Arbeit bereist werden, gibt es weitere Stationen und Ereignisse, die in der 9. Jahrgangsstufe anstehen. Die LK deckt die vorbereitete Visualisierung auf und moderiert die nächste Teilaufgabe an:

„Im folgenden Schuljahr erwarten euch neben den ‚Mission ICH‘-Tagen noch etliche andere ‚Ereignisse‘ und ‚Stationen‘: An der Tafel seht ihr einige schulische Ereignisse. Darüber hinaus gibt es sicherlich noch private und familiäre Begebenheiten. Überlegt mithilfe des Arbeitsblattes zunächst, welche Ereignisse für euch besonders wichtig sind. Schaut dann, ob ihr euch für die Schuljahres- und persönliche Reise gewappnet fühlt. Denn Vorbereitung ist alles! Wie ‚fit‘ ist euer ‚Raumschiff‘ für die Mission? Welche Ausrüstung fehlt euch möglicherweise noch? Wir machen jetzt einen ‚Systemcheck‘.“

Behandeln Sie die Aspekte „unliebsame Erlebnisse und Erfahrungen“ sensibel. Seien Sie darauf vorbereitet, dass einzelne Tln. ggf. emotional auf diese Frage reagieren können.

Reiseroute und Systemcheck III (Blatt 2)

Alle Tln. erhalten das AB „Reiseroute und Systemcheck III“.

Steuerknüppel

- „Wo sehe ich mein Highlight in diesem Schuljahr? Worauf freue ich mich am meisten?“
- „Wovor habe ich besonderen Respekt?“

Teleskop

- „Welche Objekte in der Ferne möchte ich mir gern genauer anschauen?“
- „Worauf möchte ich meine Aufmerksamkeit richten?“

Motivationsanzeige

- „Wie motiviert bin ich, diese Reise anzutreten?“
- „Was brauche ich noch?“
- „Wer soll mich begleiten?“

Energielevel

- „In welche Bereiche (Fächer, Freizeitaktivitäten, Freundschaft, Familie, meine Persönlichkeit...) möchte ich wie viel Energie stecken?“

Tankanzeige

- „Wo tanke ich neue Energie?“

Tachometer

- „In welchen Bereichen will ich mir Zeit lassen?“
- „Welche Bereiche möchte ich schnell umfliegen?“

Thermometer

- „In welchen Bereichen könnte es heiß werden?“
- „Wo ist eine normale Betriebstemperatur zu erwarten?“

Barometer

- „In welchen Bereichen ist ein hoher Druck in diesem Jahr zu erwarten?“
- „Wo und wie kann ich überschüssigen Druck ablassen?“

Autopilot

- „Wer oder was hilft mir bei Entscheidungen?“

Die LK ermuntert die Tln., über weitere subjektiv bedeutsame Themen und Ereignisse nachzudenken und diese zu benennen, sofern diese bislang auf dem AB noch keine Erwähnung fanden.

Notieren Sie sich von den Tln. vorgeschlagene, ernst zu nehmende Themen und arbeiten Sie diese nach Möglichkeit in die Jahresplanung mit ein!

V Möglichkeiten der Variation

Tln., die schnell fertig sind, werden angeregt, das AB „Reiseroute und Systemcheck III“ individuell zu gestalten.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Es werden folgende Fragen besprochen:

- „Wie erging es dir beim ‚Systemcheck‘?“
- „Was fiel leicht? Wo gab es Herausforderungen?“
- „Welche ‚Galaxien‘ klingen für dich besonders interessant?“
- „Auf welche Themen freust du dich?“
- „Welche Informationen oder Erfahrungen möchtest du sammeln?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Reiseroute und Systemcheck III“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Das AB „Reiseroute und Systemcheck III“ kann als Einstieg in die einzelnen „Mission ICH“-Aufgaben jederzeit zur Hand genommen werden, um zu verdeutlichen, wie diese zusammenhängen. Ebenso hilfreich ist es gegebenenfalls, die „Galaxie-Karte“ bei der Bearbeitung dieser Aufgabe zu nutzen.

Idee:
AG SELFIE



Mein Emblem

Ziele

- eigene Entscheidungen begründen und reflektieren

Die Tln. werden dazu angeregt, persönliche Eigenschaften, Werte und Wünsche für die Zukunft symbolisch in Form eines Emblems darzustellen und die Beweggründe für die Gestaltung zu beschreiben.



ab Klasse 9
Fachbezug: Kunst, Philosophie,
Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 50 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Mein Emblem“
 - 1 Bleistift
 - 5 Farbstifte
- 1 Vorlage „Beispiel-Symbole“ (ggf. A3) und entsprechende Präsentationsmöglichkeit (z. B. Tafel und Magnete/Klebestreifen oder Beamer, Projektor)



Einzelarbeit, Plenum

Neben diesen kreativen Abbildungen können Sie (z. B. im Internet) viele weitere Formen recherchieren und bereitstellen. Ermuntern Sie die Tln. dazu, sich eigene Symbole auszudenken.

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) entwerfen die Tln. mithilfe des entsprechenden ABs ein Emblem, das sie und ihre Werte sowie Zukunftsvorstellungen repräsentiert. Diese Gestaltung wird, ebenso auf dem AB „Mein Emblem“, in Teilaufgabe 2) begründet.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Für alle Tln. wird das AB „Mein Emblem“ kopiert.

Die Beispiel-Symbole werden auf DIN A3 kopiert und an die Tafel geheftet bzw. anderweitig vorbereitet (z. B. Projektion per Beamer).

Die Stifte werden ausgeteilt.

Die LK erläutert den Inhalt und Aufbau des Emblems anhand eines Beispiels.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Jede*r von euch ist einzigartig. Das sieht man bereits auf den ersten Blick. Eure Einzigartigkeit sollt ihr im Folgenden in einem persönlichen Emblem symbolisieren. Aus diesem soll sich ablesen lassen, was euch besonders wichtig ist.“

Die LK stellt Bezüge zu Beispielen her (z. B. Embleme von Städten, Ritterorden oder Sportvereinen).

Es wird die Bedeutung einzelner Tiere und Elemente besprochen.

Mein Emblem

③ Verlauf

Die Tln. gestalten das AB „Mein Emblem“. Das Emblem ist in drei Bereiche unterteilt:

- Linkes Drittel: „Das ist mir wichtig im Leben (persönliche Werte).“
- Rechtes Drittel: „Dies ist mein Bild von der Zukunft (individuelle Wünsche).“
- Unteres Drittel: „Dieses Tier beschreibt mich treffend.“

Anschließend beschreiben bzw. begründen die Tln. auf der Rückseite des ABs „Mein Emblem“ die Auswahl ihrer Gestaltungselemente.

V Möglichkeiten der Variation

Die drei Bereiche müssen nicht gemalt werden. Es genügen Worte oder sogenannte „Tags“.

④ Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen regen eine abschließende Reflexion an:

- „Wie ging es euch bei der Aufgabe?“
- „Was fiel leicht bzw. schwer? Warum?“
- „Welches Tier steht symbolisch für eure Persönlichkeit?“
- „Welche Werte sind euch wichtig und wie habt ihr diese dargestellt?“
- „Wie sieht eure Version der Zukunft aus?“

⑤ Ergebnissicherung

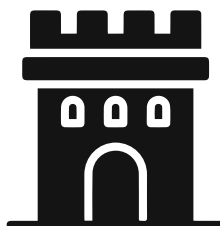
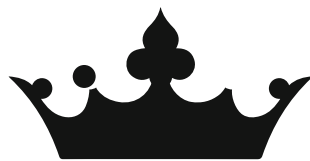
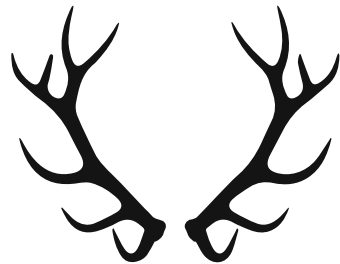
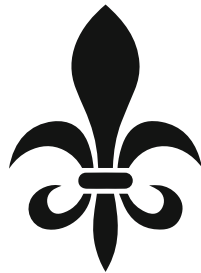
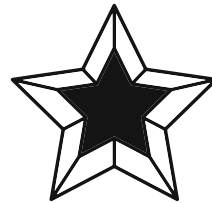
Die Embleme können entweder im Klassenzimmer angebracht oder im Berufswahlportfolio abgeheftet werden.

⑥ Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Das Emblem kann nach einer gewissen Zeit, z. B. nach einem Jahr, wieder hervorgeholt und betrachtet werden. Mögliche Entwicklungen und Unterschiede zu einer dann aktuellen Gestaltung werden besprochen.

Idee:
AG SELFIE

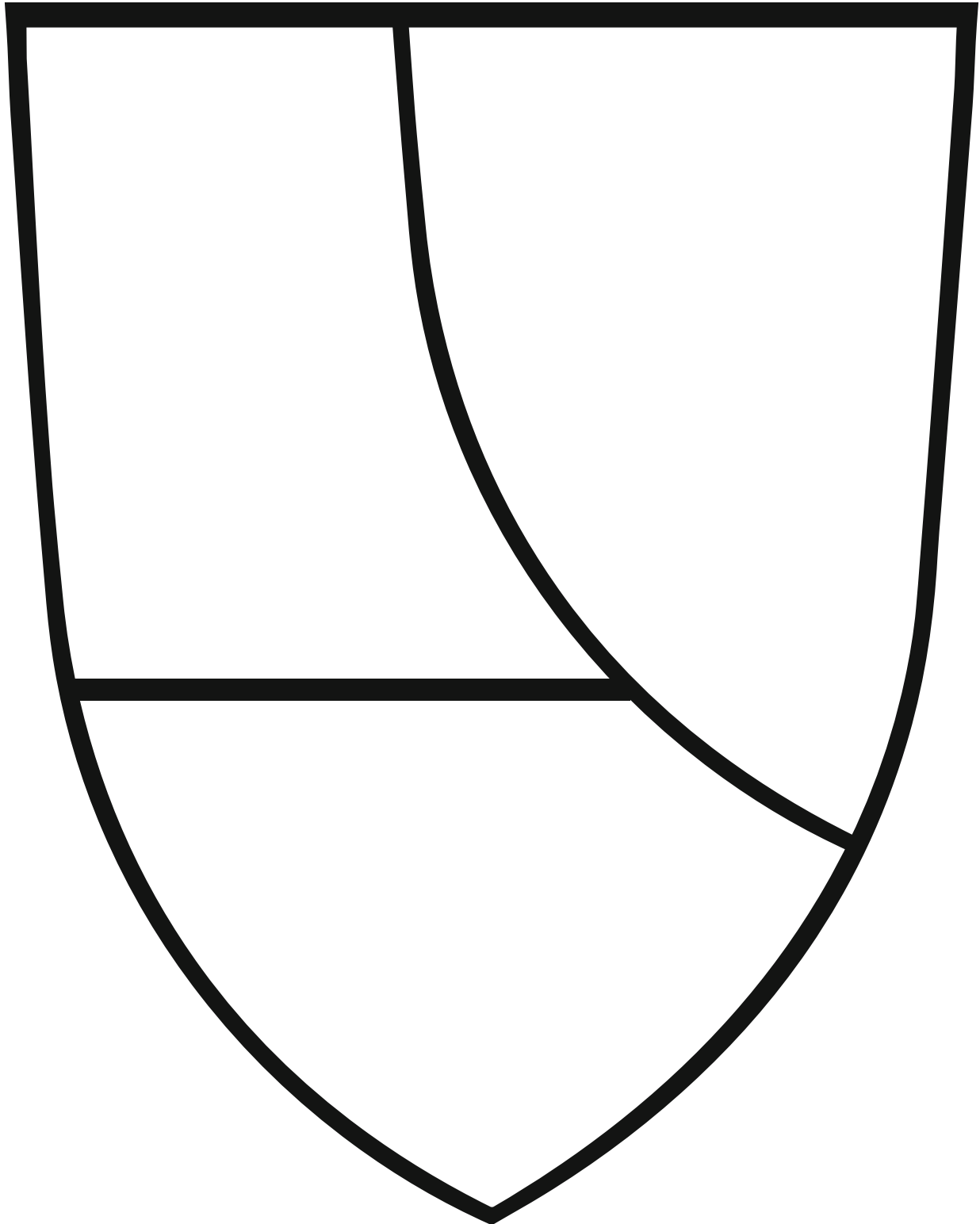
Vorlage | Beispiel-Symbole



AB | Mein Emblem

Gestalte dein persönliches Emblem:

- Linkes Drittel: „Das ist mir wichtig im Leben (persönliche Werte).“
- Rechtes Drittel: „Dies ist mein Bild von der Zukunft (individuelle Wünsche).“
- Unteres Drittel: „Dieses Tier beschreibt mich treffend.“



Beschreibe und begründe die Gestaltung deines Emblems!

Linkes Drittel „Das ist mir wichtig im Leben (persönliche Werte).“

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Rechtes Drittel: „Dies ist mein Bild von der Zukunft (individuelle Wünsche).“

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Unteres Drittel: „Dieses Tier beschreibt mich treffend.“

.....

.....

.....

.....

.....

.....





Ich bin auf dem Weg

Ziele

- Verantwortungsübernahme für den eigenen Berufswahlprozess
- eigene Entscheidungen begründen und reflektieren
- Formulierung von Lebensplänen und beruflichen Möglichkeiten: Ableiten von Schritten zum Erreichen der gesteckten Ziele

Die Tln. werden sich ihrer möglichen Lebenswege nach der Schule bewusst und lernen einzelne Stationen der Ausbildungs- und Berufswelt kennen, indem sie einen für sich selbst sinnvollen Weg markieren und eine für sich passende Auswahl treffen.



ab Klasse 9
Fachbezug: AWT, Philosophie



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Ich bin auf dem Weg I“
 - 1 AB „Ich bin auf dem Weg II“
 - 1 Stift



Crew, Einzelarbeit

Alle Tln., die den Abschluss Mittlere Reife oder Berufsschulreife anstreben, nutzen das AB „Ich bin auf dem Weg I“. Für Tln., die das Abitur ablegen wollen, halten Sie bitte das AB „Ich bin auf dem Weg II“ bereit.

Verdeutlichen Sie den Tln., dass es bis zum Erreichen des 18. Lebensjahres eine Berufsschulpflicht gibt, falls diese keinen Ausbildungsvertrag abschließen oder keine andere berufsvorbereitende Maßnahme absolvieren.

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben.

In Teilaufgabe 1) bearbeiten die Tln. je nach angestrebtem Schulabschluss das AB „Ich bin auf dem Weg I“ oder das AB „Ich bin auf dem Weg II“.

Als Teilaufgabe 2) erfolgt der Austausch der Tln. über den von ihnen gewählten Weg innerhalb ihrer Crews.

1

Vorbereitung

Die AB „Ich bin auf dem Weg I“ und „Ich bin auf dem Weg II“ werden für alle Tln. kopiert.

2

Anmoderation der Aufgabe

„In unserem Leben müssen wir uns ständig entscheiden und planen. Das fängt bei Kleinigkeiten an – z. B.: ‚Was möchte ich morgens zum Frühstück essen?‘, ‚Welche Straßenbahn soll ich nehmen?‘ oder ‚Was ziehe ich auf der nächsten Party an?‘. Es gibt aber auch Entscheidungen, die eine größere Tragweite haben und langfristiger geplant werden müssen, z. B.: ‚Was soll ich nach der Schule machen?‘, ‚Wie möchte ich leben?‘ oder ‚Wie werde ich meinen Lebensunterhalt verdienen?‘.

Entscheidungen müsst ihr alle treffen. Und je mehr Möglichkeiten es gibt, desto schwerer fallen einem diese manchmal. Es kann uns helfen, sowohl uns selbst als auch die Möglichkeiten möglichst gut zu kennen. Wir werden uns heute einen Überblick verschaffen, welche Möglichkeiten es für euch nach der Schule gibt und wann welche Entscheidungen von euch getroffen werden sollten.“

3 Verlauf

Die Tln. erhalten das AB „Ich bin auf dem Weg I“ oder das AB „Ich bin auf dem Weg II“.

Die LK erläutert das Schema.

Die Tln. markieren auf dem AB einen Weg, der für sie persönlich realistisch erscheint, und füllen ggf. die freien Felder auf ihrem Weg aus. Weitere Elemente können hinzugefügt werden.

Anschließend kommen die Tln. in ihren Crews zusammen und stellen sich ihre gewählten Entscheidungen gegenseitig vor.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen bieten sich für die Reflexion in den Crews an:

- „Wie ging es euch beim Nachdenken über eure bevorstehenden Entscheidungen?“
- „An welcher Stelle hattet ihr Schwierigkeiten? Woran könnte das liegen?“
- „Wie geht es euch, wenn ihr über eure Zukunft nachdenkt?“
- „Was braucht ihr noch, um euch (besser) entscheiden zu können?“

5 Ergebnissicherung

Die AB „Ich bin auf dem Weg I“ bzw. „Ich bin auf dem Weg II“ werden im Berufswahlportfolio abgeheftet.

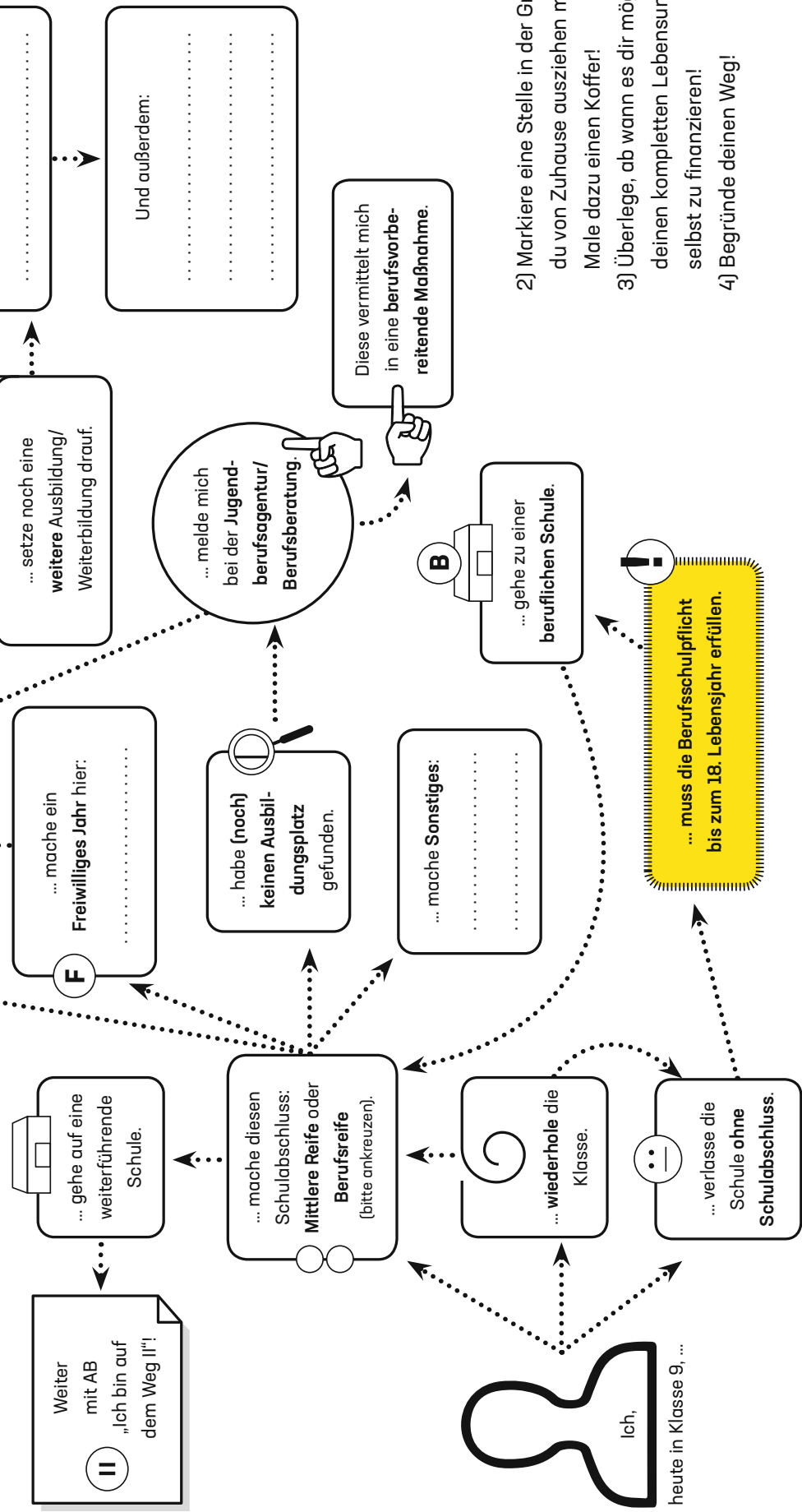
6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Für die Weiterarbeit bieten sich die Aufgaben „Mein Laufzettel“ und „Was ich brauche II“ an.

Idee:
AG SELFIE

AB | Ich bin auf dem Weg I

1 | Markiere einen Weg, der für dich infrage kommen könnte!
Fülle die Felder auf deinem Weg aus und füge ggf. neue hinzu!



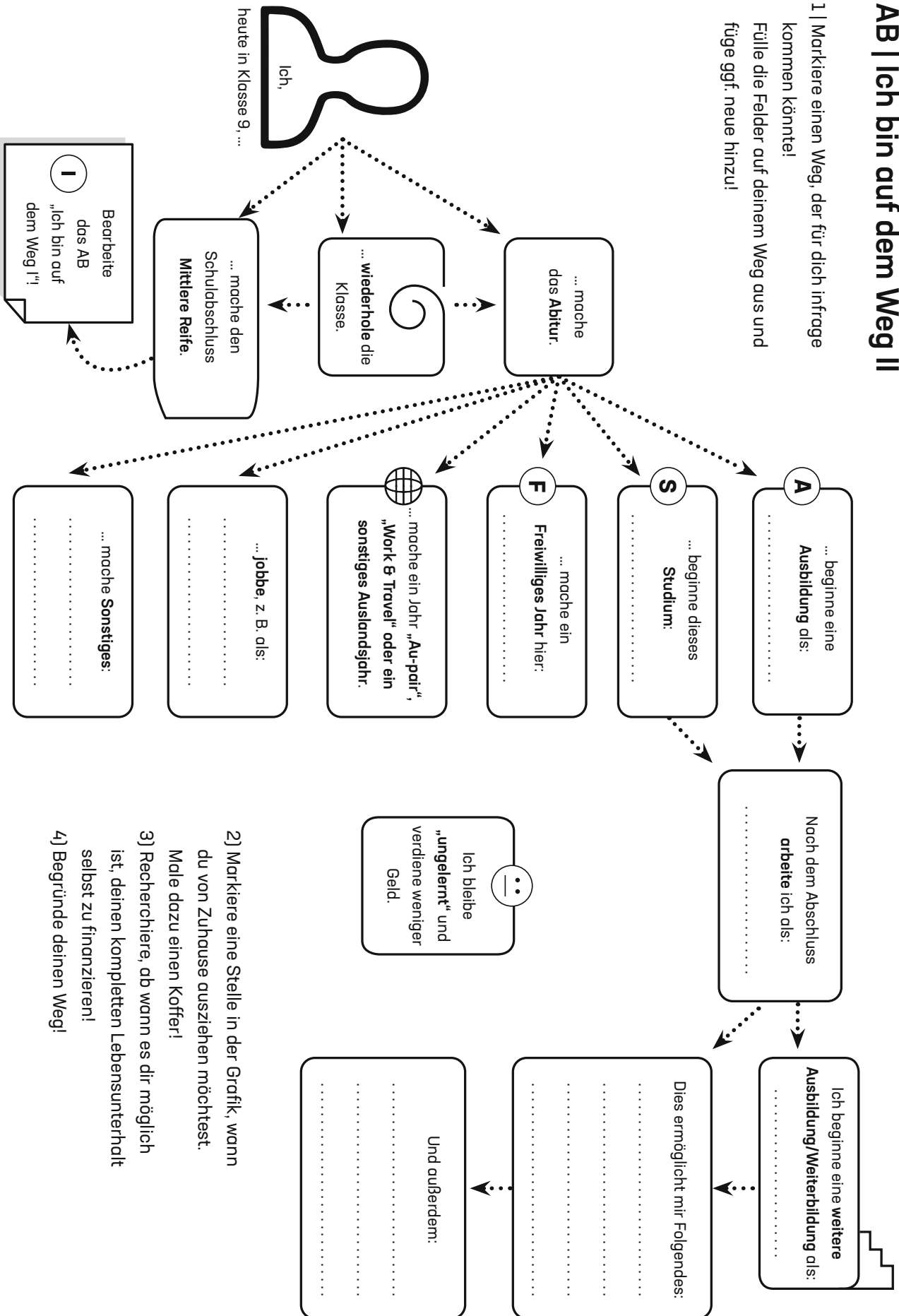
- 2) Markiere eine Stelle in der Grafik, wann du von Zuhause ausziehen möchtest.
Male dazu einen Koffer!
- 3) Überlege, ab wann es dir möglich ist, deinen kompletten Lebensunterhalt selbst zu finanzieren!
- 4) Begründe deinen Weg!

HEUTE



AB | Ich bin auf dem Weg II

1 | Markiere einen Weg, der für dich infrage kommen könnte!
Fülle die Felder auf deinem Weg aus und füge ggf. neue hinzu!



- 2) Markiere eine Stelle in der Grafik, wann du von Zuhause ausziehen möchtest.
Male dazu einen Koffer!
- 3) Recherchiere, ab wann es dir möglich ist, deinen kompletten Lebensunterhalt selbst zu finanzieren!
- 4) Begründe deinen Weg!

HEUTE



Was ich brauche II

Ziele

► Verantwortungsübernahme für den eigenen Berufswahlprozess

Die Tln. reflektieren über ihre anstehenden Schritte zur Berufswahl, indem sie aus einer vorgegebenen Auswahl an BO-Aktivitäten ein für sich passendes Ranking vornehmen. Sie kommentieren und begründen ihre persönliche Rangliste.

Die LK erhält einen Überblick über den aktuellen Stand jeder/s Tln. bzgl. ihrer/seiner Beruflichen Orientierung. Sie kann ggf. individuelle Maßnahmen und Schritte einleiten.



ab Klasse 9
Fachbezug: AWT, Philosophie, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 35 Min.



• je Tln.:
- 1 AB „Was ich brauche II“
- 1 Stift



Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) bearbeiten die Tln. in Einzelarbeit den ersten Teil des ABs „Was ich brauche II“.

Die Teilaufgabe 2) besteht aus einer Austauschrunde im Plenum.

In Teilaufgabe 3) halten die Tln. im unteren Teil des ABs fest, was sie sich für ihre Zukunft vornehmen.

Es schließt sich eine weitere Reflexion an.

1

Vorbereitung

Für alle Tln. wird das AB „Was ich brauche II“ kopiert.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Erinnert euch an das letzte Schuljahr. Wir haben die folgende Übung schon einmal durchgeführt. Jede*r sollte überlegen, was sie/er eigentlich braucht, um die Zukunft und das weitere Leben zu planen. Ihr habt nun eure ersten Praktika hinter euch und seid ein Jahr älter. Lasst uns heute schauen, ob es möglicherweise etwas anderes ist, was ihr jetzt braucht. Was hat sich seit Klasse 8 verändert? Einige von euch wissen vielleicht schon ganz genau, was sie wollen und wie sie dort hinkommen, andere haben möglicherweise noch keinen konkreten Plan und können sich Vieles vorstellen.

Ihr erhaltet wieder ein AB mit möglichen Aktivitäten, die hilfreich sein können, um Klarheit bzgl. der eigenen Lebens- und Berufsplanung zu erhalten. Schaut euch diese Aktivitäten an und nehmt erneut ein Ranking vor. Tragt eure Rangliste in die Tabelle ein! Überlegt bitte auch, wer euch bei dieser Aktivität unterstützen könnte!“

Was ich brauche II

3 Verlauf

Alle Tln. erhalten das AB „Was ich brauche II“.

Aus den Begriffen der Wortwolken erstellen sie in Einzelarbeit ein individuelles Ranking und übertragen dieses in die Tabelle. Sie kommentieren und begründen ihre Meinung. Fehlen den Tln. wichtige Aktivitäten für die Zukunftsplanung, können sie eigene Begriffe zuordnen. Zum Ausfüllen des ABs „Was ich brauche II“ stehen den Tln. 20 Minuten Zeit zur Verfügung.

Im Anschluss erfolgt eine Reflexion (s. u.).

Danach füllen die Tln. den unteren Teil des ABs „Was ich brauche II“ aus und formulieren, was sie sich persönlich für das Schuljahr vornehmen.

Es schließt sich eine weitere Phase des Austausches bzw. der Reflexion an.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Diese Aufgabe bietet eine gute Grundlage, um in Einzelgesprächen mit der LK oder der/dem Schulsozialarbeiter*in konkrete individuelle Schritte für die weitere Planung zu erarbeiten.

In den gemeinsamen Reflexionsrunden werden folgende Fragen besprochen:

- „Was sind eure ersten drei Prioritäten?“
- „Wie war es für euch, ein Ranking vorzunehmen?“
- „Wer könnte euch helfen, eure ersten drei Prioritäten anzugehen? Wie kontaktiert ihr diese Person/en?“
- „Wie könnt ihr sicherstellen, dass ihr das, was ihr euch vornehmt, tatsächlich umsetzt? Wer könnte euch z. B. erinnern oder unterstützen?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Was ich brauche II“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

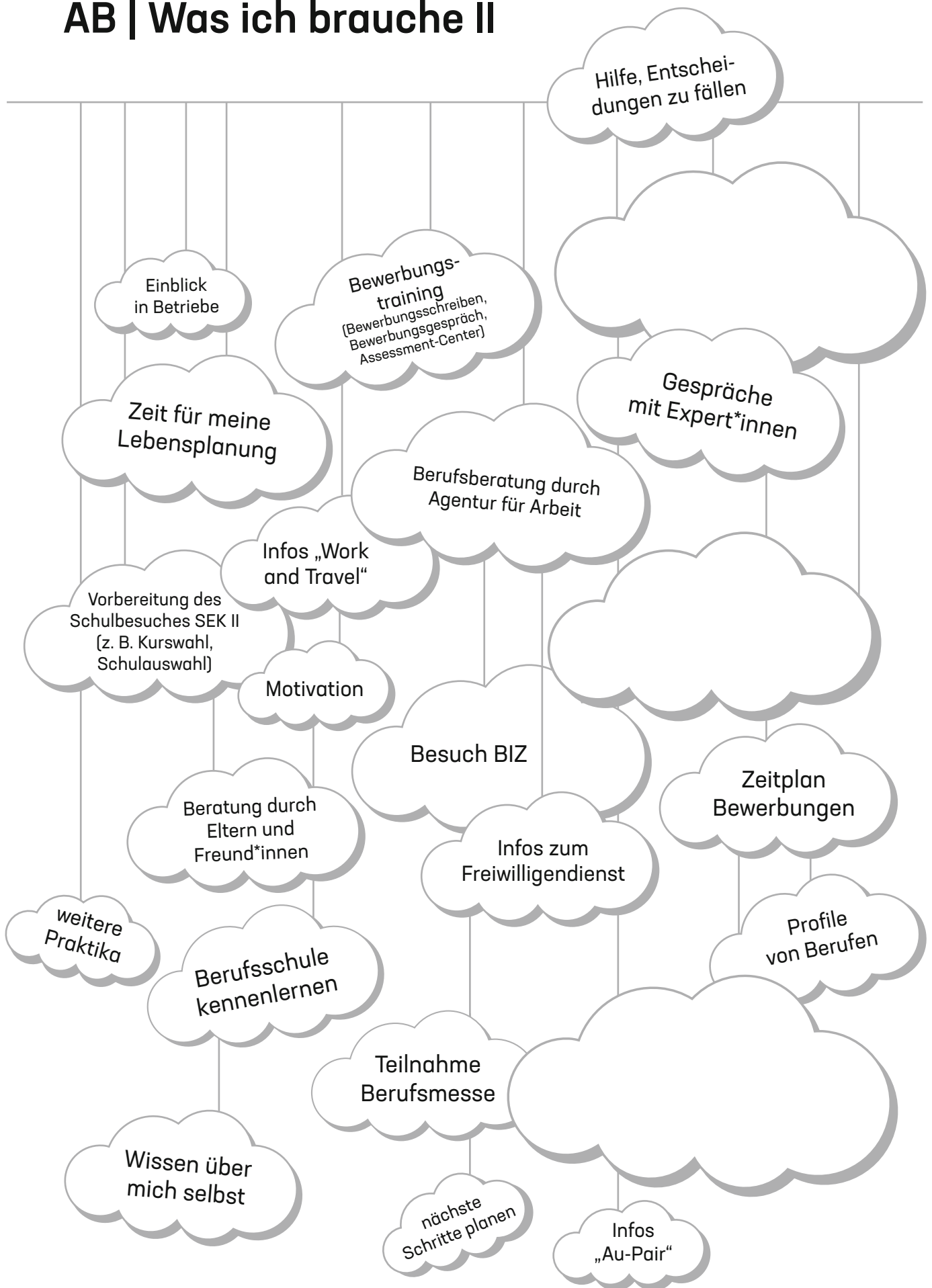
Die häufigsten Nennungen werden aufgegriffen und können in den Crews weiter bearbeitet werden.

Es können individuelle Arbeitsaufträge vergeben werden.

Sammeln Sie als Grundlage für die weitere BO-Arbeit in der Klasse auftretende Häufigkeiten von Prioritäten.

Idee:
AG SELFIE

AB | Was ich brauche II



Bitte halte in der Tabelle fest, welche Dinge dir derzeit am wichtigsten für die Planung deiner Zukunft erscheinen. Gib der wichtigsten Sache die Nummer „1“, der zweitwichtigsten die Nummer „2“ und so weiter.

Du kannst auch andere Aktivitäten, die nicht in der Wortwolke zu finden sind, aufschreiben. Fülle zudem die rechte Spalte aus.

Tätigkeiten/Aktivitäten	Kommentar & Begründung (z. B.: Wer kann helfen? Kontakt? Warum ist diese Aktivität für dich so wichtig?)
1	
2	
3	
4	
5	
6	

Das nehme ich mir in diesem Schuljahr vor:

.....

.....

.....

.....

.....

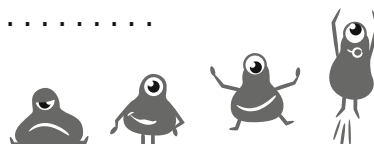
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute





Fahrradturnier

🎯 Ziele

- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, auch bei Rückschlägen

Es werden die Kommunikations- und Teamfähigkeit der Tln. gefestigt.



ab Klasse 9
Fachbezug: Deutsch, Mathematik, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 20 Min.
Durchführung: 50 Min.



- je Crew:
 - 1 AB „Fahrradturnier“
 - 1 Set „Informationskarten“ (Kopiervorlage)
 - 1 „Matrix zur Lösung der Aufgabe“
 - 1 Briefumschlag
 - Schmierpapier für Notizen
- je Tln.:
 - 1 „Auswertungsbogen“
 - 1 Stift
- 1 Schere



Crew, Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) lösen die Tln. in ihren Crews unter Nutzung von „Informationskarten“ eine Logikaufgabe. Die Lösung wird auf dem AB „Fahrradturnier“ notiert und mit der „Matrix zur Lösung der Aufgabe“ abgeglichen.

In Teilaufgabe 2) reflektieren die Tln. in Einzelarbeit ihr Verhalten bei der Lösung der Aufgabe und füllen hierzu einen „Auswertungsbogen“ aus.

Es schließt sich eine Reflexion an.

① Vorbereitung

Für jede Crew werden die 21 „Informationskarten“ und die „Matrix zur Lösung der Aufgabe“ kopiert. Die „Informationskarten“ werden ausgeschnitten und in einen Umschlag gelegt.

Für jede/n Tln. wird der „Auswertungsbogen“ kopiert.

Die Klasse findet sich in ihren Crews zusammen.

② Anmoderation der Aufgabe

„Bei dieser Aufgabe kommt es darauf an, dass ihr gut miteinander kommuniziert. Ihr spielt in euren Crews. Jede*r von euch erhält Zettel mit unterschiedlichen Aussagen. Ihr dürft die Zettel nicht aus der Hand legen und niemand Anderem zeigen.“

③ Verlauf

Das Ziel der Aufgabe besteht darin, innerhalb der Crews herauszufinden, in welcher Reihenfolge die Teilnehmerinnen eines fiktiven Fahrradturniers ins Ziel kommen.



Fahrradturnier

Zugleich gilt es auch Folgendes in Erfahrung zu bringen:

- Welche Radfahlerin fährt welchen Fahrradtyp?
- Welche Farben haben die jeweiligen Fahrräder?
- Welchen Beruf üben die Turnierteilnehmerinnen aus?
- Wie alt sind die Turnierteilnehmerinnen?

Innerhalb der Crews werden sich die verschiedenen „Informationskarten“ gegenseitig vorgelesen.

Die Tln. stimmen sich ab und einigen sich auf die Lösung der Aufgabe.

Diese wird auf dem AB „Fahrradturnier“ notiert.

Die Lösung wird mit der „Matrix zur Lösung der Aufgabe“ verglichen.

Anschließend füllen die Tln. in Einzelarbeit den „Auswertungsbogen“ zu ihrem eigenen Verhalten während der Lösung der Aufgabe aus.

Verdeutlichen Sie den Tln., dass die Crews bei dieser Aufgabe nicht in einen Wettbewerb gegeneinander treten, sondern vielmehr die Kommunikationsprozesse in den Gruppen im Vordergrund stehen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen bieten sich zur Reflexion im Plenum an:

- „Wie gut bzw. schnell konntet ihr euch in euren Crews auf eine Lösung einigen? Woran hat das gelegen?“
- „Welche Schwierigkeiten traten in der Kommunikation miteinander auf?“
- „Wie lässt sich diese Aufgabe auf die Berufs-/Arbeitswelt übertragen?“

5 Ergebnissicherung

Der „Auswertungsbogen“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die LK nutzt die „Auswertungsbögen“ als Grundlage für individuelle Gespräche mit den Tln.

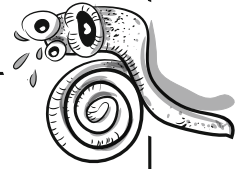
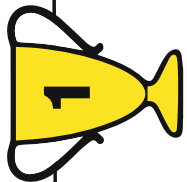


Idee:

AG SELFIE,
Abwandlung der Aufgabe „Fahrradturnier“ (Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien/Arbeitsgruppe Berufsorientierung (2011): Entwicklung von Berufswahlkompetenz: Fahrradturnier. Medien-Nummer: 00001761. Abgerufen unter: <https://www.schulportal-thueringen.de/web/guest/media/detail?tspi=2506> [letzter Zugriff am 26.06.2019]. CC BY-NC-SA)

AB | Fahrradturnier

Position	Fahrrad- typ	Farbe	Beruf	Alter
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				
6.				
7.				



Auswertungsbogen

Bitte gib an, inwiefern die folgenden Aussagen auf dich zutreffen!

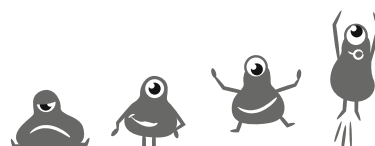
	trifft nicht zu	trifft teilweise zu	trifft zu
Ich habe die Informationen auf meinem Zettel rechtzeitig eingebracht.			
Ich habe die Informationen auf meinem Zettel wiederholt, wenn es nötig war.			
Ich war bei dieser Übung aktiv.			
Bei der Bearbeitung der Aufgabe habe ich eine bestimmte Funktion/Rolle übernommen (z. B. Notizen gemacht, Diskussion geleitet).			
Ich war bis zum Ende motiviert, die Aufgabe zu lösen.			
Ich habe den Anderen aufmerksam zugehört.			
Ich konnte mich gut in die Diskussion einbringen.			

Was mir sonst noch so einfällt:

Ich heiße 

Heute ist 

Mir ging es heute 





Folgende Fahrradtypen sind vorhanden: BMX, Citybike, Klapprad, E-Fahrrad, Liegerad, Rennrad, Mountainbike.

Das Fahrrad der Kraftfahrzeugservicemechanikerin kommt als letztes ins Ziel.

Die Altenpflegerin, die die jüngste Teilnehmerin ist, kam vor dem weißen Rennrad ins Ziel.

Die Besitzerin des hellblauen Fahrrads ist die Gewinnerin des Turniers.

Das Citybike kam als drittes ins Ziel.

Die Besitzerinnen der Fahrräder weisen folgende Lebensalter auf: 25, 27, 30, 33, 42, 48, 55 Jahre.

Die Teilnehmerin, die als Zweite ins Ziel kam, ist genau 28 Jahre jünger als die Besitzerin des Fahrrads, das als vorletztes ins Ziel kam.



Die Teilnehmerinnen haben folgende Berufe: Landwirtin, Klempnerin, Raumausstatterin, Kraftfahrzeugservicemechanikerin, Köchin, Altenpflegerin, Tischlerin.

Die FahrerIn mit dem E-Fahrrad ist 13 Jahre jünger als die vor ihr ins Ziel kommende Liegerad-Besitzerin.

Vor dem lilafarbenen Fahrrad kam das Fahrrad der Raumausstatterin ins Ziel.

Das Citybike kam nach dem weißen Rennrad ins Ziel.

Die FahrerIn des Liegerads ist die älteste unter den Teilnehmerinnen.

Die Fahrräder sind in folgenden Farben vertreten: weiß, gelb, rot, lila, grün, hellblau, schwarz.

Das grüne Fahrrad, das nach dem der Landwirtin ins Ziel kam, gehört der Klempnerin.



.....

Die Teilnehmerinnen mit Klapprad und Mountainbike sind zusammen so alt wie die Besitzerin des Liegerads.

.....

Das hellblaue Fahrrad kam vor der Köchin ins Ziel.

.....

Die Teilnehmerin mit dem schwarzen Liegerad kam vor der Teilnehmerin mit dem lilafarbenen E-Fahrrad ins Ziel.

.....

Die Teilnehmerin mit dem grünen Fahrrad ist 33 Jahre alt.

.....

Das Citybike kam als drittes ins Ziel.

.....

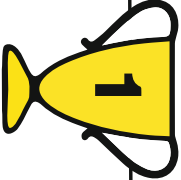
Das E-Fahrrad kam als letztes ins Ziel.

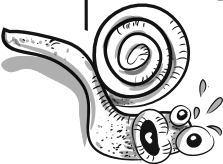
.....

Das gelbe Fahrrad in der Mitte gehört der Landwirtin.

.....

Matrix zur Lösung der Aufgabe

Position		2.	3.	4.	5.	6.	7.
Fahrrad- typ	Klapprad	Rennrad	Citybike	Mountain- bike	BMX	Liegerad	E-Fahrrad
Farbe	Hellblau	Weiß	Rot	Gelb	Grün	Schwarz	Lila
Beruf	Alten- pflegerin	Köchin	Tischlerin	Landwirtin	Klempnerin	Raumaus- statterin	Kraft- fahrzeug- service- mechanikerin
Alter	25	27	48	30	33	55	42





Teil eines Fahrrads

🎯 Ziele

- ▶ eigene Entscheidungen begründen und reflektieren
- ▶ Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, auch bei Rückschlägen

Die Tln. werden angeregt, eigene Stärken zu beschreiben, indem sie sich mit einem selbstgewählten Teil eines Fahrrads identifizieren.

Außerdem werden sie aufgefordert, die eigene Rolle in Gruppenprozessen zu reflektieren.



ab Klasse 9
Fachbezug: Darstellendes Spiel,
Deutsch, Philosophie



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 30 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Fahrradteile“
 - 1 Stift
- ggf. Projektor bzw. Beamer plus Laptop o. Ä.
- ggf. projizierbare Vorlage eines Fahrrads



Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) füllen die Tln. das AB „Fahrradteile“ aus. Auf diesem entscheiden und begründen sie, welches Teil eines Fahrrads sie wohl wären. Die Ergebnisse werden in Teilaufgabe 2) im Plenum besprochen. Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Das AB „Fahrradteile“ wird für jede/n Tln. kopiert. Im Vorfeld können gemeinsam mit den Tln. sämtliche Teile eines Fahrrads benannt und beschriftet werden. Hierzu muss eine entsprechende Vorlage von der LK als OHP-Folie oder digital vorgehalten werden.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Ein Fahrrad fährt nur schnell und sicher, wenn alle seine Einzelteile funktionieren. Schau dir das Fahrrad genau an und überlege, welches Teil dir selbst zurzeit wohl am besten entspricht! Das heißt: Wenn du ein Fahrradteil wärst, welches wäre das? Welche Eigenschaften und Stärken besitzt dieses Teil, die du dir auch selbst zuschreibst?“

3 Verlauf

Die LK projiziert ggf. das Bild eines Fahrrads an die Wand. Alle Tln. erhalten eine Kopie des ABs „Fahrradteile“. Die Tln. kreisen das Teil ein, das ihnen am besten entspricht. Dabei geht es nicht darum, welches Teil die Tln. gern wären, sondern als welches Teil sie sich zurzeit sehen. Ist das Fahrradteil auf der Vorlage nicht verzeichnet, wird die Stelle markiert, an der sich das Teil bei Fahrrädern für gewöhnlich befindet.

Teil eines Fahrrads

Die Tln. begründen ihre Entscheidung auf dem AB „Fahrradteile“ stichpunktartig.

Für diese Einzelarbeitsphase stehen fünf Minuten Zeit zur Verfügung.

Anschließend werden die Entscheidungen inkl. der Begründungen reihum im Plenum begründet.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Die LK verdeutlicht, dass ein Fahrrad mit all seinen Einzelteilen im Prinzip ebenso funktioniert wie eine Gruppe. Jedes Teil erfüllt eine andere Aufgabe. Alle Teile sind wichtig.

Folgende Fragen können eine Reflexion anregen:

- „Als welches Teil siehst du dich? Was zeichnet dieses Teil aus und welche Eigenschaft verbindest du mit diesem Teil?“
- „Was würde passieren, wenn es dieses Teil nicht gäbe?“
- „In welchen Situationen wird dieses Teil besonders benötigt?“
- „Würdest du gern ein anderes Teil sein? Wenn ja, welches und warum?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Fahrradteile“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Diese Übung kann zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt werden. Mögliche Veränderungen werden besprochen.

Idee:

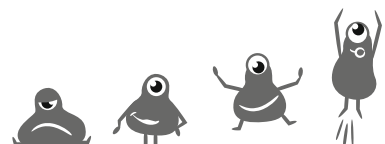
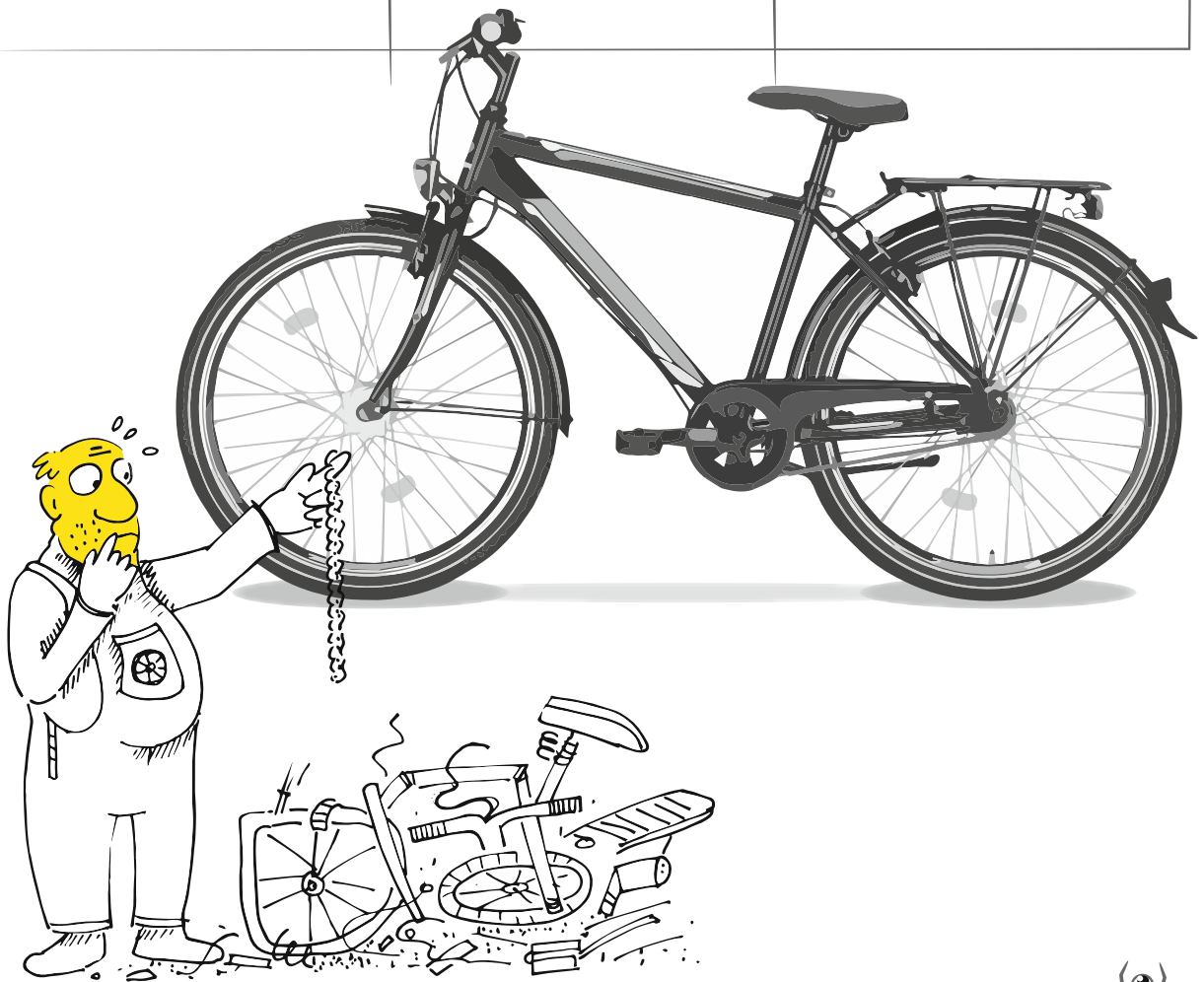
AG SELFIE,

Anmerkung: Die Frage „Welches Teil eines Fahrrads wären Sie?“ ist eine bekannte Frage in Bewerbungsgesprächen.



AB | Teil eines Fahrrads

Wenn ich ein Teil eines Fahrrads wäre, dann wäre ich ...	Ich habe mich für dieses Teil entschieden, weil ...	Positive Eigenschaften dieses Teils, die mit meinen Eigenschaften übereinstimmen ...



Ich heiße

Heute ist

Mir ging es heute



Blitzentscheidungen II

Ziele

- eigene Entscheidungen begründen und reflektieren
- Formulierung von Lebensplänen und beruflichen Möglichkeiten: Ableiten von Schritten zum Erreichen der gesteckten Ziele

Die Tln. reflektieren ihre persönlichen Neigungen und ihre Entscheidungskompetenz, indem sie sich spontan zwischen zwei möglichen Antwortmöglichkeiten entscheiden.



ab Klasse 9
Fachbezug: AWT, Deutsch,
Philosophie, Sozialkunde



Klassenraum mit ausreichend Platz
(ggf. Freigelände)



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- 1 „Fragenkatalog Blitzentscheidungen II“ (Kopiervorlage)
- 1 Rolle Malerkrepp (ggf. Seile oder Kreide)
- je Tln.:
 - 1 AB „Meine Zukunft“
 - 1 Stift



Einzelarbeit, Plenum

Formulieren Sie, zusätzlich zur Vorlage, gern auch weitere Fragestellungen, die zur jeweiligen Klasse passen.

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) positionieren sich die Tln. zu Entscheidungsfragen („Fragenkatalog Blitzentscheidungen II“) in markierten Spielfeldern und nennen Gründe für ihre Entscheidungen.

Teilaufgabe 2) besteht im Ausfüllen des ABs „Meine Zukunft“.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Das AB „Meine Zukunft“ wird für alle Tln. kopiert.

Mittels Kreppband, ggf. auch Seilen oder Kreide werden zwei Spielfelder abgetrennt, die jeweils ausreichend Platz für alle Tln. bieten. Auch neben den Spielfeldern sollte genügend Raum für die Tln. vorhanden sein.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Erinnert euch an Klasse 7 zurück! Damals haben wir schon einmal eine Übung durchgeführt, bei der ihr euch zu unterschiedlichen Fragestellungen positionieren solltet. Auch heute geht es wieder darum, Entscheidungen zu Fragen eurer persönlichen Zukunft zu treffen.“

3

Verlauf

Die Tln. stehen neben den Spielfeldern. Die LK liest jeweils eine Frage mit den zwei Antwortmöglichkeiten vor und weist bei jeder Antwort auf das entsprechende Feld.

Alle Tln. treffen eine Wahl und begeben sich in das für sie „passende“ Feld. Die Fragen werden in Ruhe vorgelesen, die Tln. aber aufgefordert, sich schnell und ohne langes Nachdenken zu positionieren.

Blitzentscheidungen II

Die LK befragt nach jeder Frage stichprobenartig Tln. nach den individuellen Gründen für ihre Entscheidung. Am Ende sollten alle Tln. einmal zu Wort gekommen sein.

Nach der Positionierung füllen die Tln. das AB „Meine Zukunft“ aus.

V Möglichkeiten der Variation

Die Tln. können selbst Fragen formulieren, die sie der Klasse stellen.

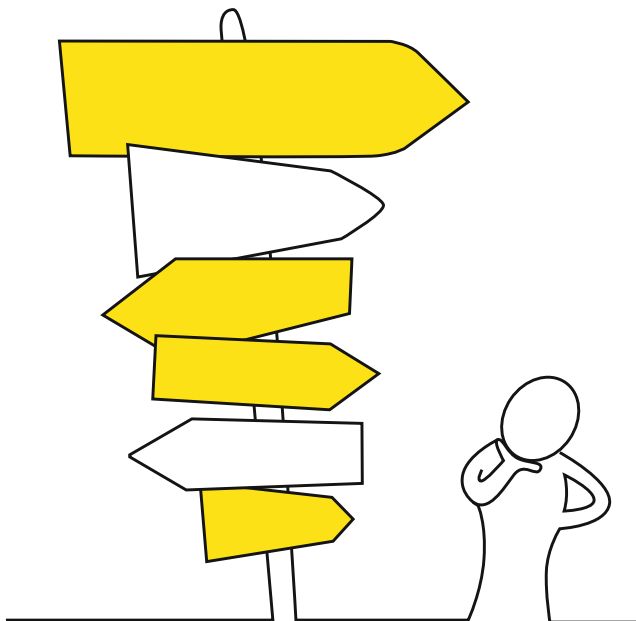
4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Die Bearbeitung folgender Fragestellungen im Plenum bietet sich an:

- „Wie ging es euch beim Zuordnen zu den Antwortmöglichkeiten?“
- „Welche Entscheidungen fielen schwer und welche leicht? Begründet!“
- „Vor welchen Entscheidungen scheut ihr euch? Begründet, woran das liegen könnte.“
- „Was braucht ihr, um euch sicher entscheiden zu können?“
- „Wie hat sich euer Entscheidungsverhalten in den letzten beiden Schuljahren verändert?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Meine Zukunft“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.



Idee:

AG SELFIE,
in Anlehnung an die Aufgabe
„Wofür entscheidest du dich?“ aus:
Klein, Antonia (2015): Schlüssel-
qualifikationen - Türöffner für die
Zukunft. Übungen und Arbeitsblät-
ter für Jugendliche. Verlag an der
Ruhr: Mülheim an der Ruhr. S. 35.

Kopervorlage | Fragenkatalog Blitzentscheidungen II

- Denkst du oft an deine Zukunft oder selten?
- Wenn du an deine Zukunft denkst: Bist du eher gelassen oder angespannt?
- Redest du mit Freund*innen oder Familie oft über deine Zukunft oder selten?
- Wenn du die Möglichkeit hättest, ein Foto von dir aus der Zukunft zu sehen („Du in 10 Jahren...“), würdest du es sehen wollen oder nicht?
- Wenn es ein Medikament gäbe, mit dem du 150 Jahre alt werden könntest, würdest du es nehmen oder die Finger davon lassen?

Hier können weitere Fragen formuliert werden:

-
-
-

- Hast du schon eine Idee für das bevorstehende Praktikum? Ja oder nein?
- Hast du schon einen Platz für das bevorstehende Praktikum? Ja oder nein?
- Was denkst du, kann ein Praktikum dir für deine weitere Berufswahl helfen? Ja oder nein?
- Was ist dir wichtiger: einen Job zu haben, der Spaß macht, allerdings nicht viel Geld einbringt, oder aber viel Geld zu verdienen bei einer Arbeit, die dir keinen Spaß macht?
- Blickt ihr eher optimistisch oder pessimistisch auf die Zeit nach der Schule?

Hier können weitere Fragen formuliert werden:

-
-
-

AB | Meine Zukunft

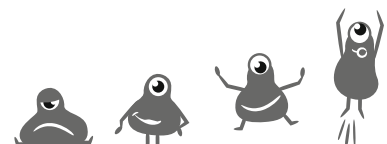
Denke an deine Zukunft. Entscheide dich und kreuze an!

An meine Zukunft denke ich...	oft. ☐	selten. ☐
Wenn ich an meine Zukunft denke, bin ich...	angespannt. ☐	gelassen. ☐
Über meine Zukunft rede ich mit Freund*innen und/oder Familie...	oft. ☐	selten. ☐
Wenn ich die Möglichkeit hätte, ein Foto von mir in 10 Jahren zu sehen, würde ich es...	auf jeden Fall sehen wollen. ☐	nicht sehen wollen. ☐
Gäbe es ein Medikament, mit dem ich 150 Jahre alt werden könnte, dann...	würde ich es sofort nehmen. ☐	würde ich die Finger davon lassen. ☐
Für das nächste Praktikum...	habe ich bereits einen Plan. ☐	habe ich noch überhaupt keinen Plan. ☐
Für das nächste Praktikum...	habe ich bereits einen Platz. ☐	habe ich noch keinen Platz. ☐
Ein Praktikum kann...	mir für die Berufswahl helfen. ☐	bringt rein gar nichts. ☐
Mir ist es wichtiger, ...	dass mein späterer Job mir Spaß macht, auch wenn ich nicht viel Geld verdiene. ☐	dass ich möglichst viel Geld verdiene, auch wenn der Job mir keinen Spaß macht. ☐
Auf die Zeit nach der Schule blicke ich...	optimistisch. ☐	pessimistisch. ☐

Ich heiße 

Heute ist 

Mir ging es heute 





Mein Lebensfluss III

Ziele

- Verantwortungsübernahme für den eigenen Berufswahlprozess
- Formulierung von Lebensplänen und beruflichen Möglichkeiten: Ableiten von Schritten zum Erreichen der gesteckten Ziele

Die Tln. überlegen sich Schritte zum Erreichen ihrer idealen Zukunft, indem sie einzelne Meilensteine möglichst genau benennen.



ab Klasse 9

Fachbezug: Deutsch, Fremdsprachen, Philosophie, Religion, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.

Durchführung: 30 Min.



• je Tln.:

- 1 AB „Mein Lebensfluss III“

- 1 Stift

- jeweiliges ausgefülltes AB

„Mein Lebensfluss II“ (Klasse 8)



Crew, Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe gelingt nur, wenn im Vorfeld die Aufgaben „Mein Lebensfluss I & II“ durchgeführt wurden.

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) werden sich die Tln. unter Zuhilfenahme des ABs „Mein Lebensfluss II“ ihrer möglichen persönlichen Zukunft bewusst und gleichen ihre Vorstellungen aus Klasse 8 mit ihren aktuellen Zukunftsvorstellungen ab.

Sie überlegen sich daraufhin unter Verwendung des ABs „Mein Lebensfluss III“ in Teilaufgabe 2) einzelne Schritte, die sie gehen müssen, um ihrer idealen Zukunft näher zu kommen.

Anschließend tauschen sich die Tln. in Teilaufgabe 3) in ihren Crews über ihre individuellen Schritte aus.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Das AB „Mein Lebensfluss III“ wird für alle Tln. kopiert.

Die LK trägt Sorge dafür, dass alle Tln. ihr jeweiliges in Klasse 8 bearbeitetes AB „Mein Lebensfluss II“ bereithalten.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Erinnert euch an die ‚Lebensfluss-Abschnitte‘, die ihr in Klasse 7 und 8 angefertigt habt. Dabei habt ihr in die Vergangenheit und in die Zukunft geblickt. Ihr habt euch an Ereignisse und Menschen erinnert, die euch geprägt haben. Ihr habt Dinge notiert, die euch stärken und euren ‚Lebensfluss‘ beeinflussen. Außerdem habt ihr euch in Klasse 8 einen möglichen zukünftigen ‚Lebensfluss‘ angesehen. Ihr habt einen Blick in eure Zukunft gewagt: Wo werdet ihr leben? Mit wem wohnt ihr zusammen? Was werdet ihr arbeiten? Wie sieht eure Freizeit aus?“

Was wir uns noch nicht angesehen haben, ist der Abschnitt, der euch von heute in eure Zukunft trägt. Welche Passagen muss der ‚Lebensfluss‘ durchfließen, damit ihr dort ankommt, wo ihr gern sein möchtet? Lasst uns den Blick vom heutigen Ufer flussabwärts richten. Was seht ihr?“

Mein Lebensfluss III

3 Verlauf

Die Tln. schauen sich das im Vorjahr bearbeitete AB „Mein Lebensfluss II“ an und vergegenwärtigen sich ihr ideales zukünftiges Leben.

Die Tln. überprüfen, ob sich ihre Vorstellungen aus Klasse 8 mit ihren aktuellen Zukunftsvorstellungen decken. Ggf. werden Änderungen auf dem AB „Mein Lebensfluss II“ vorgenommen.

Die Tln. überlegen sich Schritte, wie sie dieses ideale Leben in zehn Jahren erreichen könnten. Dazu nehmen sie jedoch nur die nächsten zwei bis drei Jahre in den Blick, also einen Zeitabschnitt, den sie gut überschauen können. Sie bearbeiten das AB „Mein Lebensfluss III“.

Anschließend tauschen sich die Tln. innerhalb ihrer Crews über ihre individuellen Schritte und Stationen aus, stellen Nachfragen und geben sich möglicherweise Hinweise und Tipps zu den einzelnen Vorhaben.

V Möglichkeiten der Variation

Schnell arbeitende Tln. gestalten das AB „Mein Lebensfluss III“ farbig und können weitere Grafiken, Bilder und Gedanken hinzufügen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen bieten sich für das Plenum an:

- „Wie ging es dir beim Ausfüllen des ‚Lebensflusses‘?“
- „Was fiel dir leicht, was schwer? Woran könnte das liegen?“
- „Inwiefern haben sich deine Vorstellungen über deine ideale Zukunft seit Klasse 8 verändert?“
- „Wovon hängt es ab, ob deine Schritte erfolgreich sein werden?“
- „Was kannst du selbst beeinflussen?“
- „Worin siehst du die größte Herausforderung?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Mein Lebensfluss III“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Anhand der Ergebnisse können individuelle Arbeitsaufträge vergeben werden.

Ermuntern Sie die Tln., mögliche Änderungen der Zukunftsvorstellungen in einer anderen Farbe auf dem AB „Mein Lebensfluss II“ aufzuschreiben. Somit sind Veränderungen für die Tln. gut sichtbar. Diese bieten die Grundlage für eine Reflexion über mögliche Gründe für Veränderungen.

Der Zeitraum kann ggf. angepasst werden: Tln., denen es noch schwerfällt, den Zeitraum von zwei bis drei Jahren zu überblicken, können sich auch nur auf die nächsten Monate konzentrieren.

Sie als LK erhalten eine Rückmeldung zu notwendigen Handlungsbedarfen anhand der gewählten Symbole für die einzelnen Ereignisse (Fokus: „Das wird nicht leicht!“ & „Keine Ahnung, was ich hierfür tun muss!“.)

Idee:

AG SELFIE,

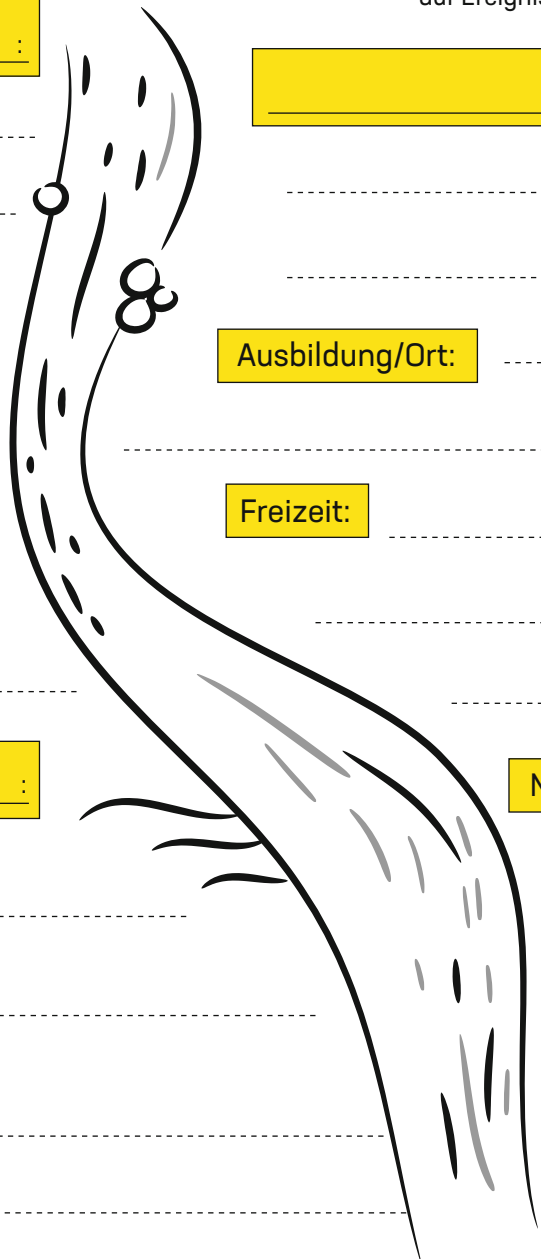
Anmerkung: Die Idee des Lebensfluss-Modells geht auf Peter Nemetschek zurück.

AB | Mein Lebensfluss III

Meine Zukunft (Mein Lebensfluss II)

Wie könnte der „Flussabschnitt“ aussehen, der dich zu deiner idealen Zukunft bringt?

1. Nimm hierfür die nächsten zwei bis drei Jahre genauer in den Blick und zeichne bzw. trage einzelne Stationen deiner Lebens- und Berufsplanung ein. Konzentriere dich hierbei auf Ereignisse, die du beeinflussen kannst.



Yellow boxes for labels and text entry:

- Top left: [] :
- Top right: [] :
- Left side (top to bottom):
 - Unterstützer*innen:
 - Schulabschluss:
 - [] :
 - Praktika/Jobs:
- Right side (top to bottom):
 - Ausbildung/Ort:
 - Freizeit:
 - Noten am Schuljahresende:
 - Kurswahl:

2. Ergänze die Monats- und Jahresangaben bei den einzelnen Stationen.

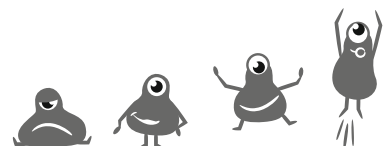
3. Zeichne passende Emojis an die einzelnen Stationen:

- ☹️ Das wird nicht leicht!
- 😊 Darauf freue ich mich!
- 👌😊 Das wird easy!
- 😐 Keine Ahnung, was ich hierfür tun muss!

Ich heiße

Heute ist

Mir ging es heute





Heliumstab

Ziele

- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, auch bei Rückschlägen

Die Tln. erleben sich als Teil einer Gruppe, in welche sie sich mit ihren Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit einbringen, indem sie gemeinsam eine herausfordernde Übung durchführen.

Die Tln. schärfen ihre Beobachtung, indem sie die Handlungen anderer Tln. wahrnehmen und diese, ohne zu bewerten, strukturiert mit den Tln. besprechen.



ab Klasse 9

Fachbezug: Deutsch, Philosophie, Sport



Klassenraum oder Außengelände



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 5 Min.

Durchführung: 30 Min.



• 1 länglicher Stab (z. B. Zeigestock, Zeltstange oder Besenstiel)

• je Tln.:

- 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“

- 1 Stift



Gruppe, Plenum, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus zwei zeitgleich stattfindenden Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.

In Teilaufgabe 1) haben die Akteur*innen die Aufgabe, als Gruppe einen Stab, der auf den Zeigefingern aller Gruppenmitglieder balanciert wird, gemeinsam auf den Boden abzulegen, ohne dass ein Zeigefinger den Kontakt zum Stab verliert.

In Teilaufgabe 2) machen sich die Beobachter*innen währenddessen im „Logbucheintrag“ Notizen zum Verhalten der Akteur*innen. Im Anschluss an die Gruppenarbeitsphase füllen auch die Akteur*innen den „Logbucheintrag“ aus. Es wird sich zu den unterschiedlichen Wahrnehmungen ausgetauscht.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Für alle Tln. wird der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ kopiert.

Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe bildet die Akteur*innen, die andere Gruppe die Beobachter*innen.

Jeder/m Akteur*in wird ein/e Beobachter*in zugeteilt.

Es sollte genügend Platz im Raum zur Verfügung stehen, ggf. wird das Mobiliar an die Seite geräumt.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Es kommt manchmal vor, dass man vor schwierige, scheinbar unlösbare Aufgaben gestellt wird. Oftmals lassen sich diese ‚Probleme‘ am besten im Team lösen, da jede*r mit ihren/seinen Stärken und Ideen zur Lösung beitragen kann. Gleich geht es um das gemeinsame Balancieren eines dünnen Stabes, der auf den Boden abgelegt werden soll. Eure Zeigefinger dürfen den Kontakt zum Stab nicht verlieren, sonst müsst ihr von neuem beginnen. Die Aufgabe gilt dann als gelöst, wenn ihr gemeinsam den Stab abgelegt habt.“

Die Beobachter*innen machen sich Notizen im ‚Logbucheintrag‘ und tauschen sich im Anschluss mit euch aus. Viel Erfolg bei der Aufgabe!“

Heliumstab

3 Verlauf

Die Akteur*innen stehen sich in zwei Reihen gegenüber. Die Zeigefinger werden auf Höhe des Bauchnabels nach vorne ausgestreckt und treffen versetzt die Zeigefinger des Gegenübers (ähnlich eines Reißverschlusses). Der Stab wird durch die LK auf die „Reihe“ aus Zeigefingern gelegt. Aufgabe der Akteur*innen ist es nun, den Stab auf den Boden abzuliegen. Der Stab darf dabei mit keinem anderen Finger als den Zeigefingern berührt werden. Sobald sich ein Zeigefinger vom Stab löst, wird die Aufgabe neu gestartet. Die Akteur*innen dürfen miteinander reden, um sich über Strategien auszutauschen. Während der Übung füllen die Beobachter*innen den Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ aus. Nach der Übung füllen auch die Akteur*innen den „Logbucheintrag“ aus. Danach treffen sie sich mit „ihren“ Beobachter*innen zu einem Austausch über die jeweiligen Wahrnehmungen. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum besprochen.

V Möglichkeiten der Variation

Um den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe zu erhöhen, kann der Druck erhöht werden, indem die Zeit gestoppt wird. Alternativ dürfen die Tln. nur eine Hand benutzen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Reflexionsfragen bieten sich im Plenum an:

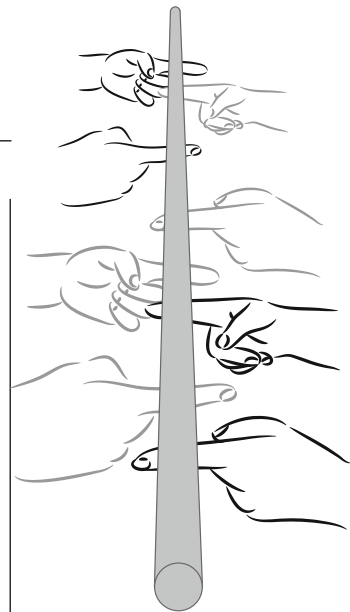
- „Wie hat die Zusammenarbeit in der Gruppe funktioniert?“
- „Was denkt ihr, warum diese Übung ‚Heliumstab‘ heißt?“
- „Was müsste geübt werden, um beim nächsten Durchgang besser zusammenzuarbeiten?“
- „Welche Verhaltensweisen waren hilfreich, um die Aufgabe zu lösen?“
- „Welche Handlungen sind aus eurer Sicht bei der Durchführung nicht hilfreich gewesen?“

5 Ergebnissicherung

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde sollte eine handlungsorientierte Aufgabe durchgeführt werden, in der die Akteur*innen zu Beobachter*innen werden und umgekehrt. Es bietet sich die Übung „Das Blatt wenden“ an.



*Sollte die Aufgabe nicht gleich gelingen, bieten Sie den Akteur*innen eine Pause an, um Frustration zu vermeiden. Die Pause kann auch dazu genutzt werden, um gemeinsam Strategien zur Lösung der Aufgabe zu entwickeln.*

Idee:

AG SELFIE,
Anmerkung: „Heliumstab“ ist eine Aufgabe, die so oder in ähnlicher Form vielfach verwendet wird, unter anderem auch im Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo7. (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (2012): KomPo7: Arbeitsbuch. Umsetzung des Kompetenzfeststellungsverfahrens. Version 1.2, 01.08.2012. S. 9 & Aufgabenblatt „Heliumstab“.)



Das Blatt wenden

Ziele

- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, auch bei Rückschlägen

Die Tln. erleben sich als Teil einer Gruppe, in welche sie sich mit ihren Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit einbringen, indem sie gemeinsam eine herausfordernde Übung durchführen.

Die Tln. schärfen ihre Beobachtung, indem sie die Handlungen anderer Tln. wahrnehmen und diese, ohne zu bewerten, strukturiert mit den Tln. besprechen.



ab Klasse 9

Fachbezug: Philosophie, Sozialkunde, Sport



Klassenraum oder Freigelände



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 5 Min.

Durchführung: 35 Min.



• je Tln.:

- 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“

- 1 Stift

• 1 Decke/Plane (ca. 1 x 1,4 m)



Gruppe, Plenum, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus zwei zeitgleich stattfindenden Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.

In Teilaufgabe 1) sind die Akteur*innen gefordert, als Gruppe eine Decke (Plane) zu wenden, auf der sie stehen. Dabei darf kein Gruppenmitglied die Decke (Plane) verlassen.

In Teilaufgabe 2) notieren die Beobachter*innen währenddessen im „Logbucheintrag“ das beobachtete Verhalten der Akteur*innen. Im Anschluss an die Gruppenarbeitsphase füllen auch die Akteur*innen den „Logbucheintrag“ aus. Es wird sich zu den unterschiedlichen Wahrnehmungen ausgetauscht.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe bildet die Akteur*innen, die andere Gruppe die Beobachter*innen (Verhältnis 1:1).

Für alle Tln. wird der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ kopiert.

Jeder/m Akteur*in wird ein/e Beobachter*in zugeteilt.

Es sollte genügend Platz im Raum zur Verfügung stehen.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Es kommt manchmal vor, dass man vor schwierige, anscheinend unlösbare Aufgaben gestellt wird. Oftmals lassen sich diese ‚Probleme‘ am besten im Team lösen, da jede*r mit ihren/seinen Stärken und Ideen zur Lösung beitragen kann. Gleich geht es um das Wenden einer Decke (Plane), auf der ihr alle gemeinsam steht. Niemand darf während dieses Vorganges die Decke (Plane) verlassen. Passiert dies, beginnt die Aufgabe von neuem. Die Aufgabe gilt dann als gelöst, wenn ihr gemeinsam die Decke (Plane) gewendet habt.“

Die Beobachter*innen machen sich Notizen im ‚Logbucheintrag‘ und tauschen sich im Anschluss mit euch aus. Viel Erfolg bei der Aufgabe!“

Das Blatt wenden

3 Verlauf

Auf dem Fußboden wird eine Decke (Plane) ausgebreitet, auf die sich alle Akteur*innen stellen.

Gemeinsam sollen sie nun versuchen, die Decke (Plane) zu wenden. Dabei darf kein Gruppenmitglied den Boden außerhalb der Decke (Plane) berühren, ansonsten beginnt die Aufgabe von vorne.

Es ist nicht erlaubt, sich auf Gegenständen im Raum abzustützen.

Während der Aufgabe füllen die Beobachter*innen den Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ aus.

Nach der Übung füllen auch die Akteur*innen den „Logbucheintrag“ aus. Danach treffen sie sich mit „ihren“ Beobachter*innen zu einem Austausch über die jeweiligen Wahrnehmungen.

Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum besprochen.

V Möglichkeiten der Variation

Um den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe zu erhöhen, kann die Decke gefaltet und die Fläche entsprechend verkleinert werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Reflexionsfragen bieten sich im Plenum an:

- „Wie hat die Zusammenarbeit in der Gruppe funktioniert?“
- „Was müsste geübt werden, um beim nächsten Durchgang besser zusammenzuarbeiten?“
- „Welche Verhaltensweisen waren hilfreich, um die Aufgabe zu lösen?“
- „Welche Handlungen sind aus eurer Sicht bei der Durchführung nicht hilfreich gewesen?“

5 Ergebnissicherung

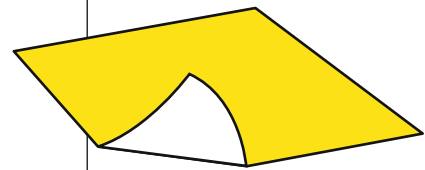
Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde sollte eine handlungsorientierte Übung durchgeführt werden, in der die Akteur*innen zu Beobachter*innen werden und umgekehrt. Es bietet sich die Übung „Heliumstab“ an.

Damit die Aufgabe nicht zu leicht oder zu schwer wird, sollte die Decke (Plane) so gewählt werden, dass alle Mitglieder der Gruppe bequem darauf stehen können, aber wenig Freiraum vorhanden ist.

Verwenden Sie eine Decke, die auf der Ober- bzw. Unterseite verschiedene Farben hat. So kann sofort gesehen werden, wie weit das Wendemanöver bereits fortgeschritten ist.



Idee:

AG SELFIE,

Anmerkung: „Das Blatt wenden“

ist eine Aufgabe, die so oder in ähnlicher Form vielfach verwendet wird. Unter anderem wird sie unter dem Namen „Deckendrehen“ auch im Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo7 genutzt. (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung [2012]: KomPo7: Arbeitsbuch. Umsetzung des Kompetenzfeststellungsverfahrens. Version 1.2, 01.08.2012. S. 10 & Aufgabenblatt „Deckendrehen“.)



Klassentreffen II

Ziele

- eigene Entscheidungen begründen und reflektieren
- Formulierung von Lebensplänen und beruflichen Möglichkeiten: Ableiten von Schritten zum Erreichen der gesteckten Ziele

Die Tln. werden angeregt, über ihren zukünftigen Lebensweg nachzudenken, indem sie sich in verschiedene Aspekte ihrer persönlichen Zukunft (z. B. Beziehung, Wohnen, Arbeit) hineindenken.



ab Klasse 9
Fachbezug: Darstellendes Spiel,
Deutsch, Fremdsprachen,
Philosophie, Religion



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 5 Min.
Durchführung: 50 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Klassentreffen II“
 - das in Klasse 7 ausgefüllte AB „Klassentreffen I“
 - 1 Stift



Einzelarbeits, Plenum, Tandem

Ggf. wurde in Klasse 7 auch ein anderer Zeitraum, in dem das Klassentreffen stattfinden soll, festgelegt. Passen Sie diesen Zeitraum entsprechend an.

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) überlegen sich die Tln., wie ihre ideale Zukunft aussehen könnte. Die Vorstellungen werden auf dem AB „Klassentreffen II“ festgehalten. Sie vergleichen ihre aktuellen Aussagen mit den Wünschen und Vorstellungen, die sie in Klasse 7 auf dem AB „Klassentreffen I“ notiert haben (Teilaufgabe 2). Hierzu tauschen sie sich in Teilaufgabe 3) im Tandem aus. Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Das AB „Klassentreffen II“ wird für alle Tln. kopiert.
Es wird sichergestellt, dass alle Tln. das AB „Klassentreffen I“ zur Hand haben.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Erinnert euch an Klasse 7. Damals haben wir diese Aufgabe schon einmal bearbeitet. Ihr solltet euch vorstellen, an einem Klassentreffen in 20 Jahren teilzunehmen, und hierzu ein Arbeitsblatt ausfüllen, auf dem ihr euch Antworten zu Fragen eurer Zukunft überlegt. Die Aufgabe heute ist die gleiche: Stellt euch vor, ihr veranstaltet heute in 20 Jahren ein Klassentreffen. Alle ehemaligen Mitschüler*innen erzählen, wie es ihnen in den vergangenen Jahren ergangen ist und wie sie heute leben. Bereitet euch auf ein solches Gespräch vor! Füllt dazu die Fragen des Arbeitsblattes aus. Manchmal werdet ihr euch nicht sicher sein, was ihr eintragen sollt. Habt Mut, eure Vorstellungen und Träume aufzuschreiben!
Danach werden wir uns anschauen, ob und inwiefern sich eure Wünsche und Pläne im Laufe der vergangenen zwei Jahre verändert haben.“

Klassentreffen II

3 Verlauf

Die Tln. füllen das AB „Klassentreffen II“ in Einzelarbeit aus.

Anschließend nehmen sie das AB „Klassentreffen I“, das sie in Klasse 7 bearbeitet haben, zur Hand. Sie vergleichen die Antworten und notieren die Unterschiede im unteren Teil des ABs „Klassentreffen II“.

Im Anschluss stellen die Tln. sich im Tandem gegenseitig ihre Antworten vor. Einzelne Tandems stellen auf freiwilliger Basis ihre Zukunftspläne in Form eines Rollenspiels der Klasse vor.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen bieten sich zur Bearbeitung im Plenum an:

- „Welche Fragen konntest du leicht beantworten? Welche fielen dir schwer?“
- „Wovon hängt es ab, dass deine Vorstellungen Wirklichkeit werden?“
- „In welcher Weise unterscheiden sich deine Wünsche und Vorstellungen, wenn du sie mit denen aus Klasse 7 vergleichst?“
- „Wie geht es dir, wenn du an deine Zukunft denkst?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Klassentreffen II“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

Idee:
AG SELFIE



AB | Klassentreffen II

Was hoffst du, auf deinem Klassentreffen in 20 Jahren berichten zu können?
Lies dir die Aussagen durch, unterstreiche/markiere all das, was auf dich zutrifft,
und vervollständige die Sätze.

In 20 Jahren...

bin ich Jahre alt.

Ich lebe in einer Großstadt || in einer Kleinstadt || auf dem Dorf.

Wo genau?

Ich lebe in einer Wohnung || in einem Haus || auf einem Hausboot || in einem Bauwagen ||

in Es gibt dort Zimmer.

Außerdem gibt es einen Garten und/oder Folgendes:

Ich wohne allein. || Mit mir zusammen wohnen dort folgende Personen: meine Partnerin || mein Partner

|| mein Kind bzw. meine Kinder || meine Eltern || meine WG-Mitbewohner*innen und/oder diese

Menschen sowie diese Tiere

Ich habe kein Kind || Kind bzw. Kinder. Sie heißen

Meine Hobbys sind:

Meinen Urlaub verbringe ich:

Mein Leben finanziere ich mir so:

Ich arbeite in meiner eigenen Firma || in einem Unternehmen || in einer staatlichen Einrichtung ||

in einem Verein || in

Beruflich habe ich viel mit Menschen || mit Tieren || mit Technik || mit zu tun.

Genauer gesagt, mache ich das:

Überwiegend arbeite ich draußen/in der Natur || im Büro || im Labor || in einer Werkstatt || in einer

Fabrik || in einem Geschäft || in

In 20 Jahren werde ich meinen ehemaligen Klassenkamerad*innen von diesen drei Ereignissen unbedingt berichten:

- (1)
 (2)
 (3)

// Umzug // 1. Job //
// Hochzeit //
// längerer Auslandsaufenthalt //
// Geburt des Kindes/der Kinder //
// mein 30. Geburtstag //
// Kauf einer/eines //

Darüber würde ich bei dem Klassentreffen nicht sprechen wollen:

.....

Vergleiche deine Antworten mit denen aus Klasse 7.
 Welche Wünsche und Vorstellungen haben sich verändert?

.....



Ich heiße Heute ist Mir ging es heute



Seenot (Blatt 1)

Ziele

- eigene Entscheidungen begründen und reflektieren

Die Tln. trainieren, Entscheidungen zu treffen und diese in einer Kleingruppe (Crew) auszuhandeln. Dabei üben sie, zu argumentieren und ihre eigene Entscheidung stichhaltig zu begründen. Die Aufgabe verdeutlicht die Überlegenheit der Problemlösung in einer Gruppe gegenüber Einzelentscheidungen.



ab Klasse 9
Fachbezug: Darstellendes Spiel,
Deutsch, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 20 Min.
Durchführung: 55 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Seenot“
 - 1 Stift
- 1 Tafel oder Flipchart inkl. Kreide bzw. Stift



Crew, Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) überlegen sich die Tln. aus einer vorgegebenen Liste eine Rangfolge an Gegenständen, die ihnen ein Überleben nach einem Schiffsunglück ermöglichen sollen, und halten diese auf dem AB „Seenot“ fest.

In Teilaufgabe 2) diskutieren die Tln. in ihrer Crew diese Rangfolge und einigen sich auf eine Liste, die alle Crew-Mitglieder vertreten können – und die ebenfalls notiert wird.

Die LK gibt in Teilaufgabe 3) das „offizielle“ Ergebnis einer von Expert*innen erarbeiteten Liste bekannt. Die Tln. gleichen es mit ihrer persönlichen Rangfolge und der der Crew ab.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Das AB „Seenot“ wird je Tln. kopiert.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Stellt euch folgende Situation vor: Ihr befindet euch mit einer kleinen Gruppe an Bord einer Yacht im Atlantischen Ozean. Im Maschinenraum bricht ein Feuer aus und zerstört den Großteil des Schiffes. Die Yacht droht jeden Augenblick zu sinken und ihr müsst sie verlassen. Eure genaue Position kennt ihr nicht, da das GPS-Gerät und das Logbuch bereits den Flammen zum Opfer gefallen sind. Ihr wisst jedoch, dass ihr euch etwa 500 Seemeilen (926 km) von der nächsten Küste entfernt befindet. Keine*r von euch ist verletzt. Zur Verfügung habt ihr ein Rettungsboot ohne Motor sowie einige Gegenstände, die ihr retten konntet. Eure Aufgabe ist es, die Gegenstände so in eine Rangfolge zu bringen, wie sie euch am wichtigsten für euer Überleben erscheinen. Gebt dem wichtigsten Gegenstand die Nummer ‚1‘, dem zweitwichtigsten Nummer ‚2‘ und so weiter.“

3 Verlauf

Die LK schildert die Ausgangssituation und notiert an Tafel oder Flipchart für alle gut sichtbar die Liste mit den zur Verfügung stehenden Gegenständen und Materialien.

Daraufhin erstellen die Tln. in Einzelarbeit (10 Min.) ihre persönliche Rangfolge für die Wichtigkeit der Gegenstände und tragen diese in die erste freie Spalte des ABs „Seenot“ ein. Es ist den Tln. dabei nicht gestattet, sich auszutauschen.

Dann kommen die Tln. in ihren Crews zusammen und erhalten für die kommenden 20 Minuten folgende Aufgabe:

„Einigt euch gemeinsam auf eine Rangfolge für die Gegenstände.

Achtet darauf, dass diese Rangfolge im Konsens erstellt wird.“

Regeln für den Diskussionsprozess werden besprochen und auf Tafel bzw. Flipchart visualisiert:

- „Vermeidet es, eure persönlichen Entscheidungen den Anderen aufzuzwingen!“
- „Gebt nicht nach, nur um Einstimmigkeit herzustellen oder Konflikten auszuweichen, sondern überzeugt eure Crew mit guten Argumenten!“
- „Vermeidet eine Mehrheitswahl oder einen ‚Kuhhandel‘ nach folgendem Muster: ‚Wenn du mir..., dann biete ich dir...!‘“
- „Seht abweichende Meinungen eher als nützlichen Beitrag, statt sie als störend zu empfinden.“

Alle Tln. tragen das Crewergebnis auf ihrem AB „Seenot“ ein.

Nachdem die einzelnen Crews ihre Rangfolgen diskutiert haben, stellt die LK das „offizielle“ Ergebnis vor:

Verdeutlichen Sie ggf., was genau unter einem „Konsens“ – auch in Abgrenzung zu einem „Kompromiss“ – verstanden wird.

Weiter auf Blatt 2



Seenot (Blatt 2)

„Eine Gruppe von Offizieren der US-Handelsmarine hat die nachstehende ‚korrekte‘ Rangfolge ausgearbeitet. Diesen Fachleuten gemäß ist es am wichtigsten, diejenigen Gegenstände zu retten, die es den Schiffbrüchigen ermöglichen, Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und zu überleben, bis Hilfe eintrifft. Navigationsmittel sind unwichtig, denn das Erreichen einer Küste würde viel länger dauern als Lebensmittel und Frischwasser ausreichen. Es ist daher wichtiger, Rettungsmannschaften auf sich aufmerksam zu machen. Der Rasierspiegel ist deshalb von höchster Wichtigkeit, da er zum ‚Anblinken‘ von Rettungsflugzeugen genutzt werden kann.

Der Grund dafür, dass man Mittel zum Signalisieren den Nahrungsmitteln vorzieht, ist, dass die Schiffbrüchigen nur wenig Chancen haben, entdeckt und gerettet zu werden, wenn sie sich nicht bemerkbar machen können. Außerdem erfolgen die meisten Rettungen innerhalb der ersten 36 Stunden, nachdem ein Schiff als vermisst gemeldet worden ist.“

Gegenstand	„Offizielle“ Rangfolge
1 Rasierspiegel	1
20 l frisches Wasser	2
Notverpflegung	3
4 qm klare Kunststoff-Folie	4
2 Kartons Schokolade	5
1 Angel mit Zubehör	6
5 m Nylonseil	7
1 Schwimmweste	8
2 l Rum	9
1 Radio	10
1 Seekarte „Atlantischer Ozean“	11
1 Moskitonetz	12

Erfahrungsgemäß weichen die Einzelergebnisse deutlich von den Ergebnissen der Crewentscheidungen ab.

Idee:

AG SELFIE,

Anmerkung: „Seenot“ ist eine Aufgabe, die so oder in ähnlicher Form vielfach verwendet wird. Unter anderem ist sie zu finden in: Dürrschmidt, Peter/Koblitz, Joachim/Mencke, Marco/Rolofs, Andrea/Rump, Konrad/Schramm, Susanne/Strasemann, Jochen (2006): Methodensammlung für Traineeinnen und Trainer. 2. Auflage. Bonn: managerSeminare Verlags GmbH. S. 117-120.

Die Tln. tragen auch das „offizielle“ Ergebnis in die Tabelle ein und weisen für jeden Gegenstand die Abweichungen zwischen dem offiziellen Ergebnis und der persönlichen Rangpositionierung bzw. der Crewpositionierung aus.

4

Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Reflexionsfragen bieten sich im Plenum an:

- „Wie leicht/schwer fiel es euch, eine Entscheidung für euch selbst zu treffen?“
- „Welche Erfahrungen habt ihr beim Beratschlagen in der Gruppe gesammelt?“
- „Welche Ergebnisse waren näher am ‚offiziellen‘ Ergebnis – eure persönlichen oder die der Crew? Woran könnte das liegen?“

Nach der gemeinsamen Reflexion füllen die Tln. die Rückseite des ABs „Seenot“ aus.

5

Ergebnissicherung

Das AB „Seenot“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6

Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde kann die Übung „Was ich brauche II“ durchgeführt werden.

AB | Seenot

Gegenstand	Meine persönliche Rangfolge:	Unsere Crew-Rangfolge:	„Offizielle“ Rangfolge:	Meine Abweichung (Differenz zum offiziellen Rangplatz):	Abweichung des Crewergebnisses (Differenz zum offiziellen Rangplatz):
Notverpflegung					
20 l frisches Wasser					
1 Seekarte „Atlantischer Ozean“					
1 Schwimmweste					
1 Moskitonetz					
1 Rasierspiegel					
1 Radio					
4 qm klare Kunststoff-Folie					
2 l Rum					
5 m Nylonseil					
2 Kartons Schokolade					
1 Angel mit Zubehör					
Gesamt:					



Meine Abweichung/die Gruppenabweichung war größer.
Das erkläre ich mir so: (Bitte Nichtzutreffendes durchstreichen!)

.....

.....

.....

.....

.....

Folgende Dinge haben mich überrascht:

.....

.....

.....

.....

.....

Ich habe hieraus in Bezug auf Entscheidungen gelernt:

.....

.....

.....

.....

.....

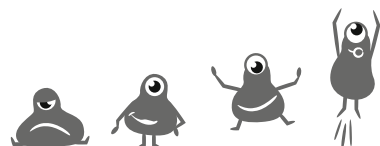
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute





Delta Futura

Ziele

- eigene Entscheidungen begründen und reflektieren

Die Tln. stärken ihr persönliches Entscheidungsverhalten, indem sie aus verschiedenen fiktiven Eigenschaften drei auswählen, die sie gern besitzen würden, und diese Wahl begründen.



ab Klasse 9
Fachbezug: Deutsch, Fremdsprachen,
Philosophie, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Delta Futura“
 - 1 Stift
- für je 2 Tln.:
 - 1 Satz „Info-Karten zu den Wissenschaftler*innen“ (Kopiervorlage)



Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) lesen sich die Tln. Info-Karten zu verschiedenen fiktiven Wissenschaftler*innen und deren außergewöhnlichen Eigenschaften durch. Unter der übergeordneten Fragestellung, welche dieser Eigenschaften sie selbst gern besitzen würden, füllen die Tln. anschließend das AB „Delta Futura“ aus. Zu den Ergebnissen wird sich in Teilaufgabe 2) im Plenum ausgetauscht. Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Das AB „Delta Futura“ wird für jede/n Tln. und die Info-Karten zu den Wissenschaftler*innen werden für die Hälfte der Klasse kopiert.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Stellt euch folgende Situation vor: Zwölf Wissenschaftler*innen des Planeten ‚Delta Futura‘ reisen aus der Zukunft zurück in unsere Zeit. Sie verfügen über unterschiedliche außergewöhnliche Fähigkeiten und wollen uns diese zur Verfügung stellen. Jeder Mensch darf sich aber nur drei Wissenschaftler*innen bzw. Fähigkeiten aussuchen. Welche würdet ihr wählen?“

3

Verlauf

Die Tln. sitzen paarweise am Tisch.

Je Tisch wird ein Satz der Info-Karten zu den Wissenschaftler*innen ausgeteilt.

Die Tln. lesen sich die Info-Karten durch und bearbeiten in Einzelarbeit das AB „Delta Futura“.

Sie entscheiden, über welche der unterschiedlichen Fähigkeiten der Wissenschaftler*innen sie gern verfügen würden, erstellen hierzu eine persönliche Rangfolge von „1“ bis „3“ und notieren diese auf dem AB „Delta Futura“.

Die Auswahl der drei Favorit*innen wird mit je einem Satz auf dem AB „Delta Futura“ begründet.

Die Tln. halten auch fest, von welchem Nutzen ihnen diese Eigenschaften für ihr (weiteres) Leben wären.

Zusätzlich überlegen sie, wie sie die gewählten Fähigkeiten auch ohne Hilfe der Wissenschaftler*innen erlangen könnten.

Anschließend fällen und begründen sie ihr Urteil zu den für sie persönlich drei unwichtigsten Wissenschaftler*innen bzw. Fähigkeiten.

Zu guter Letzt besprechen die Tln. im Plenum ihre drei favorisierten Eigenschaften und den Nutzen für das eigene Leben.

V Möglichkeiten der Variation

Diese Aufgabe kann im Tandem durchgeführt werden. Die Tln. wählen für ihr Gegenüber passende Wissenschaftler*innen bzw. Fähigkeiten aus und begründen ihre Meinung.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen bieten sich zur Bearbeitung im Plenum an:

- „Wie leicht fiel es dir, eine Rangfolge zu erstellen?“
- „Welche Entscheidungen fielen dir besonders schwer?“
- „Welche drei Wissenschaftler*innen sind deine Favorit*innen? Begründe bitte!“
- „Was möchtest du mit den gewählten Fähigkeiten im Leben gern erreichen?“
- „Wie könntest du diese Fähigkeiten auch ohne die Wissenschaftler*innen erlangen?“

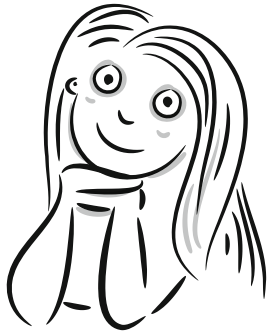
5 Ergebnissicherung

Das AB „Delta Futura“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

Idee:

AG SELFIE,
unter Verwendung der Aufgabe „Das Raumschiff Futur“ in:
Lehmann, Kerstin (2015): Lehrer coachen Schüler. Methoden und Arbeitsblätter zur Selbstreflexion, Persönlichkeitsentwicklung und positivem Denken. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr. S. 22-26.

Kopervorlage | Info-Karten zu den Wissenschaftler*innen



Dr.'in G. von Fitt

Frau von Fitt kennt das Geheimnis eines langen, gesunden Lebens. Du kannst mit ihrer Hilfe 200 Jahre alt werden - und das bei voller Gesundheit und Lebenskraft.



Chantal de Jolie

Frau de Jolie ist eine berühmte Schönheitschirurgin. Sie verhilft dir zu einem perfekten Körper, ohne dass du Schmerzen empfindest.



Alberta E. Instein

Frau Instein kann dir zu einem überragenden IQ von mindestens 250 verhelfen. Du wirst intelligenter sein als jeder andere Mensch auf dieser Erde.



Vicky Pedia

Vicky kann dir das gesamte Wissen der Welt schmerzlos in dein Gehirn pflanzen. Danach weißt du einfach alles.



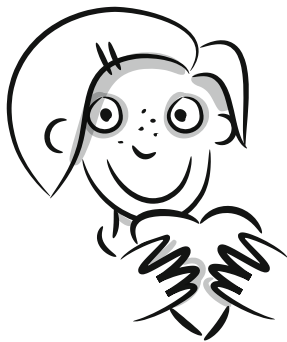
Dr. A. Beit

Dr. Beit findet deinen Traumjob für dich und hilft dir auch, ihn zu bekommen. Er ist der passende Berufs-Coach für dich.



Dag O. Bert Dollar

Dag kennt alle Finanztricks. Er kann dich unermesslich reich und wohlhabend machen.



M. Pathie

Mikoto verleiht dir die Gabe, die Gefühle und Emotionen Anderer zu spüren. Du kannst dich danach in alle Menschen hineinversetzen und sie verstehen.



F. Riends

Fry kann dir einen großen Freundes- und Bekanntenkreis verschaffen. Du wirst viele Menschen um dich haben und niemals einsam sein.



Jan van Fa & Mily

Jan löst für dich Probleme im familiären Bereich. Er besitzt die Fähigkeit, diese Probleme langfristig und für immer zu beseitigen. Er ermöglicht dir ein sorgenfreies Familienleben.



Prof. Faye Mous

Faye kann dich berühmt und beliebt machen. Alle werden dich bewundern und sympathisch finden. Du wirst viele Fans haben.



Jessica Van Trauen

Jessica kann dir zeigen, wie du mehr Mut und Selbstvertrauen entwickeln kannst. Als Personal Coach kann sie dir auch beibringen, wie du deine Talente und Möglichkeiten optimal nutzt.



Esmeralda Fu Tur

Frau Fu Tur kann dir zeigen, wie man in die Zukunft sieht. Du kannst danach Ereignisse, die in der Zukunft passieren werden, sehen und beeinflussen.

AB | Delta Futura

1) Welche Eigenschaften welcher Wissenschaftler*innen favorisierst du?
Erstelle eine Rangliste! Begründe mit je einem Satz, warum du diese
Eigenschaften für dich wählst!

Diese Wissenschaftler*innen wähle ich:	Deshalb möchte ich die Eigenschaften haben:
1.	
2.	
3.	

2) Was könntest du mit den Fähigkeiten der Wissenschaftler*innen
im Leben erreichen?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

3) Wie könntest du die Eigenschaften auch ohne die Wissenschaftler*innen erlangen?

Eigenschaft 1

.....

Eigenschaft 2

.....

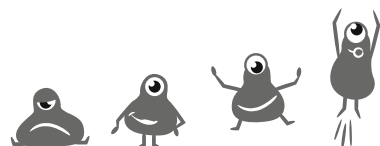
Eigenschaft 3

.....

4) Welche Wissenschaftler*innen sind für dich persönlich weniger wichtig? Notiere sie und begründe mit je einem Satz, warum du deren Eigenschaften nicht brauchst!

Diese Wissenschaftler*innen sind weniger wichtig:	Deshalb brauche ich die Eigenschaften nicht:
1.	
2.	
3.	

Ich heiße  Heute ist  Mir ging es heute 





World Trading Game (Blatt 1)

Ziele

- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, auch bei Rückschlägen

Das Spiel veranschaulicht in Grundzügen, wie der Welthandel gegenwärtig abläuft. Die Tln. erhalten ein Grundverständnis, wie und warum die Beziehungen zwischen Ländern mit unterschiedlichen Voraussetzungen ablaufen. Das Rollenspiel fordert die Tln. auf, logische Zusammenhänge zu verstehen, strategisch zu handeln und Beziehungen zu anderen Gruppen (Crews) aufzubauen. Sowohl kommunikative Fähigkeiten als auch handwerkliches Geschick werden bei diesem Spiel sichtbar.



ab Klasse 9

Fachbezug: AWT, Darstellendes Spiel, Geografie, Geschichte, Mathematik, Sozialkunde



Klassenraum



zwei Lehrkräfte



Vorbereitung: 45 Min.

Durchführung: 100 Min.



• je Tln.:

- 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ (Teil 2)

- 1 Stift

- je Crew: 1 A4-Umschlag

- 6 Scheren, 1 Linkshandschere, 4 Lineale, 20 Bleistifte

- 30 Spielgeldscheine (Kopiervorlage „Geld“)

- 3 Sätze Schablonen (Kopiervorlage „Formen“)

- 30 A4-Blätter gleicher Farbe, 1 A4-Blatt anderer Farbe

- 1 Notizblock & 1 Stift

- 1 Übersicht „Verkaufswerte“

- 1 Tafel inkl. Kreide



Crew, Einzelarbeit, Plenum

*Die Tln. empfinden nach, wie sich die Akteur*innen in einem System der internationalen Wirtschaft fühlen. Schwerpunkte liegen auf den schlechten Ausgangsbedingungen der Schwellen- und Entwicklungsländer sowie der Stellung der einzelnen Akteur*innen in der Welthandelsordnung.*

Diese Aufgabe besteht aus einer Crewarbeitsphase und einer anschließenden Reflexion.

Die Crewarbeit besteht aus einem Planspiel zum Welthandel (Kopiervorlagen „Geld“ und „Formen“).

Es schließt sich eine Reflexion an.

Vorbereitung

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ (Teil 2) wird für alle Tln. kopiert.

Die Tln. setzen sich in ihren Crews um je einen Tisch. Die Crews werden in „A-Crews“, „B-Crews“ und „C-Crews“ eingeteilt.

Die einzelnen Tische dürfen nicht zu dicht nebeneinander stehen.

Die im Spiel verwendeten Formen und ihre Preise (Übersicht „Verkaufswerte“) werden vom Lehrpersonal gut sichtbar an die Tafel übertragen.

Die Crews benötigen folgende Materialien, die zu Spielbeginn in einem Umschlag auf ihrem Tisch liegen:

World Trading Game

Crew	Material
A	2 Scheren, 2 Lineale, 1 Satz Formen, 1 Blatt Papier, 4 Bleistifte, 6 Geldscheine
A	2 Scheren, 2 Lineale, 1 Satz Formen, 1 Blatt Papier, 4 Bleistifte, 6 Geldscheine
B	10 Blatt Papier, 2 Geldscheine
B	10 Blatt Papier, 2 Geldscheine
C	4 Blatt Papier, 2 Geldscheine, 2 Bleistifte
C	4 Blatt Papier, 2 Geldscheine, 2 Bleistifte

Es gibt zwei Spielleiter*innen:

*Spielleiter*in 1* übernimmt die Leitung und Kontrolle des Spiels. Sie/er beobachtet den Spielablauf, macht sich Notizen, die die anschließende Reflexionsrunde stützen. Durch bewusste Interventionen (Änderung der Weltmarktpreise, Ausgabe weiterer Rohstoffe usw., siehe unten) beeinflusst sie/er die Dynamik des Spiels.

*Spielleiter*in 2* übernimmt die Rolle der Weltbank. Bei der Weltbank liefern die Länder (Crews) ihre Produkte/Werkstücke ab. Die Weltbank besitzt einen Satz Schablonen und überprüft die Genauigkeit der „eingehenden“ Produkte/Werkstücke. Sie/er entscheidet, ob Werkstücke angenommen werden oder nicht. Für angenommene Waren werden die entsprechenden Gewinne für alle gut sichtbar (z. B. an der Tafel) in einer Übersicht notiert.

*Die Rollen der Spielleiter*innen werden von den Lehrkräften übernommen. Aufgrund der Thematik bietet es sich an, dass eine der LK Sozialkunde unterrichtet.*

2 Anmoderation der Aufgabe

Eine Spielleitung verliert das Ziel des Spiels:

„Das Ziel jeder Crew ist es, durch die Verarbeitung der verteilten Materialien mit den ebenfalls verteilten Hilfsmitteln so viel Geld wie möglich zu verdienen. Die hergestellten Produkte/Werkstücke sind die auf der Tafel abgebildeten Formen. Jede Form hat ihren eigenen Wert. Die Formen müssen in Paketen von mindestens fünf Stück zur Weltbank gebracht werden. Diese schreibt den Gewinn gut. Je mehr ihr herstellt, desto reicher könnt ihr werden. Es gibt vier sehr einfache Regeln:

- 1) Alle Formen müssen mit der Schere ausgeschnitten werden. Die Kanten müssen gerade und die Ecken exakt sein. Die Formen werden bei der Bank gegen Geld eingetauscht.
- 2) Es darf nur das ausgeteilte Material genutzt werden.
- 3) Es gibt keine Gewalt im Spiel.
- 4) Die Spielleitung repräsentiert die UN und kann im Fall von Streitigkeiten von euch hinzugezogen werden.“

Es ist hilfreich, diese Spielregeln für alle gut sichtbar abzubilden.

World Trading Game (Blatt 2)

3 Verlauf

Das Spiel startet, indem die Crews ihre Umschläge öffnen. Nach und nach wird den Crews bewusst werden, dass sie unterschiedliche Materialien erhalten haben. Einige werden sich irritiert darüber zeigen, dass sie z. B. keine Schere besitzen oder keine Formen oder weniger Papier etc. Sie werden die Spielleitung mit Fragen konfrontieren, z. B. dahingehend, woher sie weitere Materialien erhalten oder ob innerhalb der Crews getauscht werden darf. Diese Fragen werden durch die Spielleitung nicht beantwortet, sondern es wird nur auf die Spielregeln verwiesen.

Ziemlich bald sollten die Crews von sich aus beginnen, sich an den anderen Tischen umzusehen, mit den anderen Crews ins Gespräch zu kommen und Handel zu betreiben.

Die „A-Crews“ können recht schnell beginnen, die Produkte/Werkstücke herzustellen, da sie mit Schablonen, Linealen, Stiften, Scheren und Papier alle notwendigen Materialien besitzen. Allerdings wird ihnen ziemlich bald das Papier ausgehen, sodass sie versuchen werden, diesen Rohstoff von den anderen Crews zu kaufen. Anfangs werden die Crews den Preis für Papier möglicherweise geringer ansetzen als im weiteren Spielverlauf, da dieser durch veränderte Handelsregelungen steigen kann.

Die „B-“ und „C-Crews“ werden möglicherweise verblüfft vor ihren Materialien sitzen und erst einmal gar nichts tun. Die Spielleitung muss Maßnahmen vorbereiten, um diese dazu anzuregen, Handel zu betreiben.

Grundsätzlich kann das Spiel auf zwei Weisen beeinflusst werden, a) durch geheime Nachrichten an einzelne Crews oder b) öffentliche Nachrichten an alle. Ein paar Beispiele:

- Es können sich z. B. die Preise von Produkten ändern. „Reiche“ Crews stellen dann fest, dass ihre Kreise gar nicht mehr so viel wert sind und müssen ihre Strategie ändern.
- Es können Spezialrohstoffe ins Spiel gebracht werden (farbiges Papier). Alle Produkte aus diesem Rohstoff haben den vierfachen Wert. Diese Rohstoffe können an „B-“ oder „C-Crews“ verteilt werden. Die Information, dass Produkte aus farbigem Papier den vierfachen Wert besitzen, kennen allerdings nur die „A-Crews“.
- Auch kann als Form von Entwicklungshilfe eine Schere an eine „B-“ oder „C-Crew“ für eine bestimmte Zeit verliehen werden (z. B. eine Linkshandschere).
- Während des Spiels können Bündnisse entstehen. Die Spielleitung sollte Charakter und Auswirkung dieser Abkommen beobachten: Handelt es sich um einen Pakt zwischen zwei Ländern? Betrifft das Abkommen z. B. die gemeinsame Nutzung von Produktionsmitteln? Liegt die Absicht in der gemeinsamen Vermarktung der Produkte gegenüber der Weltbank?

Der Vorteil des Spiels ist, dass das Ende oder das Ergebnis nicht vorgezeichnet ist. Im Spiel kann so ziemlich alles passieren. Werden Sie kreativ!

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Wichtig für die Nachbereitung ist, dass die Spielleitung einiges Hintergrundwissen liefern kann, wo im Spiel die Realität nachvollzogen wurde. Beispielsweise sollten im Fall einer Kartellbildung oder eines Handelsabkommens Informationen über die OPEC und ähnliche Vereinigungen geliefert werden können.

Die „A-Crews“ stehen für industrialisierte Länder wie Frankreich oder die USA, die „B-Crews“ für Schwellenländer wie Indien oder Brasilien und die „C-Crews“ für Entwicklungsländer wie Kambodscha oder Ghana. Es kann der Bezug zu Zöllen, Kolonialisierung, Streik o. Ä. hergestellt werden. Ähnlich anderen Spielen ist das „Aha-Erlebnis“ für die Spieler*innen dann am größten, wenn es der Spielleitung gelingt, eine Beziehung zwischen dem im Spiel Erlebten und der Realität herzustellen.

Folgende Reflexionsfragen bieten sich zusätzlich an:

- „Was genau ist in deiner Crew passiert?“
- „Wie hat die Interaktion mit den anderen Crews funktioniert?“
- „An welchen Stellen warst du zufrieden, wo unzufrieden?“
- „Wie bist du mit der Ungleichheit zu Beginn des Spiels umgegangen?“

Anschließend füllen die Tln. den Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ (Teil 2) aus.

5 Ergebnissicherung

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ (Teil 2) wird im Berufs-wahlportfolio abgeheftet.

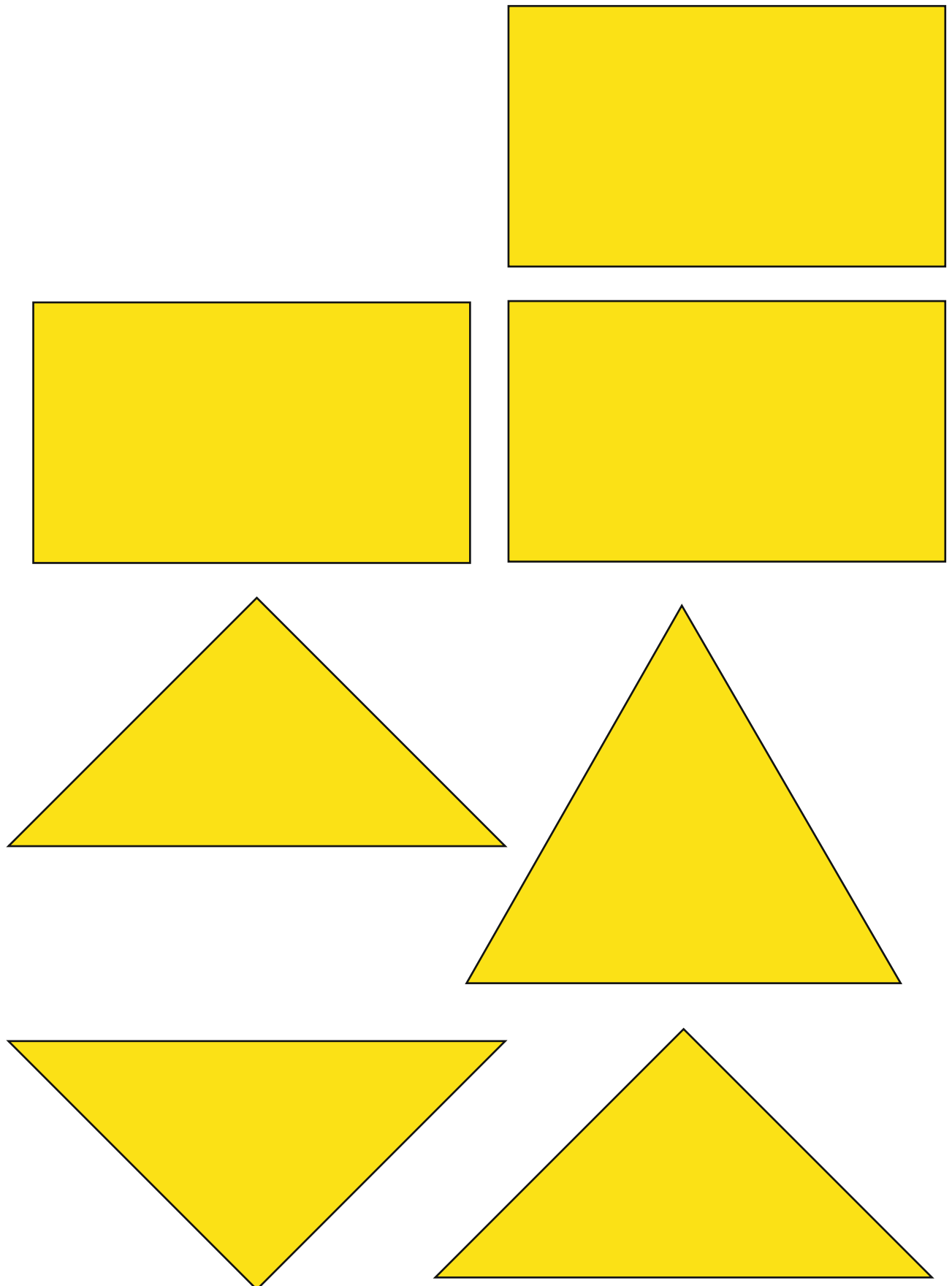
6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

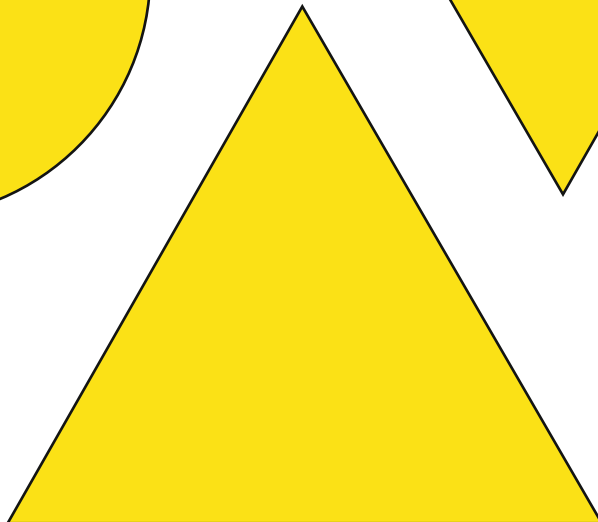
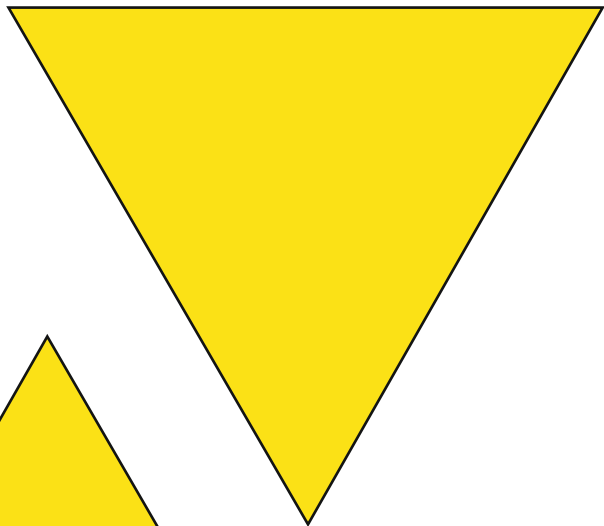
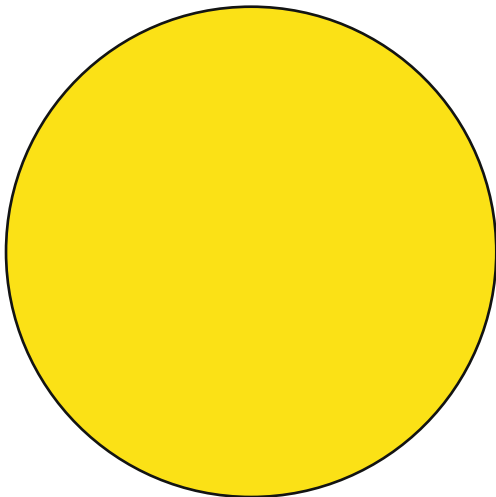
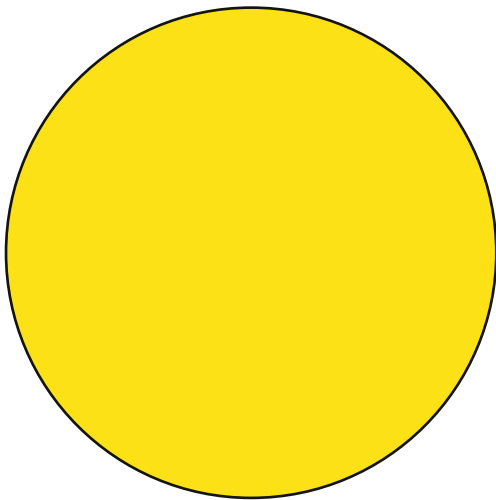
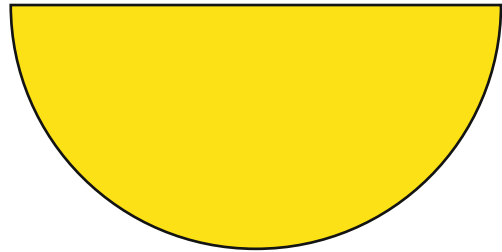
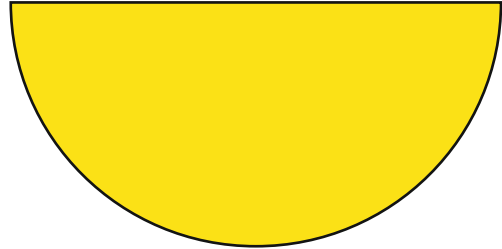
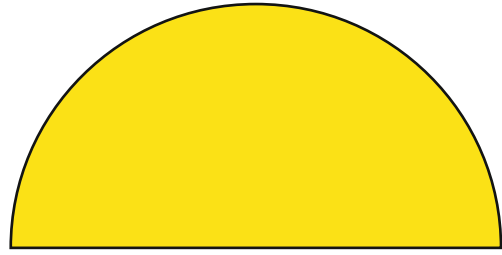
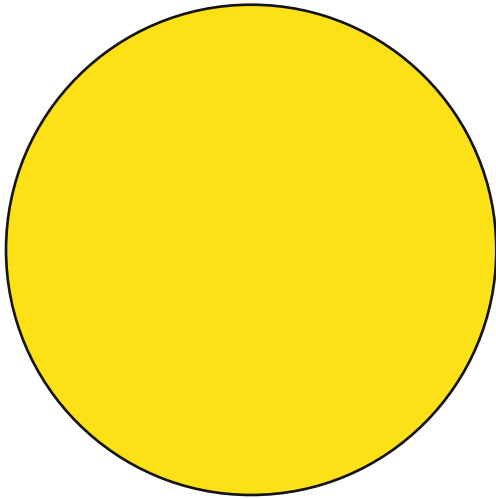
Das Welthandelsspiel kann als Einstieg in das Themenfeld „Internationale Politik“ in Jahrgangsstufe 10 im Fach Sozialkunde verwendet werden.

Idee:

AG SELFIE,
nach: Christian Aid: The trading
game. Abgerufen über: [https://
www.christianaid.org.uk/schools/
trading-game](https://www.christianaid.org.uk/schools/trading-game) [letzter Zugriff am
26.06.2019].

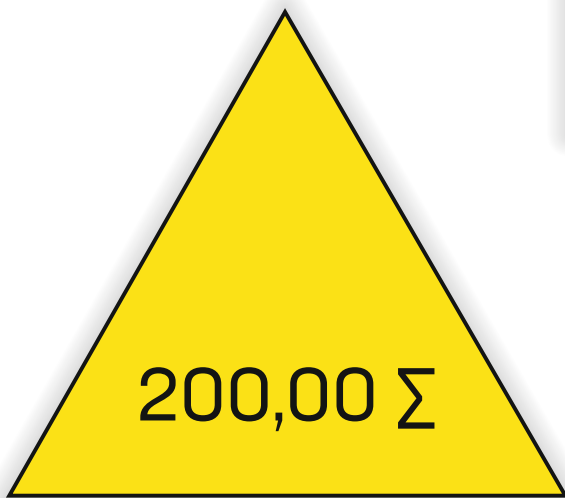
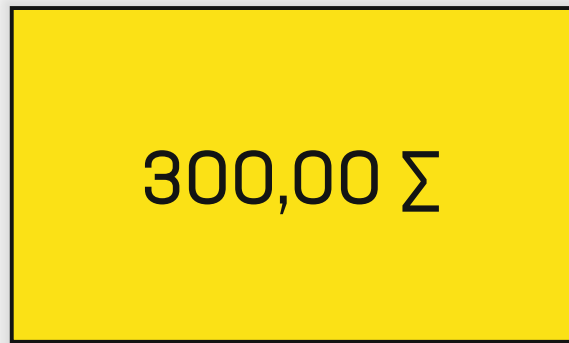
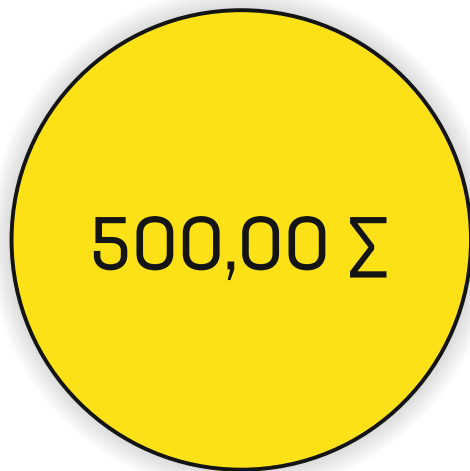
Kopiervorlage | Formen





Kopiervorlage | Geld







Kopfkino

🎯 Ziele

- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, auch bei Rückschlägen

Diese Aufgabe soll den Tln. einen geschulteren Umgang mit negativen Gedanken ermöglichen: Indem die Tln. sich den Einfluss ihrer Gedanken auf ihre Gefühle vergegenwärtigen, werden sie dazu befähigt, durch alternative Gedanken positivere Gefühle für sich hervorzurufen und sich somit in herausfordernden Situationen zu motivieren.



ab Klasse 9
Fachbezug: Philosophie



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Kims Kopfkino“
 - 1 AB „Mein Kopfkino“
 - 1 Stift
 - Papier



Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. Den Tln. wird in Teilaufgabe 1) der Zusammenhang von Gedanken, Gefühlen, Überzeugungen und daraus resultierenden Handlungen mithilfe des ABs „Kims Kopfkino“ verdeutlicht.

In Teilaufgabe 2) wenden sie das Gelernte an vorgegebenen und selbst gewählten Beispielen (AB „Mein Kopfkino“) an.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Für alle Tln. werden die AB „Kims Kopfkino“ und „Mein Kopfkino“ kopiert. Der Raum wird so eingerichtet, dass sowohl Einzelarbeit als auch ein guter Austausch der Tln. untereinander möglich sind, z. B. Stuhlkreis und Einzelarbeitsplätze außen herum.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Ihr alle kennt Situationen, in denen ihr negative Gedanken habt, die euch z. B. wütend, traurig oder hilflos machen. Wir wollen heute erarbeiten, wie ihr in solchen Momenten reagieren könnt, damit es euch besser geht.“



3 Verlauf

Die LK erklärt das ABC-Modell (siehe Kasten) von Albert Ellis an einem Beispiel (mithilfe des ABs „Kims Kopfkino“).

Er entwickelte das „ABC-Modell“:

- A = Activating event – ein aktivierendes Ereignis
- B = Beliefs – dadurch aktivierte Gedanken und Überzeugungen
- C = Consequences – Gefühle und Handlungen, die aus den Gedanken und Überzeugungen resultieren

A: „Kim kommt beim Lernen/Hausaufgaben machen nicht weiter.“
(**aktivierendes Ereignis**)

B: „Kim kann verschiedene Gedanken haben:

- ‚Ich bin dumm.‘
- ‚Ich bin müde.‘
- ‚Ich bin nichts wert.‘
- ‚Wenn ich dranbleibe, schaffe ich es.‘“ (**Gedanken**)

C: „Kims Gedanken führen zu Gefühlen und Handlungen.“
(**Konsequenzen**)

Gefühle können sein: Traurigkeit, Frustration, Fröhlichkeit usw.

Handlungen können sein: weiter lernen, abbrechen, Pause machen usw.

Die Lehrkraft konzentriert sich auf Punkt B (Gedanken) und diskutiert mit den Tln., wie sie die Gedanken von Kim finden und inwiefern diese vernünftig oder hilfreich sind.

Es wird ein weiteres Beispiel aus der Gruppe analog zum Beispiel „Kim“ besprochen.

Die Tln. bearbeiten in Einzelarbeit das AB „Mein Kopfkino“.

Sie durchdenken die beiden vorgegebenen Beispiele und suchen sich zusätzlich eine eigene Situation.

Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

„Diese Übung hat euch den Zusammenhang zwischen Gedanken und Gefühlen deutlich gemacht. Ihr könnt selbst beeinflussen, wie ihr mit euren Gedanken umgeht. Wie geht ihr bisher mit euren Gedanken und Gefühlen um? Wie könntet ihr in schwierigen Situationen negative Gefühle vermeiden?“

5 Ergebnissicherung

Die AB „Kims Kopfkino“ und „Mein Kopfkino“ werden im Berufswahlportfolio abgeheftet.

Der Psychologe Albert Ellis hat ein Modell entwickelt, das erklärt, wie Gedanken und Gefühle miteinander in Verbindung stehen. Denn was wir fühlen, hängt davon ab, was wir denken.

Idee:

AG SELFIE,
angelehnt an: Aufgabe „ABC-Modell“ aus: Stiftung der Deutschen Wirtschaft (o. J.): Praxisleitfaden Zeig, was du kannst! Praxisanleitungen: Individuelle Begleitung (Coaching). o. O. S. 1-2. und: Praxisleitfaden Zeig, was du kannst! Arbeitsblätter: Individuelle Begleitung (Coaching). o. O.

AB | Kims Kopfkino

Kim denkt:	Kim fühlt:	Alternative Gedanken, die hilfreicher wären:	Mögliche Gefühle, die sich dann einstellen würden:
„Ist das schwer!“	Ärger	„Echt herausfordernd!“	Ehrgeiz
„Ich bin zu dumm. Chinesisch ist nicht mein Ding.“	Hilflosigkeit	„Ich bin doch nicht blöd - ich mache erstmal eine Pause.“	Selbstbewusstsein
„Ich konnte das noch nie und werde es nie können.“ „Ich schmeiß das hin.“	Resignation	„Ich probier's noch mal.“	Ansporn
„Oh je, die nächste Klassenarbeit...“	Angst	„Wenn es nicht klappt, frage ich Ying.“	Erleichterung



AB | Mein Kopfkino

	Wie würdest du dich dann fühlen?		
	Welcher Gedanke wäre hilfreicher?		
	Was fühlt du?		
	Was denkst du?		
Dein/e Lehrer*in sagt dir, dass du einen Fehler gemacht hast.		Du bist vor einer Prüfung sehr aufgeregt.	Dein eigenes Beispiel:

Ich heiße _____ Heute ist _____ Mir ging es heute _____





Mein Laufzettel (Blatt 1)

Ziele

- Verantwortungsübernahme für den eigenen Berufswahlprozess
- Formulierung von Lebensplänen und beruflichen Möglichkeiten: Ableiten von Schritten zum Erreichen der gesteckten Ziele

Die Tln. verorten sich so exakt wie möglich in ihrem aktuellen Berufswahl- und Lebensplanprozess und bearbeiten individuelle, auf ihren Typus zugeschnittene Fragen. Sie vergegenwärtigen sich ihrer nächsten Schritte.



ab Klasse 9
Fachbezug: AWT, Philosophie, Sozialkunde



Klassenraum mit Platz für Aufstellungsübung und Möglichkeit zur Recherche im Internet



eine Lehrkraft (ggf. Berufsberater*in oder Schulsozialarbeiter*in)



Vorbereitung: 20 Min.
Durchführung: 45 Min.



- 7 „Typen-Karten“ (laminiert)
- je Tln.:
 - 7 verschiedene AB „Mein Laufzettel“
 - 1 Stift



Einzelarbeit, Kleingruppe, Plenum

Alternativ bietet es sich an, während der Aufgabe eine kurze Einzelarbeits- oder Kleingruppenarbeitsphase einzufügen, um die tatsächlich benötigten AB der einzelnen „Typen“ in dieser Zeit in entsprechender Anzahl zu kopieren.

Weisen Sie die Tln. auf die Möglichkeit eines Studiums hin (wird in Materialien nicht explizit benannt).

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) positionieren sich die Tln. zu einer von sieben Typen-Beschreibungen („Typen-Karten“) im Raum.

Sie bearbeiten in Teilaufgabe 2) ihr spezifisches AB „Mein Laufzettel“ und tauschen sich anschließend in Kleingruppen zu den Fragen sowie ihrem aktuellen Stand im Berufswahlprozess aus.

Es schließt sich eine Reflexion an.



Vorbereitung

Die sieben „Typen-Karten“ werden laminiert.

Alle sieben AB „Mein Laufzettel“ werden als Klassensatz kopiert.

Die Tische stehen so am Rand gruppiert, dass eine Arbeit in Kleingruppen möglich ist und der Platz für eine Aufstellungsübung ausreicht.



Anmoderation der Aufgabe

„Ihr steht derzeit an ganz unterschiedlichen Punkten eurer Berufs- und Lebensplanung. Und das ist völlig normal. Viele bereits gefasste Pläne werden sich noch einmal ändern und neue Impulse und Erkenntnisse geben euch möglicherweise eine andere Blickrichtung. In der folgenden Übung werdet ihr aufgefordert, euch einem Typus zuzuordnen. Auch wenn dieser nicht zu 100 Prozent auf eure derzeitige Situation zutrifft – sucht euch den Typus aus, der euch am nächsten kommt. Damit wir euch gut begleiten können und die Übung euch weiterbringt, ist es wichtig, dass ihr ehrlich zu euch selbst seid.“

3 Verlauf

Alle TIn sitzen an den Gruppentischen.

Die LK liest nacheinander die sieben „Typen-Karten“ laut vor.

Die TIn. hören zunächst gut zu und überlegen, an welcher Stelle im Berufswahlprozess sie aktuell stehen.

Die LK liest die „Typen-Karten“ erneut vor und weist jeder Karte eine Position im Raum zu, indem sie die Karte an der jeweiligen Stelle im Raum ablegt.

Nach dem Vorlesen und Ablegen jeder Karte lässt die LK ausreichend Zeit, damit sich die TIn. an der jeweiligen Stelle bzw. Karte im Raum positionieren können.

Nach der Zuordnung werden sich unterschiedlich große Gruppen gebildet haben.

Die TIn. der entstandenen Gruppen setzen sich an die Gruppentische und erhalten das zum jeweiligen Typus passende AB „Mein Laufzettel“. Haben sich pro Typus mehr als fünf TIn. zugeordnet, wird die Gruppe in gleich große Unter- bzw. Kleingruppen geteilt.

Die TIn. beginnen mit dem Beantworten der Fragen ihres ABs „Mein Laufzettel“. Sie haben die Möglichkeit, (im Internet) zu recherchieren und ggf. die/den Berufsberater*in oder die/den Schulsozialarbeiter*in zu befragen. Dafür haben sie 30 Minuten Zeit.

Anschließend stellen die TIn. sich in ihren Kleingruppen gegenseitig die Antworten vor bzw. besprechen sie unbeantwortete Fragen.

Es sollen bzw. müssen nicht sämtliche Fragen in dieser Unterrichtseinheit beantwortet werden. Das AB „Mein Laufzettel“ dient als Gedächtnisstütze und Antrieb für die TIn., sich weiter mit ihrem persönlichen Berufswahlprozess zu beschäftigen. Nach ca. zehn Wochen wird an der Aufgabe weitergearbeitet und der aktuelle Stand jeder/s Einzelnen überprüft.

V Möglichkeiten der Variation

Je nach zur Verfügung stehender Zeit wird nur die erste Teilaufgabe durchgeführt. Teilaufgabe 2) kann als langfristige Hausaufgabe aufgegeben werden. Die Reflexion findet in der entsprechenden Folgestunde statt.

Auch wenn die sieben Typen nicht vollständig den jeweiligen Stand im Berufswahlprozess abbilden: Ermuntern Sie die TIn., sich dem Typus zuzuordnen, der am ehesten auf ihre individuelle Situation zutrifft.

*Die TIn., die sich „Typ 5“ und „Typ 6“ zugeordnet haben, werden von der LK bzw. der/dem Schulsozialarbeiter*in oder der/dem Berufsberater*in in der Weiterarbeit unterstützt und begleitet. Ggf. wird mit ihnen zusätzlich ein persönliches Gespräch zu einem anderen Zeitpunkt geführt.*

Im Laufe des Schuljahres wird sich die Berufswahl der TIn. konkretisieren und sich der Typus ändern. Entsprechend des aktuellen Entwicklungsstandes können andere AB „Mein Laufzettel“ an die TIn. ausgegeben werden.

Mein Laufzettel (Blatt 2)

④ Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen strukturieren eine Reflexion im Plenum:

- „Wie leicht bzw. schwer fiel es euch, euch einem Typus zuzuordnen? Woran lag das?“
- „Wie ging es euch beim Beantworten der Fragen?“
- „Welche Frage/n konntet ihr sofort beantworten? Auf welche Frage/n habt ihr noch keine Antwort?“
- „Wer oder was könnte euch helfen, diese Frage/n zu beantworten?“

⑤ Ergebnissicherung

Das AB „Mein Laufzettel“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

⑥ Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In einer Folgestunde bietet es sich an, mit der Aufgabe „Was ich brauche II“ weiterzuarbeiten.

Nach ca. zehn Wochen wird an der Übung weitergearbeitet und die aktuelle Situation der Tln. besprochen.

Die Ergebnisse werden für das Auswertungsgespräch der „Mission ICH“-Arbeit in Klasse 9 genutzt.

Idee: AG SELFIE

Typ 1 - die/der Festgelegte

Du weißt bereits, welche Berufsausbildung du absolvieren möchtest, und kennst auch schon deine/n zukünftige/n Arbeitgeber*in bzw. deine Ausbildungsstätte.

Typ 2 - der Ausbildungsberuf ist klar, der Betrieb/die Institution noch nicht

Du weißt genau, welche Berufsausbildung du machen möchtest. Jedoch weißt du noch nicht, in welchem Betrieb bzw. bei welcher Institution du diese Ausbildung absolvieren kannst. Oder du weißt dies bereits, hast dich aber noch nicht beworben.

Typ 3 - der Betrieb/die Institution ist klar, der Ausbildungsberuf noch nicht

Du weißt bereits, wer dein/e zukünftige/r Arbeitgeber*in sein soll, bzw. du weißt, in welcher Institution du eine Ausbildung absolvieren möchtest. Du bist dir jedoch noch unsicher, welche Ausbildung du konkret machen möchtest.

Typ 4 - die/der Schulwechsler*in

Du möchtest eine weiterführende Schule besuchen und hast daher noch etwas Zeit für die Wahl eines Ausbildungsberufes.

Typ 5 - die/der (noch) Unsichere

Du hast das Gefühl, dass du noch gar nicht weißt, wie es nach der Schule für dich weitergehen könnte. Du hast entweder gar keine Ideen oder sehr viele Ideen im Kopf. Dich verunsichert die ganze Thematik „Berufswahl“. Am liebsten würdest du dich gar nicht damit beschäftigen. Und dennoch weißt du, dass die Auseinandersetzung damit wichtig ist.

Typ 6 - die/der Genervte

Dich nervt dieses ganze Gequatsche von „Schulende“, „Berufswahl“ und „Ausbildungsplatzsuche“. Aus deiner Sicht gibt es derzeit viel Wichtigeres. Du würdest deine Zeit lieber sinnvoller verbringen.

Typ 7 - die/der Überbrücker*in

Du hast vor, ein „Überbrückungsjahr“ (z. B. Freiwilligendienst, Au-Pair, Work and Travel) oder eine berufsvorbereitende Maßnahme zu machen. Du hast daher noch etwas Zeit für die Wahl eines Ausbildungsberufes.

AB | Mein Laufzettel

1

Typ 1 - die/der Festgelegte

Du weißt bereits, welche Berufsausbildung du absolvieren möchtest, und kennst auch schon deine/n zukünftige/n Arbeitgeber*in bzw. deine Ausbildungsstätte.

Es geht nun darum, den Ausbildungsstart möglichst gut vorzubereiten.

Überlege dir, was es in Vorbereitung auf die Ausbildung noch alles zu recherchieren und zu bedenken gilt. Die folgenden Fragen sollen dich leiten. Du kannst auch weitere Fragen aufnehmen, die dir wichtig erscheinen.

1) Was ist bei der Unterzeichnung eines Ausbildungsvertrages zu beachten?

.....

.....

.....

2) Was solltest du über deine/n Arbeitgeber*in bzw. deine Ausbildungsstätte (noch) in Erfahrung bringen?

.....

.....

.....

3) Welche Berufsschule wirst du besuchen?

.....

4) Wo wirst du wohnen? (Ort)

.....

5) Welche finanzielle Unterstützung wirst du erhalten (z. B. Höhe der Ausbildungsvergütung, Ausbildungsbeihilfe oder Kindergeld)?

.....

.....

.....

6) Wie finanzierst du dir deine Wohnung bzw. eine Wohngemeinschaft?

.....

.....

7) Wie wirst du die Wege zwischen Wohnort, betrieblichem Ausbildungsort und der Berufsschule zurücklegen? Wie lange dauert eine Fahrt? Was kostet dich eine Fahrt?

.....

.....

.....

8) Welche Kosten werden in einem Monat ungefähr auf dich zukommen (Wohnkosten, Fahrkosten, Verpflegung, Kleidung, Freizeit, Handy und technische Geräte etc.)?

.....

.....

.....

9) Wie könnte dein erster Ausbildungstag aussehen? Was musst du vor diesem noch herausfinden? Wie kannst du dich gut vorbereiten?

.....

.....

.....

10) Was kannst du bis zum Ausbildungsbeginn noch tun? Worauf willst du achten (z. B. ein möglichst gutes Abschlusszeugnis erhalten, noch einmal Reisen)?

.....

.....

.....

11) Welche Fragen beschäftigen dich?

.....

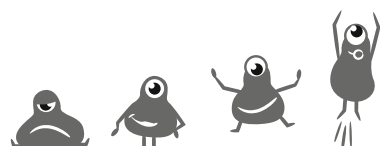
.....

Kontakt Berufsberater*in:

Ich heiße 

Heute ist 

Mir ging es heute 



AB | Mein Laufzettel

2

Typ 2 - der Ausbildungsberuf ist klar, der Betrieb/die Institution noch nicht

Du weißt genau, welche Berufsausbildung du machen möchtest. Jedoch weißt du noch nicht, in welchem Betrieb bzw. bei welcher Institution du diese Ausbildung absolvieren kannst. Oder du weißt dies bereits, hast dich aber noch nicht beworben.

Es geht nun darum, die Ausbildungsplatzsuche voranzutreiben.

Überlege dir, was du tun kannst, um deinem Ziel, einen Ausbildungsplatz zu erhalten, näher zu kommen. Die folgenden Fragen sollen dich leiten. Du kannst auch weitere Fragen aufnehmen, die dir wichtig erscheinen.

1) Wie findest du heraus, welche Betriebe/Institutionen deinen Ausbildungswunsch anbieten?

Wie gehst du bei deiner Recherche vor? Wen kannst du fragen?

.....

.....

.....

2) Bei wie vielen Betrieben/Institutionen willst du dich bewerben? Wie erhältst du die Adressen der Betriebe/Institutionen?

.....

.....

3) Welche Punkte sind dir bei der Auswahl der Betriebe/Institutionen wichtig (z. B. Ort, Erreichbarkeit, Image, Vergütung)?

.....

.....

4) Wenn du mehrere Bewerbungen abschicken möchtest: Was ist bei den Anschreiben zu beachten?

.....

5) Bis wann musst du die Bewerbungen abgeschickt haben?

.....

.....

6) Wie kannst du dich optimal auf ein Bewerbungsgespräch vorbereiten?

.....

.....

.....

7) Wie kannst du dich optimal auf ein Assessment-Center vorbereiten (falls es Bestandteil der Bewerbung ist)?

.....

8) Was wirst du tun, wenn du Absagen auf deine Bewerbungen erhältst oder wenn du gar keine Rückmeldung von den Betrieben/Institutionen bekommst?

.....

.....

9) Welchen „Plan B“ und „Plan C“ hast du?

.....

.....

10) Welche Fragen beschäftigen dich?

.....

.....

.....

Kontakt Berufsberater*in:

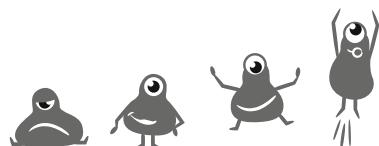
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute



AB | Mein Laufzettel

3

Typ 3 - der Betrieb/die Institution ist klar, der Ausbildungsberuf noch nicht

Du weißt bereits, wer dein/e zukünftige/r Arbeitgeber*in sein soll, bzw. du weißt, in welcher Institution du eine Ausbildung absolvieren möchtest. Du bist dir jedoch noch unsicher, welche Ausbildung du konkret machen möchtest.

Es geht nun darum, deine Berufswahl zu konkretisieren.

Überlege dir, was dir hilft, um dich für einen Ausbildungsberuf zu entscheiden. Die folgenden Fragen sollen dich leiten. Du kannst auch weitere Fragen aufnehmen, die dir wichtig erscheinen.

1) Welche Ausbildungsberufe bietet das Unternehmen an?

.....

.....

.....

2) Welche zwei Ausbildungsberufe sprechen dich am meisten an?

.....

.....

3) Welche Tätigkeiten werden in diesen beiden Ausbildungsberufen hauptsächlich ausgeführt?

.....

.....

4) Wo arbeitet man in diesen Ausbildungsberufen überwiegend (im Büro am Computer, in einer Werkhalle, im Labor, draußen etc.)?

.....

.....

5) Wie arbeitet man in diesen Ausbildungsberufen hauptsächlich (alleine, in einem festen Team, in wechselnden Teams etc.)?

.....

.....

6) Wie wird die Ausbildung in den beiden Berufen jeweils vergütet?

.....

.....

7) Welcher Schulabschluss ist für den jeweiligen Ausbildungsberuf notwendig?

.....

.....

8) Welcher der beiden Ausbildungsberufe spricht dich mehr an?

.....

9) Besteht die Möglichkeit, in dem Unternehmen bzw. in dem Ausbildungsberuf ein Praktikum zu absolvieren?

.....

10) Welche Fragen beschäftigen dich?

.....

.....

.....

Kontakt Berufsberater*in:

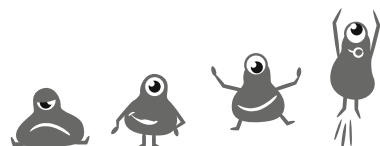
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute



AB | Mein Laufzettel

4

Typ 4 - die/der Schulwechsler*in

Du möchtest eine weiterführende Schule besuchen und hast daher noch etwas Zeit für die Wahl eines Ausbildungsberufes.

Es geht nun darum, deinen Schulwechsel gut vorzubereiten.

Überlege dir, was es in Hinblick auf den Schulwechsel zu bedenken, zu recherchieren und zu planen gilt. Die folgenden Fragen sollen dich leiten. Du kannst auch weitere Fragen aufnehmen, die dir wichtig erscheinen.

1) Was motiviert dich, weiterhin zur Schule zu gehen?

.....

.....

.....

2) An welche Schule möchtest du wechseln?

.....

3) An welchem Ort befindet sich diese Schule?

.....

4) Wie wirst du täglich zur Schule kommen?

.....

5) Wen kennst du schon an dieser Schule?

.....

6) Welchen Abschluss strebst du an?

.....

7) Welches Profil hat deine zukünftige Schule?

.....

.....

.....

8) Was wird an deiner neuen Schule anders sein im Vergleich zur jetzigen Schule?

.....

.....

.....

9) Gibt es einen Eignungstest oder eine Bewerbungsfrist? Wenn ja, wie sieht dieser Test aus bzw. bis wann musst du dich beworben haben?

.....

.....

10) Was wird sich für dich persönlich mit dem Schulwechsel verändern?

.....

.....

.....

11) Welche Fragen beschäftigen dich?

.....

.....

.....

Kontakt Berufsberater*in:



AB | Mein Laufzettel

5

Typ 5 - die/der (noch) Unsichere

Du hast das Gefühl, dass du noch gar nicht weißt, wie es nach der Schule für dich weitergehen könnte. Du hast entweder gar keine Ideen oder sehr viele Ideen im Kopf. Dich verunsichert die ganze Thematik „Berufswahl“. Am liebsten würdest du dich gar nicht damit beschäftigen. Und dennoch weißt du, dass die Auseinandersetzung damit wichtig ist.

Es geht hier darum, dass du dir ein wenig Klarheit verschaffst und selbstsicherer bezüglich deiner Entscheidungen wirst.

Gespräche mit deinen Freund*innen, Eltern, Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen zu diesem Thema sind jetzt gefragt. Die folgenden Fragen sollen dich leiten. Du kannst auch weitere Fragen aufnehmen, die dir wichtig erscheinen.

1) Hast du derzeit sehr viele Ideen im Kopf oder noch gar keine?

.....

2) Wovon fühlst du dich derzeit am meisten verunsichert?

.....

.....

3) Welche Entscheidungen fallen dir besonders schwer?

.....

.....

4) Was möchtest du beruflich gar nicht machen?

.....

.....

5) Wo liegen deine Stärken und Interessen?

(Nutze hierfür auch die Ergebnisse der bisherigen „Mission ICH“-Arbeit!)

.....

.....

.....

6) Was machst du derzeit besonders gern?

.....

.....

7) Was gibt dir Kraft?

.....

8) Wer oder was könnte dir helfen, um Klarheit zu bekommen?

.....

.....

9) Mit wem wünschst du dir ein Gespräch?

.....

10) Welche Fragen beschäftigen dich?

.....

.....

.....

Kontakt Berufsberater*in:

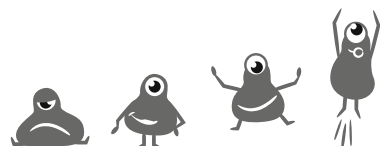
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute



AB | Mein Laufzettel

6

Typ 6 - die/der Genervte

Dich nervt dieses ganze Gequatsche von „Schulende“, „Berufswahl“ und „Ausbildungsplatzsuche“. Aus deiner Sicht gibt es derzeit viel Wichtigeres. Du würdest deine Zeit lieber sinnvoller verbringen.

Ok, dann geht es nun darum, dass du deine Gedanken festhältst und herausfindest, warum du eigentlich so genervt bist.

Die folgenden Fragen sollen dich leiten. Du kannst auch weitere Fragen aufnehmen, die dir wichtig erscheinen.

1) Was ist dir derzeit besonders wichtig? Womit verbringst du die meiste Zeit? Was machst du derzeit am liebsten?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2) Was genau nervt dich daran, dich mit deiner Berufswahl auseinanderzusetzen?

.....

.....

3) Welche Gefühle und Gedanken beschäftigen dich?

.....

.....

4) Mit wem kannst du derzeit am besten über deine Gedanken bzw. Gefühle sprechen?

.....

5) Gibt es etwas, das dir Sorgen bereitet? Wenn ja, was?

.....

6) Was passiert mit dir nach dem Schulende? Wie stellst du dir dein weiteres Leben nach der Schule vor?

.....

.....

.....

7) Wenn du jetzt noch keine „Nerven“ hast, dich mit deiner Berufswahl auseinanderzusetzen, was verschafft dir Zeit, dieses Thema „aufzuschieben“?

.....

.....

8) Welche Fragen beschäftigen dich?

.....

.....

.....

Kontakt Berufsberater*in:

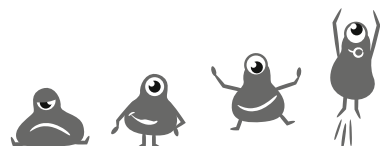
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute



AB | Mein Laufzettel

7

Typ 7 - die/der Überbrücker*in

Du hast vor, ein „Überbrückungsjahr“ (z. B. Freiwilligendienst, Au-Pair, Work and Travel) oder eine berufsvorbereitende Maßnahme zu machen. Du hast daher noch etwas Zeit für die Wahl eines Ausbildungsberufes.

Es geht nun darum, den Übergang gut vorzubereiten.

Überlege dir, was für dich wichtig ist, um dich für eines der vielfältigen Angebote für ein „Überbrückungsjahr“ zu entscheiden. Was gilt es zu recherchieren und zu planen? Die folgenden Fragen sollen dich leiten. Du kannst auch weitere Fragen aufnehmen, die dir wichtig erscheinen.

1) Was motiviert dich, ein „Überbrückungsjahr“ zu machen?

.....

.....

2) Wo kannst du dich am besten über die Programme o. Ä. für ein Überbrückungsjahr informieren?

Notiere drei Beispiele!

.....

.....

.....

3) Welche Art von „Dienst“ könntest du dir vorstellen?

.....

4) Hast du schon ein besonderes Programm im Blick? Wenn ja, welches?

.....

5) Welche Bewerbungsfristen gibt es?

.....

6) Kennst du Personen, die bereits ein solches Jahr absolviert haben? Was haben sie genau gemacht?

.....

7) Möchtest du in deinem Heimatort bleiben? Wenn nicht, wohin möchtest du am liebsten gehen?

.....

8) Welche Kosten fallen an und wie finanzierst du dir das Überbrückungsjahr?

.....

.....

.....

9) Wie hoch ist der Verdienst bzw. die Aufwandsentschädigung ungefähr?

.....

.....

10) Welche Fragen beschäftigen dich?

.....

.....

.....

Kontakt Berufsberater*in:

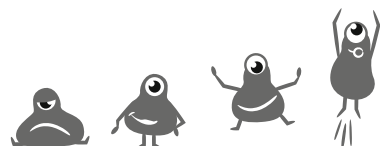
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute





Ausfüllen der Galaxie-Karte III „Mein Planet der Zukunft“ (Blatt1)

Ziele

- Formulierung von Lebensplänen und beruflichen Möglichkeiten: Ableiten von Schritten zum Erreichen der gesteckten Ziele

Die Tln. reflektieren die Übungen der „Mission ICH“-Arbeit der Jahrgangsstufe 9 und fassen ihre zentralen Erkenntnisse zusammen. Dazu nutzen sie sämtliche ausgefüllte Arbeitsblätter bzw. BO-Materialien, die sie im Laufe des Schuljahres im Berufswahlportfolio abgeheftet haben.



ab Klasse 9

Fachbezug: Klassenlektionsstunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 20 Min.

Durchführung: 20 Min.



• je Tln.:

- 1 Galaxie-Karte „Mein Planet der Zukunft“ (farbig, A3)
- 1 Stift
- zugehöriges Berufswahlportfolio



Einzelarbeit

Auch, wenn es kostenintensiv ist, raten wir dazu, die „Galaxie-Karte“ im Format DIN A3 für alle Tln. farbig zu kopieren. Diese bündelt die Erkenntnisse der „Mission ICH“-Arbeit und stellt die Grundlage für das Auswertungsgespräch dar. Durch einen höherwertigen Ausdruck werden Wertschätzung und Bedeutung dieser Aufgabe zum Ausdruck gebracht.

In dieser Aufgabe fassen die Tln. ihre persönlichen Erkenntnisse der „Mission ICH“-Arbeit der vergangenen Jahrgangsstufe auf der sogenannten „Galaxie-Karte“ zusammen.

1

Vorbereitung

Für jede/n Tln. wird die Galaxie-Karte „Mein Planet der Zukunft“ farbig auf DIN A3 kopiert.

Alle Tln. haben ihr Berufswahlportfolio zur Hand.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Im vergangenen Schuljahr haben wir auf der ‚Mission ICH‘-Reise weitere Proben des ‚Planeten der Berufe‘ gesammelt und ihr habt euch weiterhin mit euren Interessen und Stärken auseinandergesetzt. Ihr habt entdeckt, was euch Mut und Energie gibt, euren Weg zu gehen, – und außerdem euren ‚Zielplaneten‘ in den Blick genommen. Der Weg dorthin ist schon gut sichtbar. Welche Zwischenstationen müsst ihr noch nehmen, um ihn zu erreichen? Eure Aufgabe besteht heute wieder darin, eure wichtigsten Erkenntnisse aus der ‚Mission ICH‘-Arbeit in diesem Schuljahr zusammenzutragen und festzuhalten.

In dieser Karte findet ihr erneut das ‚schwarze Loch‘. Dort werden wieder alle Dinge eingetragen, die euch unliebsam sind. Nutzt für das Ausfüllen bitte sämtliche ‚Mission ICH‘-Materialien, die wir in Klasse 9 be- und erarbeitet haben!“

Ausfüllen der Galaxie-Karte III „Mein Planet der Zukunft“

3 Verlauf

Die Tln. erhalten jeweils eine „Galaxie-Karte“.

Die LK beschreibt den Aufbau der Karte und erläutert die einzelnen Bereiche anhand von Beispielen. Jeder „Galaxie“ lassen sich folgende „Mission ICH“-Aufgaben aus der Klassenstufe 9 zuordnen:

Galaxie	Beispiele aus folgenden Aufgaben
„Antrieb“	„Fehler als Chance“ „Jetzt mal ehrlich“ „Kopfkin“ „Mein Emblem“ „Teil eines Fahrrads“
„Probenentnahme Berufe“	„Erkundung im Netz: Klick-Tipps II“ „Praktikum konkret“ „Reflexion des Praktikums I + II“
„Sternenstaub der Stärken“	„Das Blatt wenden“ „Fahrradturnier“ „Fishbanks“ „Heliumstab“ „Seenot“ „Sortiernetz“ „Verpacken“ „World Trading Game“
„Trabanten der nächsten Schritte“	„Delta Futura“ „Ich bin auf dem Weg“ „Lebensfluss III“ „Was ich brauche II“
„Mein Zielplanet“	„Blitzentscheidungen II“ „Klassentreffen II“ „Mein Plan“ „Was kostet das Leben?“
„Das schwarze Loch“	Inhalte werden erst zu diesem Zeitpunkt von den Tln. erarbeitet.

Die Tln. füllen in Einzelarbeit ihre „Galaxie-Karte“ aus.

Sie nutzen ihr Berufswahlportfolio zum Nachschlagen der „Mission ICH“- sowie weiterer BO-Materialien.

V Möglichkeiten der Variation

Um die Identifikation der Tln. mit ihrer „Galaxie-Karte“ zu steigern, können Portraitfotos der Tln. angefertigt und in das Raumschiff „ICH“ geklebt werden.

Ausfüllen der Galaxie-Karte III „Mein Planet der Zukunft“ (Blatt 2)

Idee:
AG SELFIE

4

Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Als mögliche Fragen zur Reflexion bieten sich an:

- „Vergleicht die Erkenntnisse, die ihr auf den Galaxie-Karten „Mein Heimatplanet“ (Klasse 7) und „Meine Galaxie der Berufe“ (Klasse 8) festgehalten habt, mit den Ergebnissen aus diesem Schuljahr:
 - Was ist gleich geblieben?
 - Was hat sich verändert?
 - Was habt ihr in diesem Jahr dazu gelernt?
 - Wo bzw. wobei braucht ihr noch Unterstützung?“

5

Ergebnissicherung

Die „Galaxie-Karte“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6

Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die „Galaxie-Karte“ wird als Gesprächsgrundlage für das Auswertungsgespräch verwendet.



Verpacken

Ziele

- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, auch bei Rückschlägen

Die Tln. müssen unter Wegfall eines Wahrnehmungssinns (Tastsinn oder Sehsinn) im Tandem ihre Teamfähigkeit und ihre Feinmotorik unter Beweis stellen, indem sie sich gegenseitig dabei unterstützen, ein Geschenk zu verpacken.



ab Klasse 9
Fachbezug: Deutsch, Kunst,
Philosophie, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 20 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“
 - 1 Stift
- je Tandem:
 - Geschenkpapier
 - Geschenkband
 - 1 Schere
 - 1 Rolle Klebeband
 - Gegenstände zum Verpacken (z. B. Karotten, Kugeln, Steine)
 - 1 Augenbinde



Kleingruppe, Plenum, Tandem

Als mögliche Beobachtungsschwerpunkte können Sie z. B. „motorische Fähigkeiten“ und „räumliches Vorstellungsvermögen“ vorgeben.

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) ist ein Teil der Tln. gefordert, im Tandem unter Auslassung jeweils eines Sinnes (Sehen bzw. Tastsinn) gemeinsam ein Geschenk zu verpacken. Beobachter*innen machen sich hierzu Notizen im „Logbucheintrag“. Zu den Beobachtungen treten die Tln. in Teilaufgabe 2) in einen Austausch. Die Akteur*innen halten ihre Erfahrungen im „Logbucheintrag“ fest. Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ wird für alle Tln. kopiert. Zwei Drittel der Klasse werden in Tandems aufgeteilt. Diese stellen die Akteur*innen dar. Die restlichen Tln. sind Beobachter*innen. Jedem Tandem wird ein/e Beobachter*in zugeteilt. Die Personen eines Tandems sitzen sich am Tisch gegenüber und erhalten oben genannte Materialien. Sie einigen sich, wer welche Rolle einnimmt: a) mit verbundenen Augen handelnd oder b) sprechend und sehend. Die Beobachter*innen erhalten für jede/n Tln. einen „Logbucheintrag“ (Teil 1). Sie füllen die obere Zeile aus, indem sie u. a. den Namen der Akteur*innen verzeichnen.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Eure Aufgabe besteht darin, ein Geschenk für eine/n gute/n Freund*in zu verpacken. Nun seid ihr aber ‚gehandicapt‘ und braucht Hilfe dabei. Eine*r von euch kann sprechen und sehen, darf allerdings nichts berühren.“

Verpacken

Die/der Andere ist ‚blind‘, kann jedoch handeln. Nur gemeinsam seid ihr in der Lage, das Geschenk zu verpacken. Dieses soll am Ende ein Geschenkband haben und mit einem ausgeschnittenen Motiv (z. B. Stern) versehen werden.

Jedes Tandem bekommt eine/n Beobachter*in zugeordnet, die/der euch nach der Aufgabe eine Rückmeldung geben wird. Viel Erfolg!“

3 Verlauf

Die gemeinsame Aufgabe besteht darin, ein Geschenk zu verpacken. Während die nicht-sehende Person alle Materialien berühren und mit ihnen hantieren kann, darf die sehende Person sprechen, kann aber weder die/den Partner*in noch die Materialien berühren.

Das Geschenk soll mit Geschenkband und mit einem ausgeschnittenen Motiv verziert werden.

Je fragiler und unförmiger der zu verpackende Gegenstand, desto größer ist die Herausforderung.

Die Beobachter*innen füllen den „Logbucheintrag (Teil 1)“ für jeweils beide Akteur*innen aus.

Nachdem das Geschenk fertig verpackt ist, besprechen sich die Tandems mit den Beobachter*innen. Die Akteur*innen notieren ihre Einschätzungen auf dem „Logbucheintrag“ (Teil 2).

Stellen Sie sicher, dass allen Tandems dasselbe Material zur Verfügung steht. Auch wenn diese Aufgabe explizit keinen Wettkampfcharakter hat, könnte es sonst zu Unstimmigkeiten kommen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Reflexionsfragen bieten sich im Plenum an:

- „Wie habt ihr euch in eurer Rolle gefühlt?“
- „Was hat gut funktioniert? Wo gab es Probleme? Woran könnte das liegen?“
- „Was würdet ihr beim nächsten Mal anders machen?“
- „Wie hat der Abgleich mit euren Beobachter*innen bzw. den Akteur*innen funktioniert?“

5 Ergebnissicherung

Der „Logbucheintrag“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In einer Folgestunde können die Rollen wechseln.

Idee:

AG SELFIE,
nach: Gilsdorf, Rüdiger/Kistner,
Günter (2014): Kooperative Abenteuer-
spiele 3. Eine Praxishilfe für
Schule, Jugendarbeit und Erwachsenen-
bildung. 2. Auflage. Seelze:
Friedrich Verlag GmbH. S. 80.



Fishbanks (Blatt 1)

Ziele

- eigene Entscheidungen begründen und reflektieren
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Das Spiel verdeutlicht die Zusammenhänge zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Tln. erleben Konflikte zwischen Eigeninteresse und gesellschaftlichem Interesse. Sie begegnen Herausforderungen in der Vertrauensbildung, der gemeinsamen Entscheidungsfindung sowie der damit verbundenen Aufstellung von Regeln.



ab Klasse 9
Fachbezug: AWT, Darstellendes Spiel, Deutsch, Geografie, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft und eine weitere Person (Lehrkraft oder Schulsozialarbeiter*in)



Vorbereitung: 45 Min.
Durchführung: 90 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Fishbanks“
 - 1 Stift
- je Crew:
 - 1 farbiges A3-Blatt (je Crew eine andere Farbe)
 - 1 weißes A4-Blatt
- 250 „Fische“ (symbolisiert durch z. B. Muggelsteine)
- 6 ca. gleichgroße und gleichartige Muscheln (die Innenseiten durchnummeriert von „1“ bis „6“)
- 1 durchsichtiges Behältnis
- 1 Signalinstrument (z. B. Klangstab)
- 1 Tafel inkl. Kreide
- ggf. Deko (nach Bedarf: Netze, Fische, Muscheln, Schiffe usw.)



Crew, Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. Teilaufgabe 1) besteht aus einer Planspielphase, in der jede Crew ein Fischfangunternehmen repräsentiert, welches zum Ziel hat, innerhalb von acht Jahren möglichst viel Fisch zu fangen.

Ihre Erfahrungen halten die Tln. in Teilaufgabe 2) auf dem AB „Fishbanks“ fest. Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Die Regeln werden an die Tafel geschrieben.

Die Tabelle für den Punktestand wird ebenfalls visualisiert.

Die Tische werden für die Crewarbeit zusammengestellt und im Raum verteilt. Je Tisch werden ein farbiges DIN A3-Blatt und ein weißes DIN A4-Blatt verteilt.

Auf dem Tisch der LK wird das Behältnis mit 50 Fischen vorbereitet und ein blaues Tuch darübergelegt bzw. eventuell anderweitig maritim dekoriert.

Die Muscheln werden um das Behältnis verteilt.

Fishbanks

Spielregeln „Fishbanks“:

- Jede Crew stellt ein Fischereiunternehmen dar.
- Alle Firmen fischen im selben Gewässer, in dem maximal 50 Fische leben.
- Das Ziel ist, innerhalb von acht Jahren die größtmögliche Fischmenge zu fangen.
- Jedes Jahr entscheiden die Crews über die Fischmenge, die sie fangen wollen.
- Ein Jahr entspricht einer Runde.
- Die Reihenfolge der fischenden Boote auf dem Meer wird per Zufall entschieden.
- Nach der Fangsaison verdoppelt sich die verbliebene Menge Fisch im Gewässer.
- Gehen die Fischressourcen vor der achten Runde zu Ende, muss das Spiel abgebrochen werden.

Tabelle Punktestand:

	Anzahl der gefangenen Fische im...							
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr
Crew 1 Name:								
Crew 2 Name:								
Crew 3 Name:								
Crew 4 Name:								
Crew 5 Name:								
...								

Fishbanks (Blatt 2)

② Anmoderation der Aufgabe

„Heute geht es auf hohe See. Jede Crew stellt ein Fischereiunternehmen dar. Wir fischen alle im selben Meer und haben folgendes Ziel: Innerhalb von acht Jahren soll so viel Fisch wie möglich gefangen werden. Jedes Jahr stellt eine Fischerei-Saison dar. Nach jedem Jahr verdoppelt sich die Anzahl der noch im Meer verbliebenen Fische. Allerdings können nicht mehr als 50 Fische gleichzeitig in dem Gewässer leben.“

③ Verlauf

Die Crews basteln aus dem DIN A3-Papier ein Boot und geben sich einen Firmennamen. Diesen schreiben sie gut leserlich auf ihr Boot. Außerdem wird ihnen eine Zahl zugewiesen („1“ bis „6“).

Die erste Runde beginnt. Jede Runde wird durch ein Signal (z. B. mit dem Klangstab) eingeläutet.

Die Crews überlegen sich, wie viele Fische sie in der ersten Saison fangen wollen.

Sie müssen dabei beachten, dass alle Crews im selben Meer fischen und ebenfalls Fisch fangen wollen.

Der verbleibende Bestand erholt sich nach der Saison um 100 Prozent, d. h. er verdoppelt sich, nachdem die letzte Firma gefischt hat.

Jede Firma schreibt ihre Entscheidung, wie viel Fisch sie fangen möchte, auf einen Zettel, faltet ihn zusammen und legt ihn in ihr Boot.

Ein/e „Mitarbeiter*in“ jeder Firma setzt das jeweilige Boot in das „Gewässer“ (Tisch der LK).

In jeder Runde wird durch die Spielleitung (LK) eine Person bestimmt, die eine Muschel zieht.

Die Ziffer auf der Rückseite entspricht einer Crew. Die jeweils „gezogene“ Crew darf im Meer fischen.

Hierdurch wird die zufällige Reihenfolge der Fischerei-Vorgänge unter den Crews sichergestellt.

Nach jedem Fischerei-Vorgang wird die nächste Muschel gezogen.

Die Spielleitung entfaltet nacheinander die Zettel mit der gewünschten Fischmenge und legt die entsprechende Anzahl der Fische in das jeweilige Boot.

Die Anzahl der Fische wird in die Punktestandtable für alle sichtbar eingetragen.

Nachdem die letzte Firma gefischt hat, beginnt die nächste Saison.

Die Spielleitung füllt die Fische nach (Verdopplung der verbliebenen Menge) und die Crews beraten intern über die Fangmenge für die nächste Saison.

Nachdem die letzte Runde gespielt wurde, füllen die Tln. das AB „Fishbanks“ aus.

Alles, was nicht verboten ist, ist erlaubt. Die Crews können sich auch untereinander abstimmen, sollten aber nicht durch die LK auf diese Möglichkeit hingewiesen werden, sondern selbst auf diese Idee kommen.

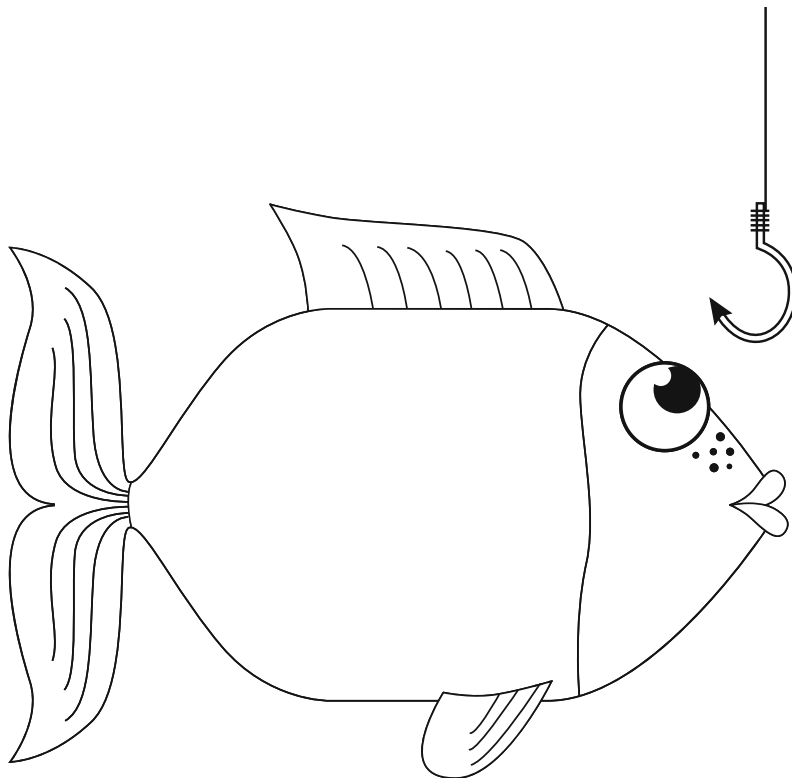
4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Reflexionsfragen bieten sich nach dem Spiel an:

- „Wie habt ihr euch in eurer Rolle gefühlt?“
- „Wie habt ihr eure Entscheidungen getroffen?“
- „Wie hoch wäre die maximale Fischmenge, die ihr innerhalb von acht Jahren hättet fangen können?“
- „Habt ihr dieses Ziel erreicht? Was half dabei? Was war hinderlich?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Fishbanks“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.



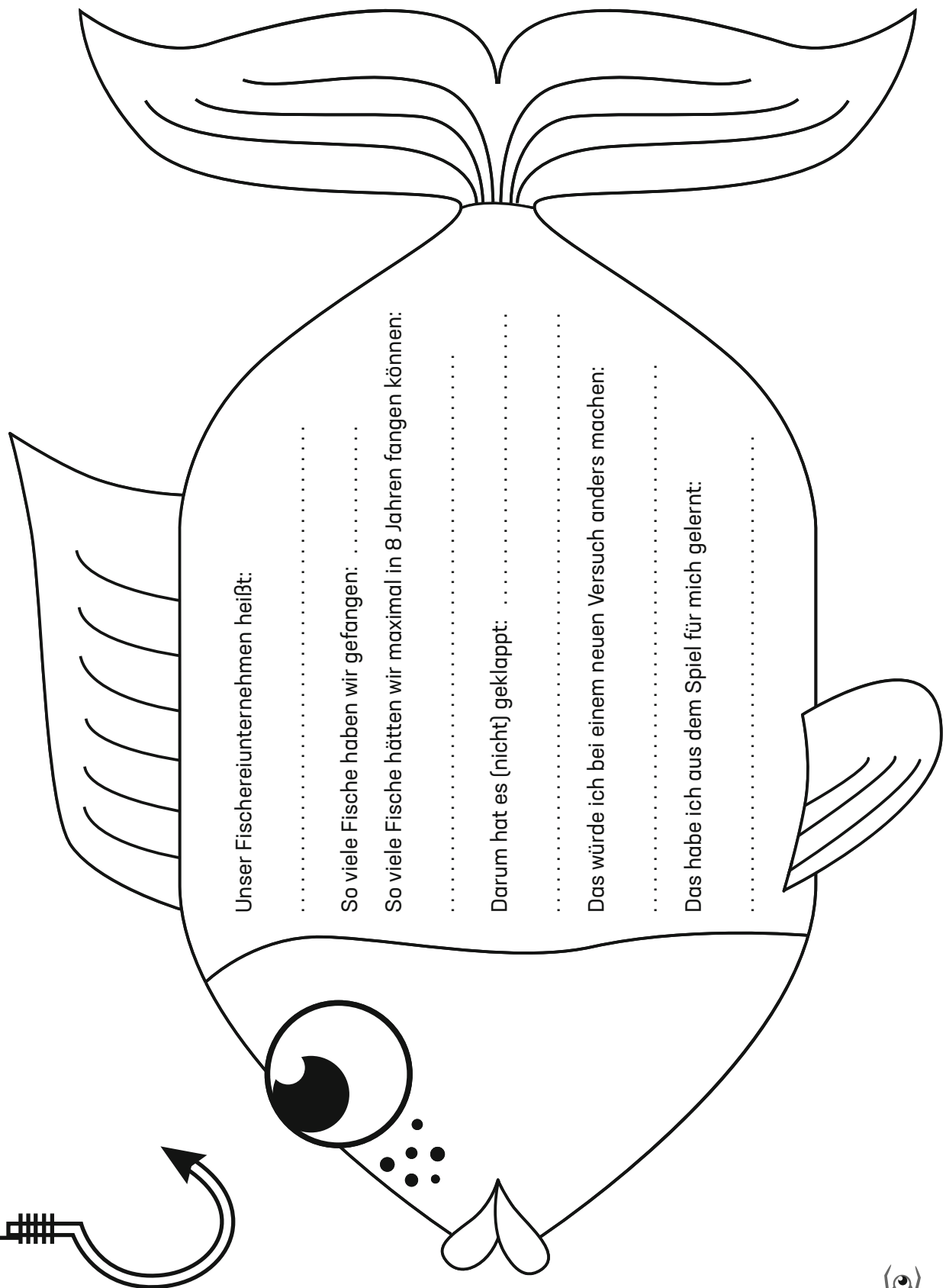
Weisen Sie bei der Auswertung auf das Ziel des Spiels hin! Dieses besteht nicht darin, als einzelne Firma die meisten Fische zu fangen, sondern darin, die maximale Fischmenge innerhalb von acht Jahren zu fischen. Dazu multipliziert man die auch unter dem Nachhaltigkeitsaspekt effektivste Fangmenge von 25 Fischen je Jahr mit der Jahresanzahl. Wird auf weitere Nachhaltigkeit kein Wert gelegt, könnte das Gewässer im letzten Jahr „leergefischt“ werden.

Für die durchschnittliche Maximalfangmenge je Crew wird das Ergebnis durch die Crewanzahl dividiert.

Idee:

AG SELFIE, abgewandelt von Dennis Meadows' Simulationsspiel „Fishbanks“ aus: Booth Sweeney, Linda/Meadows, Dennis/Mehers, Gillian Martin (2011): The Systems Thinking Playbook for Climate Change. A toolkit for interactive learning. Herausgegeben von: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Eschborn. S. 67-75.

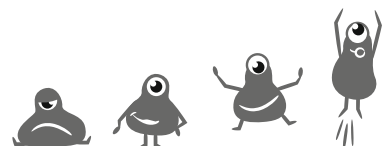
AB | Fishbanks



Ich heiße

Heute ist

Mir ging es heute





Sortiernetz

Ziele

- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, auch bei Rückschlägen

Die Tln. erleben durch eigenes Handeln, wie Ordnung durch strukturiertes Vorgehen hergestellt wird. Es bieten sich Transfermöglichkeiten in den Alltag und die Arbeitswelt an.



ab Klasse 9
Fachbezug: Informatik



Freigelände



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 15 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“
 - 1 Stift
- 1 Stück Kreide
- 2 Sätze kleiner Zettel, jeweils beschriftet mit „1“ bis „6“ („Zahlenkarten“)
- 1 Vorlage „Netzplan“



Einzelarbeit, Kleingruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) sortieren sich Akteur*innen mithilfe eines dargestellten Sortiernetzes. Beobachter*innen machen sich hierzu Notizen im „Logbucheintrag“. Zu den Beobachtungen treten die Tln. in Teilaufgabe 2) in einen Austausch. Die Akteur*innen halten ihre Erfahrungen im „Logbucheintrag“ fest. Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Für alle Tln. wird der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ kopiert. Die Klasse findet sich in Kleingruppen je sechs Tln. zusammen. Zwei Kleingruppen sind Akteur*innen, der Rest der Klasse stellt die Beobachter*innen. Jede/r Akteur*in erhält eine „Zahlenkarte“.

Die Beobachter*innen erhalten den „Logbucheintrag“ (Teil 1). Sie füllen die obere Zeile aus, indem sie u. a. den Namen der/des Akteur*in verzeichnen. Die Vorlage „Netzplan“ wird für jede Akteur*innengruppe mit Kreide auf den Boden übertragen.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Es gibt das Sprichwort: ‚Viele Hände machen der Arbeit schnell ein Ende.‘ Stimmt das? Reicht es aus, möglichst viele Leute zu beschäftigen? Oder spielt es auch eine Rolle, auf welche Weise sie vorgehen, damit die Arbeit schnell erledigt wird?“

Wenn ihr als Gruppe zum Beispiel eine große Menge von Informationen effizient ordnen sollt, ist es sinnvoll, einer Strategie mit festgelegten Abläufen zu folgen. Orientieren wir uns bei der Arbeitsplanung doch an den besten Sortierern, die es gibt: den Computern. Lasst uns schauen, wie es Computern mithilfe der Methode der ‚Sortiernetze‘ gelingt, Informationen möglichst schnell zu verarbeiten.“

3 Verlauf

Es wird in Kleingruppen gespielt. Die Beobachter*innen machen sich zum Geschehen im „Logbucheintrag“ Notizen.

Die Akteur*innen stellen sich in willkürlicher Reihenfolge in den Vierecken auf der „Start“-Seite des Netzes auf.

Sie bewegen sich gleichzeitig entlang der markierten Linien.

Wenn sie einen Kreis erreichen, treffen sie auf ein anderes Gruppenmitglied.

Beide vergleichen ihre Karten.

Die Person mit der kleineren Ziffer auf der Zahlenkarte nimmt den linken Ausgang, diejenige mit der größeren Ziffer den rechten.

Alle Gruppenmitglieder bewegen sich auf diese Weise so lange fort, bis der Ausgang („Ziel“) erreicht ist, und bleiben dann an ihrer Position stehen.

Nachdem alle das Netz verlassen haben, sollten die Zahlen auf den Karten in der richtigen Reihenfolge sein.

Stimmt die Reihenfolge nicht, muss der Durchlauf wiederholt werden.

Anschließend tauschen sich die Beobachter*innen und Akteur*innen miteinander aus. Die Akteur*innen notieren ihre Einschätzungen auf dem „Logbucheintrag“ (Teil 2).

V Möglichkeiten der Variation

Alternativ lassen sich Karten mit höherem Schwierigkeitsgrad verwenden, z. B. größeren Zahlen, Brüchen, Potenzen, mathematischen Gleichungen. Ebenso können die Karten mit Buchstaben versehen werden, die alphabetisch sortiert werden.

Durch das Stoppen der Zeit kann zwischen den Kleingruppen ein Wettbewerbscharakter hervorgerufen werden.

Richtungsangaben und Design bzw. Länge des Netzes können variabel gestaltet werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen werden im Plenum besprochen:

- „Stimmten eure Wahrnehmungen als Akteur*in bzw. Beobachter*in überein?“
- „Welche Alltagsprozesse könnten durch die Verwendung der Methode der ‚Sortiernetze‘ beschleunigt werden?“
- „Welche Arbeiten können schneller erledigt werden, wenn mehr Menschen mitarbeiten? Bei welchen Arbeiten spielt die Anzahl der Arbeiter*innen keine Rolle?“

5 Ergebnissicherung

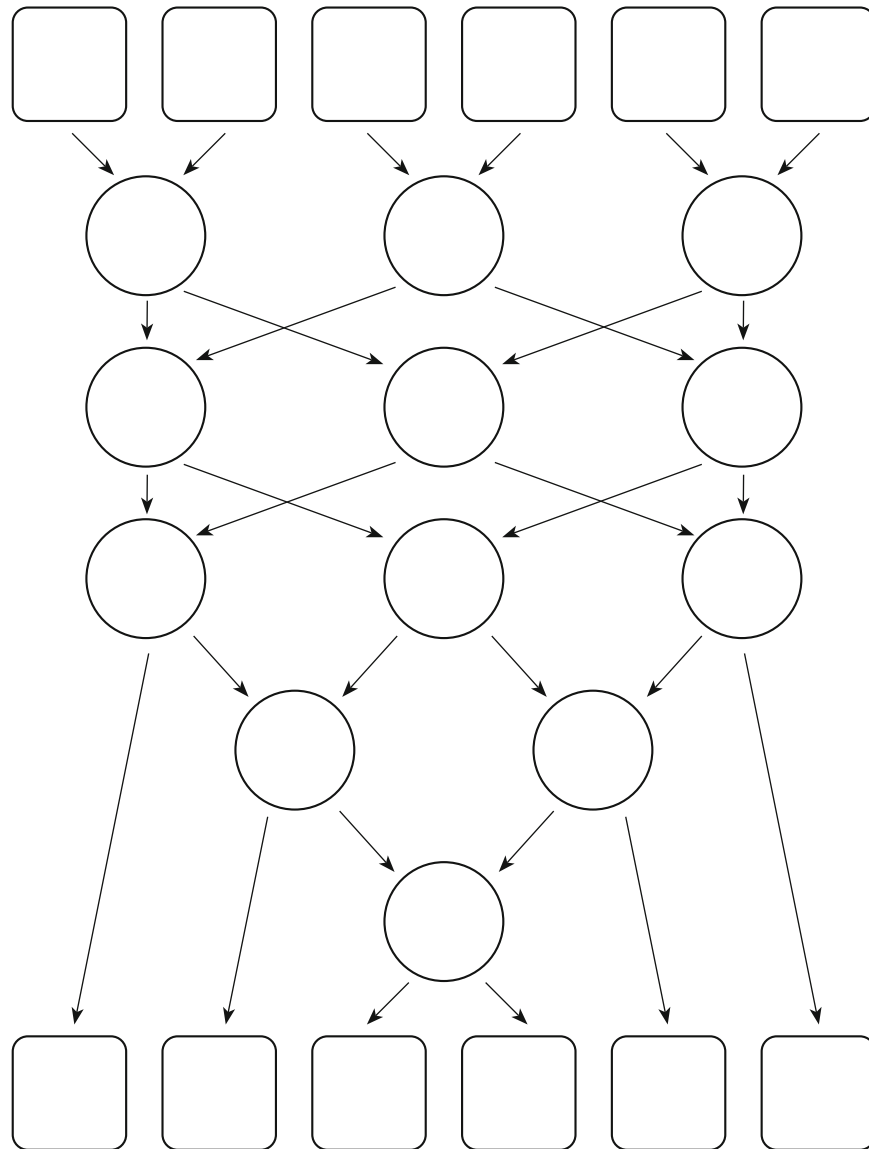
Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

Idee:

AG SELFIE,
unter Verwendung der Aufgabe
„Schneller fertig sein - Sortiernetzwerk“, abgerufen über:
https://classic.csunplugged.org/wp-content/uploads/2014/12/CSUnplugged_OS_2015_v3.2.2_AL_Ak-8.pdf [letzter Zugriff am 16.12.2019]. CC BY-SA.

Vorlage | Netzplan

START



ZIEL



Reflexion des Praktikums III

Ziele

- eigene Entscheidungen begründen und reflektieren
- Formulierung von Lebensplänen und beruflichen Möglichkeiten: Ableiten von Schritten zum Erreichen der gesteckten Ziele

Die Tln. erhalten Einblicke in die Praktikumserfahrungen anderer Tln., indem sie mehrere Kurzinterviews führen. Ggf. erhalten sie dadurch Anregungen für die Wahl eines weiteren Praktikums.



Klasse 9 (unmittelbar nach dem Praktikum)
Fachbezug: AWT, Deutsch, Fremdsprachen



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 15 Min.
Durchführung: 45 Min.



- 1 Stoppuhr
- 1 Tafel inkl. Kreide
- ggf. 1 Geräusche-Macher (z. B. Klangstab)



Plenum, Tandem

Ist die Zahl der Tln. ungerade, nehmen Sie als LK auch an der Übung teil.

Diese Aufgabe besteht aus mehreren Kurzdialogen zwischen wechselnden Tln. Es schließt sich eine Reflexion an.

Vorbereitung

Der Raum wird so eingerichtet, dass alle Tische am Rand stehen und ausreichend Platz vorhanden ist.

Die Stühle werden so aufgestellt, dass sie einen Innen- und einen Außenkreis bilden und sich jeweils mit der Sitzfläche gegenüberstehen (Kugellager-Prinzip).

An die Tafel werden gut sichtbar folgende fünf Fragen angeschrieben:

- „Wo hast du dein Praktikum absolviert?“
- „Was war besonders gut?“
- „Was hat dir nicht gefallen?“
- „Welche deiner Stärken konntest du gut einbringen?“
- „Was hast du Neues gelernt?“

Die Klasse wird in zwei gleich große Gruppen geteilt. Eine Gruppe nimmt im Innen-, die andere im Außenkreis Platz.

Anmoderation der Aufgabe

„Eine spannende Zeit liegt hinter euch. Wie schon im letzten Jahr seid ihr auch dieses Mal in euren Praktika neuen Menschen begegnet, habt euch in den verschiedensten Tätigkeiten ausprobiert, habt neue Umgebungen kennengelernt, gespürt, wie sich ein Arbeitsalltag anfühlt, seid ihr vielleicht auch an eure Grenzen gestoßen oder musstet Arbeiten erledigen, die ihr vorher gar nicht vermutet hättet. Vielleicht habt ihr auch ein bekanntes Berufsfeld erneut erlebt. Jetzt habt ihr wieder die Gelegenheit, eure Erfahrungen und Erlebnisse mit den Anderen zu teilen. Vielleicht ergeben sich in den Gesprächen ja Ideen für ein weiteres Praktikum?“

③ Verlauf

Auf das Zeichen der LK beginnen die Kurzdialoge.

Die sich gegenüberstehenden Tln. haben drei Minuten Zeit, sich gegenseitig die Fragen zu beantworten.

Die LK stoppt die Zeit.

Nach drei Minuten werden die Dialoge beendet. Die LK gibt das entsprechende Signal.

Die Tln. des Außenkreises rücken (z. B. einen Platz) im Uhrzeigersinn weiter.

Auf das Zeichen der LK beginnen die dreiminütigen Dialoge von Neuem. Es werden mindestens fünf Dialoge durchgeführt.

V Möglichkeiten der Variation

Die Anzahl der dreiminütigen Dialoge kann an die zeitlichen Ressourcen angepasst werden.

④ Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Es wird ein Stuhlkreis gebildet und die Dialoge werden ausgewertet.

Folgende Fragen bieten sich an:

- „Wie gut oder schlecht hat die Übung funktioniert?“
- „Was habt ihr gegenseitig über eure Praktika erfahren?“
- „Was hat euch überrascht?“
- „Welche Impulse habt ihr für eure weitere Berufswahl bekommen?“

⑤ Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde wird die Aufgabe „Reflexion des Praktikums IV“ durchgeführt.

Diese Übung kann ebenfalls zur Auswertung weiterer Praktika oder anderer Berufswelterkundungen durchgeführt werden.

Idee:
AG SELFIE



Reflexion des Praktikums IV

Ziele

- eigene Entscheidungen begründen und reflektieren
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Tln. vergegenwärtigen sich ihrer Erlebnisse aus dem Praktikum und gleichen ihre Erwartungen mit ihren tatsächlich gemachten Erfahrungen ab.



Klasse 9 (unmittelbar nach dem Praktikum)

Fachbezug: AWT



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 15 Min.

Durchführung: 45 Min.



• je Tln.:

- 1 AB „So war mein Praktikum II“
- jeweiliges AB „Praktikum konkret“ (Aufgabe „Praktikum konkret – Entscheidungen vorbereiten“)
- 1 Stift



Einzelarbeit, Crew

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) lesen sich die Tln. den Fragebogen durch, der vor bzw. während des Praktikums zu diesbezüglichen Erwartungen und Erfahrungen ausgefüllt wurde (AB „Praktikum konkret“).

Auf Basis dieser Informationen wird in Teilaufgabe 2) das AB „So war mein Praktikum II“ ausgefüllt.

Es schließt sich eine Reflexion an.

Vorbereitung

Das AB „So war mein Praktikum II“ wird für alle Tln. kopiert.

Die AB „Praktikum konkret“ werden für alle Tln. bereitgehalten.

Anmoderation der Aufgabe

„Heute wollen wir die Auswertung eurer Erlebnisse und Erkenntnisse aus dem letzten Praktikum vertiefen. erinnert euch an den Fragebogen, den ihr hierzu ausgefüllt habt. In diesem hattet ihr sowohl eure persönlichen Gedanken, Erwartungen und Erlebnisse zum Praktikum aufgeschrieben als auch die eurer Praktikumsbetreuung. Ihr erhaltet sie nun zurück. Lest sie in Ruhe durch. Dazu bekommt ihr das AB „So war mein Praktikum II“, auf dem ihr mittels verschiedener Fragen die Erfahrungen aus dem Praktikum reflektiert.“

Verlauf

Die Tln. erhalten ihre jeweiligen Fragebögen (AB „Praktikum konkret“) von der LK und lesen sich diese in Ruhe durch.

Jede/r Tln. erhält das AB „So war mein Praktikum II“. Dieses wird in Einzelarbeit bearbeitet.

Die Tln. finden sich anschließend in ihren Crews zusammen, um die Ergebnisse miteinander zu besprechen.

V Möglichkeiten der Variation

Die Reflexionsrunde kann ggf. auch im Plenum durchgeführt werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen unterstützen die Auswertung in den Crews:

- „Was waren eure Highlights im Praktikum?“
- „Welche Tiefpunkte gab es im Praktikum?“
- „Inwiefern haben sich eure Erwartungen an das Praktikum erfüllt?“
- „Welchen ganz persönlichen Wert hatte das Praktikum für euch?“
- „Wie sehr stimmen eure Einschätzungen mit denen der Praktikumsbetreuungen überein?“
- „Was hat euch überrascht?“

5 Ergebnissicherung

Die AB „So war mein Praktikum II“ und „Praktikum konkret“ werden im Berufswahlportfolio abgeheftet.

Idee:
AG SELFIE

AB | So war mein Praktikum II (Blatt 1)

Du hattest das Praktikum gut vorbereitet. Wie hat es dir gefallen und was hast du über dich und die Berufs- und Arbeitswelt erfahren? Trage ein, kreuze an und begründe kurz.

Praktikumsinstitution:

Praktikumszeitraum:

Ich habe Einblicke in folgende Berufsfelder und Berufstätigkeiten erhalten:

1) Inwiefern treffen folgende Aussagen auf dich zu?

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	weiß nicht	Begründung:
Mit der Wahl der Praktikumsinstitution bin ich sehr zufrieden.						
Mit den Einblicken in die Berufsfelder/Berufstätigkeiten bin ich sehr zufrieden.						
Ich kann mir vorstellen, später in diesem Beruf zu arbeiten.						
Ich möchte noch ein Praktikum in diesem Beruf[sfeld] machen.						

2) Wie hat dir das Praktikum insgesamt gefallen? Kreuze an!

☐ sehr gut ☐ gut ☐ weniger gut ☐ gar nicht



Das fand ich besonders gut:

.....



Das war nicht so gut:

.....

Das habe ich mir ganz anders vorgestellt:

.....

3) Fiel dir die Umstellung von der Schule auf das Praktikum schwer?

☐ ja ☐ nein

Wenn ja, woran lag das?

.....

.....

.....

4) Inwiefern entsprach das Praktikum deinen Erwartungen? Gehe hier bitte auf verschiedene Aspekte ein, die du im Fragebogen (AB „Praktikum konkret“) notiert hast.

Erwartung	Einschätzung und Begründung

5) Welche deiner Eigenschaften haben dir bei welchen Tätigkeiten besonders geholfen (z. B. Selbstständigkeit, Geschick, Höflichkeit, Aufmerksamkeit)?

Die Eigenschaft:	... ist hilfreich, weil:

6) Würdest du deinen Praktikumsberuf nach den gesammelten Erfahrungen nun in die engere Auswahl für eine Ausbildung/ein Studium ziehen?

☐ ja ☐ nein

Begründe deine Entscheidung!

.....

.....

.....

.....

AB | So war mein Praktikum II (Blatt 2)

7) Kannst du dir vorstellen, eine Ausbildung in dem Unternehmen zu beginnen?

☐ ja

☐ nein

Begründe!

.....

.....

.....

.....

8) Würdest du den Praktikumsbetrieb deinen Freund*innen empfehlen?

Setze ein Kreuz und begründe!

*Ich kann diesen Betrieb voll
und ganz empfehlen.*

+

+

+

+

*Ich kann diesen Betrieb
gar nicht empfehlen.*

Begründung:

.....

.....

.....

.....

9) Wenn du deine Antworten mit denen der Praktikumsbetreuung vergleichst: In welchen Bereichen gehen eure Einschätzungen auseinander? Was denkst du, woran das liegt?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

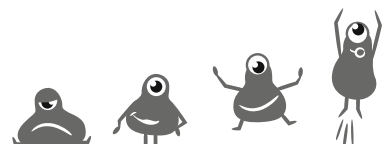
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute





Erkundung im Netz: Klick-Tipps II

Ziele

- Formulierung von Lebensplänen und beruflichen Möglichkeiten: Ableiten von Schritten zum Erreichen der gesteckten Ziele

Die Tln. bekommen einen Überblick über digitale Informationsangebote zu Fragen rund um die Ausbildung bzw. das Studium im Internet, indem sie selbstständig und zielgerichtet einzelne Angebote erkunden, einen Steckbrief zu einem Online-Angebot erstellen und dieses Onlineportal in einer Kurzpräsentation vorstellen.



ab Klasse 9

Fachbezug: Deutsch, Informatik



- Computerraum mit einem Rechner/ Tablet je Person und leistungsstarkem Internetzugang
- Beamer mit Leinwand oder interaktive Tafel



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 15 Min.

Durchführung: 90 Min.



• je Tln.:

- 1 Rechner/Tablet
- 1 AB „Klick-Tipps vorgestellt II“
- 1 AB „Klick-Tipps im Überblick II“
- 1 AB „Klick-Tipp-Steckbrief II“
- 1 Stift



Crew, Einzelarbeit, Plenum

Selbstverständlich können sich Inhalt und Aufbau der Webseiten im Laufe der Zeit verändern. Bitte prüfen Sie vor der Durchführung, ob die Inhalte zu den Aufgaben der AB noch an angegebener Stelle für die Tln. auffindbar sind!

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) recherchieren die Tln. in ihren Crews eines von sechs Online-Angeboten (AB „Klick-Tipps vorgestellt II“) mit Informationen zu unterschiedlichen Aspekten des Lebens nach der Schule, sie nutzen dafür das AB „Klick-Tipp-Steckbrief II“.

In Teilaufgabe 2) präsentieren sie ihre Ergebnisse im Plenum. Alle Tln. fassen die wichtigsten Informationen der sechs Online-Angebote in einer Tabelle (AB „Klick-Tipps im Überblick II“) zusammen.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Für alle Tln. werden die AB „Klick-Tipps vorgestellt II“, „Klick-Tipps im Überblick II“ und „Klick-Tipp-Steckbrief II“ kopiert.

Die Tln. finden sich in ihren Crews zusammen.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Wir werden heute sechs Informationsangebote zu Fragen rund um die Themen Ausbildung, Studium bzw. das Leben nach der Schule online erkunden. Ihr werdet verschiedene Webseiten kennenlernen, zu diesen einen Steckbrief erstellen und eure Ergebnisse in Form einer kurzen Präsentation der Klasse vorstellen. Am Ende werdet ihr eine Übersicht dieser Angebote erstellen. So könnt ihr auch außerhalb des Unterrichts Webportale nutzen, die euch gut gefallen.“

3 Verlauf

Jeder Crew wird ein Portal (AB „Klick-Tipps vorgestellt II“) per Losverfahren zugeordnet, sodass jedes Web-Angebot von (mindestens) einer Crew bearbeitet wird.

Die Crews untersuchen und recherchieren das jeweilige Webportal und bearbeiten den Steckbrief (AB „Klick-Tipp-Steckbrief II“).

Die Tln. bereiten die Kurzpräsentation des Onlineportals vor.

Die Crews präsentieren sich gegenseitig ihre Ergebnisse.

Hierbei erhalten die Tln. Zeit, um die Tabelle auf dem AB „Klick-Tipps im Überblick II“ auszufüllen.

V Möglichkeiten der Variation

Die Kurzpräsentationen können zeitlich ausgedehnt werden (z. B. mit anschließender Evaluation der Präsentationsleistung im Plenum).

Anschließend können die Tln. eine PowerPoint-Präsentation zum jeweiligen Angebot erstellen.

Die Auswahl an „Klick-Tipps“ kann der Gruppengröße angepasst werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen werden im Plenum besprochen:

- „Wie hat euch die Aufgabe gefallen?“
- „Beschreibt die Arbeit in eurer Crew – wie lief die Einschätzung des Portals bei euch ab?“
- „Gebt ein Feedback zu den Vorträgen! Was fandet ihr hilfreich?“
- „Könntet ihr euch vorstellen, in Zukunft eines dieser Onlineportale zu nutzen? Falls ja, welches? Begründet eure Meinung!“

5 Ergebnissicherung

Die AB werden im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die AB „Klick-Tipps vorgestellt II“ und „Klick-Tipps im Überblick II“ können für weiterführende Rechercheaufträge mit anschließender Reflexion genutzt werden. Es kann eine Linkliste für den Klassenraum mit Informationsangeboten, Kurzbeschreibungen und QR-Codes zum Abruf per Smartphone erstellt werden.

Idee:
Richard Schwarz und AG SELFIE

AB | Klick-Tipps vorgestellt II

Es gibt eine Vielzahl an Angeboten im Internet, die dir Antworten geben können auf Fragen, die dich rund um Ausbildung oder Studium bzw. das Leben nach der Schule beschäftigen. Hier kannst du sechs Portale erkunden.

a) Eure Crew bekommt eines der folgenden Onlineportale zugewiesen. Erkundet dieses und füllt gemeinsam den „Klick-Tipp-Steckbrief II“ aus!

- ▶ 1) **www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/fragen-rund-um-die-berufsausbildung**
- ▶ 2) **www.arbeitsagentur.de/bildung/studium/alles-rund-ums-studium**
- ▶ 3) **www.ausbildung.info/rund-um-die-ausbildung**
- ▶ 4) **www.ausbildung.info/rund-ums-studium**
- ▶ 5) **www.verbraucherzentrale.de/bildung**
[Bitte bis zu dem Punkt „Geld, Versicherung, Verträge - Sek I und II“ scrollen!]
- ▶ 6) **www.azubis.de/ratgeber/ausbildung-und-finanzen**

b) Bereitet eine fünfminütige Präsentation vor, um das Angebot eurer Klasse am Beamer vorzustellen. Nutzt dazu den „Klick-Tipp-Steckbrief II“ als Grundlage!

c) Hört den Präsentationen der anderen Crews aufmerksam zu. Macht euch mithilfe der Tabelle „Klick-Tipps im Überblick II“ während der Präsentation selbstständig Notizen.

AB | Klick-Tipp-Steckbrief II

.....
Name des Informationsangebotes

Dieses Angebot bietet Informationen zu:

- ☐ ☐
☐ ☐

Die Qualität des Angebotes würden wir mit folgenden drei Worten beschreiben:

1 | 2 | 3 |

Besonders gut hat uns gefallen – begründet:

.....
.....
.....

Diese Informationen haben uns gefehlt:

.....
.....
.....

So würden wir das Angebot einschätzen:

ansprechend	☐ ☐ ☐ ☐ ☐	nicht ansprechend
übersichtlich	☐ ☐ ☐ ☐ ☐	unübersichtlich
hilfreich	☐ ☐ ☐ ☐ ☐	nicht hilfreich
abwechslungsreich	☐ ☐ ☐ ☐ ☐	nicht abwechslungsreich
empfehlenswert	☐ ☐ ☐ ☐ ☐	nicht empfehlenswert

Aus diesen Gründen empfehlen wir das Portal weiter:

.....
.....

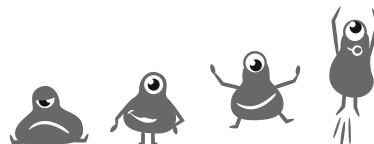
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute



AB | Klick-Tipps im Überblick II

Nr.	Name des Portals	Das Angebot hat zu bieten...	Diese Dinge gefallen mir besonders...	Diese Infos fehlen mir...	Ranking mit kurzer Begründung...
1		○ ○ ○ ○			
2		○ ○ ○ ○			
3		○ ○ ○ ○			
4		○ ○ ○ ○			
5		○ ○ ○ ○			
6		○ ○ ○ ○			



Jetzt mal ehrlich (Blatt 1)

Ziele

- eigene Entscheidungen begründen und reflektieren

Die Tln. werden angehalten, ihr eigenes und das Verhalten Anderer in verschiedenen „heiklen“ Situationen einzuschätzen.



ab Klasse 9
Fachbezug: Philosophie, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 30 Min.



- 2 Sätze des Kartenspiels „jetzt mal ehrlich 1“ (Druckvorlage abrufbar unter <http://www.bpb.de/shop/lernen/spiele/34263/jetztmal-ehrlich-1> (letzter Zugriff am 16.10.2020))

- je Tln.:

- 1 AB „Jetzt mal ehrlich“
- 1 kleiner Zettel (Abstimmungskarte)
- 1 Ausdruck „selbst und alle“ (Kopiervorlage)
- 1 Bleistift
- 1 Radiergummi



Crew, Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) entscheiden sich die Tln. in mehreren Runden zu Fragen des Kartenspiels „jetzt mal ehrlich 1“ und schätzen ein, wie sich ihre Crewmitglieder entscheiden. Je nachdem, wie dicht ihre Schätzung am tatsächlichen Ergebnis liegt, erhalten die Tln. Punkte. In Einzelarbeit füllen die Tln. als Teilaufgabe 2) das AB „Jetzt mal ehrlich“ aus. Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Die Spielkarten werden (auf festem Papier) ausgedruckt und ausgeschnitten, ggf. auch laminiert.

Für jede/n Tln. werden das AB „Jetzt mal ehrlich“ und die Vorlage „selbst und alle“ kopiert sowie ein kleiner Zettel vorbereitet.

Es wird sichergestellt, dass jede/r Tln. einen Bleistift und einen Radiergummi bereithält.

Die Tln. finden sich in ihren Crews zusammen.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Im folgenden Spiel werdet ihr mit Situationen konfrontiert, die eine klare Positionierung von euch verlangen. Wie entscheidet ihr euch? Was schätzt ihr, wie die Anderen sich entscheiden? Wer richtig tippt, gewinnt!“

3 Verlauf

Es wird in den Crews gespielt.

Jede Crew erhält 14 (unterschiedliche) Spielkarten (je nach Anzahl der Crews ggf. mehr oder weniger).

Jede Spielkarte wird einzeln gespielt. Reihum liest ein/e TIn. die Situation und die jeweiligen Handlungsoptionen („A“, „B“ und „C“) der Spielkarte vor. Jede/r TIn. überlegt nun, wie sie/er sich selbst verhalten würde, und notiert die Entscheidung mit dem Bleistift auf der Abstimmungskarte.

Die Abstimmungskarten werden verdeckt eingesammelt.

Anschließend schätzt jede/r TIn., wie viele Personen sich jeweils für die Optionen „A“, „B“ und „C“ entschieden haben, und notiert die entsprechende Anzahl in der Tabelle auf dem Ausdruck „selbst und alle“. Die Abstimmungskarten werden ausgezählt. Für jede exakt geschätzte Häufigkeit erhält die/der TIn. drei Punkte. Liegt man eine Zahl daneben, gibt es einen Punkt. Es sind somit je Spielkarte maximal neun Punkte zu erreichen. Die Punkte werden in der Tabelle vermerkt.

Jede/r TIn. erhält eine Abstimmungskarte zurück und radiert den Buchstaben weg, damit diese für die neue Runde (Spielkarte) genutzt werden kann.

Es werden alle Spielkarten gespielt. Am Ende werden alle Punkte zusammengezählt. Wer die meisten Punkte hat, gewinnt.

Nach dem Spiel bearbeiten die TIn. das AB „Jetzt mal ehrlich“ in Einzelarbeit.

V Möglichkeiten der Variation

Es können mehrere Kartensätze ausgedruckt werden, so dass den einzelnen Crews mehr Spielkarten zur Verfügung stehen.

In der Beschreibung zum Kartenspiel werden weitere Spielvariationen erläutert.

Das Spiel kann durch den Kartensatz „jetzt mal ehrlich 2“ (Druckvorlage abrufbar unter <http://www.bpb.de/shop/lernen/spiele/213546/jetzt-mal-ehrlich-2>) ergänzt werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Im Anschluss findet eine Reflexionsrunde statt, in der die Fragen des ABs „Jetzt mal ehrlich“ im Plenum gemeinsam besprochen werden:

- „Wie leicht oder schwer fiel es dir, dich für eine Handlungsoption zu entscheiden?“
- „In welchen Situationen fiel dir eine Entscheidung besonders schwer? Warum?“
- „Wie gut oder schlecht konntest du die anderen TIn. einschätzen?“
- „Zu welchen Situationen bzw. Themen möchtest du dich gern weiter austauschen und warum?“

Jetzt mal ehrlich (Blatt 2)

Idee:
AG SELFIE,
unter Verwendung des Spiels
„jetzt mal ehrlich 1“, Heraus-
geberin: Bundeszentrale für
politische Bildung, Autor:
Bernhard Weber, 2. Auflage.
Mai 2015.

5 Ergebnissicherung

Das AB „Jetzt mal ehrlich“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die Themen, über die die Tln. mehr erfahren und diskutieren möchten, können in einer Folgestunde im passenden Unterrichtsfach (z. B. Philosophie, Sozialkunde oder Geschichte) aufgegriffen werden.

Auf der Webseite zum Download der Druckvorlage können weiterführende Informationen und Materialien zum Gebrauch im Unterricht heruntergeladen werden.

Kopiervorlage | selbst und alle

	Tipp			Ist			Punkte			
	A	B	C	A	B	C	A	B	C	gesamt
1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										
11										
12										
13										
14										
Summe										

„Tipp“ = „Ist“ → 3 Punkte

„Tipp“ plusminus 1 „Ist“ → 1 Punkt

AB | Jetzt mal ehrlich

Wie leicht oder schwer fiel es dir, dich für eine Handlungsoption zu entscheiden?

.....

.....

.....

.....

In welchen Situationen fiel dir eine Entscheidung besonders schwer? Warum?

.....

.....

.....

.....

Wie gut oder schlecht konntest du die anderen Tln. einschätzen?

.....

.....

.....

.....

Zu welchen Situationen bzw. Themen möchtest du dich gern weiter austauschen und warum?

.....

.....

.....

.....

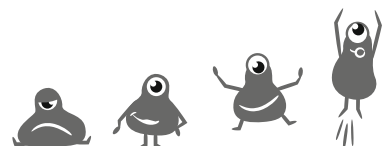
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute





Praktikum konkret – Entscheidungen vorbereiten

Ziele

- ▶ Verantwortungsübernahme für den eigenen Berufswahlprozess
- ▶ eigene Entscheidungen begründen und reflektieren
- ▶ Formulierung von Lebensplänen und beruflichen Möglichkeiten: Ableiten von Schritten zum Erreichen der gesteckten Ziele

Die Tln. vergegenwärtigen sich ihrer persönlichen Vorstellungen zu ihrem gewünschten Praktikumsberuf und gleichen diese mit der Realität ab, indem sie vor dem Praktikum einen Fragebogen ausfüllen und diesen gemeinsam mit der Praktikumsleitung während des Praktikums besprechen.



ab Klasse 9 (kurz vor dem Betriebspraktikum)

Fachbezug: AWT, Deutsch, Fremdsprachen



Computerraum mit einem Rechner/ Tablet je Tln. und leistungsstarkem Internetzugang



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 100 Min.



• je Tln.:

- 1 AB „Praktikum konkret“
- 1 Stift
- 1 Exemplar „BERUF AKTUELL“
- 1 Rechner/Tablet



Einzelarbeit, Plenum, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) füllen die Tln. einen Fragebogen zu ihrem anstehenden Praktikum aus und besprechen diesen.

Teilaufgabe 2) wird als Hausaufgabe für die Zeit des Praktikums aufgegeben. In dieser wird der Fragebogen gemeinsam mit der Praktikumsleitung ergänzt und sich zu den Inhalten ausgetauscht.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Für jede/n Tln. wird das AB „Praktikum konkret“ kopiert.
Die „BERUF AKTUELL“-Exemplare werden bereitgelegt.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Damit ihr gut vorbereitet in euer nächstes Praktikum geht, werdet ihr euch heute ganz ausführlich damit auseinandersetzen. Dafür füllt ihr einen Fragebogen aus. Diesen werdet ihr während des Praktikums mit eurer Praktikumsleitung ergänzen und besprechen.“

Praktikum konkret – Entscheidungen vorbereiten

3 Verlauf

Die Tln. füllen in Einzelarbeit das AB „Praktikum konkret“ aus. Hierfür müssen sie notwendige Informationen im Internet oder in Berufskundematerialien recherchieren.

Die jeweiligen Arbeitsergebnisse werden im Anschluss im Tandem diskutiert.

Das AB „Praktikum konkret“ wird als Hausaufgabe mitgegeben und während des Praktikums vervollständigt.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Offene Fragen und Schwierigkeiten beim Ausfüllen des Fragebogens werden im Plenum aufgegriffen.

5 Ergebnissicherung

Das AB „Praktikum konkret“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Nach dem Absolvieren des Praktikums wird das AB „Praktikum konkret“ in der Aufgabe „Reflexion des Praktikums IV“ verwendet.

*Die Schüler*innen sind darauf hinzuweisen, dass der Abgleich ihrer Vorstellungen mit denen der Praktikumsbetreuung zu verschiedenen Zeitpunkten im Praktikum erfolgt und die Materialien daher während des Praktikums immer griffbereit sein sollten.*

Idee:
AG SELFIE

AB | Praktikum konkret (Blatt 1)

Praktikumszeitraum:

Unternehmen:

Anschrift:

Ansprechpartner*in für das Praktikum:

Berufsfelder und Berufe, in die ich einen Einblick erhalten möchte:

Wo muss ich am ersten Tag hin?

Was möchtest du über die Praktikumsinstitution erfahren?

Recherchiere vor deinem Praktikum und gleiche diese Ergebnisse mit den Aussagen deiner Praktikumsbetreuung ab.

	Was habe ich über das Unternehmen/die Institution recherchiert? (Dieses Spalte bitte <i>vor</i> dem Praktikum ausfüllen.)	Wie ist es wirklich? (Dieses Spalte bitte <i>während</i> des Praktikums mit der Praktikumsbetreuung ausfüllen.)
Branche, in dem die Institution tätig ist		
Kernaufgabe der Institution		
Anzahl Mitarbeiter*innen insgesamt		
Anzahl Mitarbeiter*innen im Praktikumsbereich		
Berufe, die die Personen im Praktikumsbereich (und ggf. in der Institution insgesamt) vorweisen und ausüben		
*		
**		

*/** Trage hier ein, was du in Bezug auf die Praktikumsinstitution noch herausfinden möchtest (Produkte, Kundschaft/Zielgruppe, Standorte, Image, Attraktivität des Unternehmens als Arbeitgeber*in usw.).

Welcher Beruf interessiert dich am meisten? Über welchen Beruf möchtest du während deines Praktikums mehr erfahren?

.....

.....

Aus welchen Gründen möchtest du das Praktikum in diesem Beruf machen?

.....

.....

Aus welchen Gründen möchtest du das Praktikum genau in dieser Institution machen?

.....

.....

Recherchiere vor deinem Praktikum wichtige Eckpunkte zu dem von dir gewählten Beruf.

Gleiche die Ergebnisse mit den Aussagen deiner Praktikumsbetreuung ab.

	Was habe ich über den Beruf recherchiert? (Diese Spalte bitte <i>vor</i> dem Praktikum ausfüllen.)	Wie ist es wirklich? (Diese Spalte bitte <i>während</i> des Praktikums mit der Praktikumsbetreuung ausfüllen.)
Welche Eigenschaften/Fähigkeiten sind besonders wichtig für eine Tätigkeit in diesem Beruf?		
Welche Schulfächer sind besonders wichtig für eine Tätigkeit in diesem Beruf?		
Müssen Schulgelder o. Ä. für die Ausbildung gezahlt werden?		
Gibt es eine Ausbildungsvergütung? Wie hoch ist sie in den drei Ausbildungsjahren?		
Wie hoch ist das durchschnittliche Einstiegsgehalt? Wie sieht die Gehaltsentwicklung aus?		

>>> Weiter
auf Blatt 2

AB | Praktikum konkret (Blatt 2)

	Was habe ich über den Beruf recherchiert? (Dieses Spalte bitte <i>vor</i> dem Praktikum ausfüllen.)	Wie ist es wirklich? (Dieses Spalte bitte <i>während</i> des Praktikums mit der Praktikumsbetreuung ausfüllen.)
So stelle ich mir den typischen Arbeitstag vor: (Bitte beschreibe Tätigkeiten und Orte, wo diese Tätigkeiten ausgeführt werden.)		
Wie sind die typischen Arbeitszeiten? Wie gut lassen sich Freizeit, Familie & Beruf verbinden? (Teilzeitmöglichkeiten?)		
Welche Möglichkeiten der Spezialisierung, Fort- und Weiterbildung gibt es in dem Beruf?		
In welchen Institutionen in der Region werden Personen mit dieser Berufsausbildung noch gebraucht?		

Aus diesen Gründen arbeitet mein/e Praktikumsbetreuer*in gern in diesem Beruf:

.....

.....

.....

Aus diesen Gründen arbeitet mein/e Praktikumsbetreuer*in gern in diesem Unternehmen:

.....

.....

.....

Wie stellst du dir deinen Praktikumsverlauf vor?

Gleiche diese Übersicht gleich am ersten Tag mit deiner Praktikumsbetreuung ab.



Meine Einschätzung zum Praktikum:	Einschätzung Praktikumsbetreuer*in:
Diese Erwartungen stellt das Unternehmen an mich:	
Diese Aufgaben liegen in meinem Tätigkeitsfeld:	
Ich werde ☐ in einem Bereich ☐ in mehreren Bereichen arbeiten, nämlich:	
Folgende Arbeitskleidung/-utensilien benötige ich:	
Mit wem werde ich zusammenarbeiten? Ich werde ☐ eher alleine ☐ im Team arbeiten.	
So stelle ich mir die Einarbeitung vor:	
Das sind die Ziele meines Praktikums:	
Ich erwarte folgende Herausforderungen bei dem Praktikum:	
So kann ich mich auf das Praktikum vorbereiten:	

AB | Praktikum konkret (Blatt 3)

Wie schätzt du dich und das Praktikum ein?

Besprich dies bitte am Ende des Praktikums mit deiner/deinem Praktikumsbetreuer*in.



● Das habe ich besonders gut gemacht:

.....

.....

.....

► *Einschätzung Praktikumsbetreuer*in hierzu:*

.....

.....

.....

● Das hat mir am meisten Spaß gemacht:

.....

.....

.....

► *Einschätzung Praktikumsbetreuer*in hierzu:*

.....

.....

.....

● In folgenden Situationen habe ich gemerkt, dass ich mich verbessern kann:

.....

.....

.....

► *Einschätzung Praktikumsbetreuer*in hierzu:*

.....

.....

.....



Das ist mir noch nicht gut gelungen:

.....

.....

.....



Einschätzung Praktikumsbetreuer*in hierzu:

.....

.....

.....



So habe ich auf Herausforderungen im Praktikum reagiert:

.....

.....

.....



Einschätzung Praktikumsbetreuer*in hierzu:

.....

.....

.....



Folgende Hinweise hat mein/e Praktikumsbetreuer*in für mich und meinen beruflichen Werdegang:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Ort, Datum

.....

Unterschrift Praktikant*in

.....

Unterschrift Praktikumsbetreuer*in



Was kostet das Leben?

Ziele

► Verantwortungsübernahme für den eigenen Berufswahlprozess

Die Tln. lernen Ausgaben in der monatlichen Haushaltsführung kennen. Sie erfassen unterschiedliche Kostenpunkte und deren durchschnittlichen Werte in Deutschland.



ab Klasse 9
Fachbezug: AWT, Mathematik



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Was kostet das Leben?“
 - 1 Stift
- 1 Infoblatt „Was kostet das Leben?“
- 1 Tafel inkl. Kreide



Einzelarbeit, Plenum, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus vier Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) tragen die Tln. gemeinsam mögliche Kostenpunkte zusammen, die im Laufe eines Monats in einem Einzelhaushalt anfallen. Anschließend schätzen sie in Teilaufgabe 2) mithilfe des ABs „Was kostet das Leben?“ die Höhe verschiedener vorgegebener Kostenpunkte. Hierzu wird sich in Teilaufgabe 3) im Tandem ausgetauscht. In Teilaufgabe 4) verbalisiert die LK die tatsächlichen Kosten (Infoblatt „Was kostet das Leben?“). Die Tln. vergleichen diese mit ihren eigenen Schätzungen. Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Das AB „Was kostet das Leben?“ wird je Tln. kopiert.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Habt ihr euch schon einmal gefragt, wie viel Geld ihr monatlich aufbringen müsstet, wenn ihr zu Hause ausziehen würdet und alleine eine Wohnung bezieht? Dieser Frage wollen wir heute nachgehen.“

3

Verlauf

Die Tln. überlegen im Plenum, welche Posten pro Monat in einem Einzelhaushalt anfallen. Sie erstellen hierzu gemeinsam ein Cluster an der Tafel. Anschließend erhalten die Tln. das AB „Was kostet das Leben?“. Sie füllen in Einzelarbeit die Spalte „deine Schätzung der Kosten“ aus. Die Tln. tauschen sich im Tandem über ihre Schätzungen aus. Im Anschluss liest die LK das Infoblatt „Was kostet das Leben?“ vor. Die Tln. übertragen die Beträge in die Spalte „bundesdeutscher Durchschnitt...“ des ABs „Was kostet das Leben?“. Sie addieren die Posten und ermitteln den Gesamtbetrag. Die Tln. berechnen die jeweiligen Differenzen zu ihren Schätzwerten.

Was kostet das Leben?

V Möglichkeiten der Variation

Tln., die viel Zeit benötigen, lassen den Schritt der Berechnung der Differenz einzelner Posten weg.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Die Ergebnisse werden im Plenum diskutiert. Folgende Fragestellungen bieten sich an:

- „Wie ging es euch beim Zusammentragen der einzelnen Kostenpunkte?“
- „Welche Schätzungen fielen euch schwer? Woran könnte das liegen?“
- „Inwieweit weichen eure Schätzungen vom Durchschnitt ab?“
- „Welche Kosten haben euch überrascht?“
- „An welchen Posten könnte man in welcher Form sparen?“
- „Inwiefern sind Durchschnittsangaben aussagekräftig für das Individuum?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Was kostet das Leben?“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In einer Folgestunde sollte zum Thema „persönliche Haushaltsplanung“ weitergearbeitet werden.

Idee:

Andy Komorovski und AG SELFIE

Infoblatt | Was kostet das Leben?

Nachfolgende Tabelle stellt eine Übersicht (Auswahl) des Statistischen Bundesamtes dar, in der die durchschnittlichen monatlichen Privatausgaben einer alleinlebenden Person (Haushalt) im Jahr 2017 verzeichnet sind:

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	174 €
alkoholische Getränke, Tabakwaren u. Ä.	30 €
Herrenbekleidung	11 €
Damenbekleidung	33 €
sonstige Bekleidung und Zubehör	4 €
Schuhe und Schuhzubehör	13 €
Wohnungsmieten u. Ä.	545 €
Energie	107 €
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände Möbel und Einrichtungsgegenstände, Teppiche und elastische Bodenbeläge, Kühl- und Gefriergeräte, sonstige größere Haushaltsgeräte, kleine elektrische Haushaltsgeräte, Heimtextilien, sonstige Gebrauchsgüter, Verbrauchsgüter und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	79 €
Gesundheit Gebrauchsgüter, Verbrauchsgüter und Dienstleistungen für die Gesundheit	60 €
Verkehr Kraftfahrzeuge (auch Leasing), Kraft- und Fahrräder (auch Leasing), Ersatzteile und Zubehör, Kraftstoffe und Schmiermittel, Wartung und Reparaturen, sonstige Dienstleistungen	151 €
Personen- und Güterbeförderung	38 €
Post und Telekommunikation	47 €
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	166 €
Versicherungsbeiträge	69 €
Tilgung und Verzinsung von Krediten	171 €
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	86 €
andere Waren und Dienstleistungen Schmuck, Uhren, sonstige persönliche Gebrauchsgegenstände, Dienstleistungen für die Körperpflege, Körperpflegeartikel und -geräte, sonstige Dienstleistungen	62 €

Quelle: Statistisches Bundesamt (2019): Statistisches Jahrbuch. Deutschland und Internationales. S. 179-181. Abgerufen über: https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/statistisches-jahrbuch-2019-dl.pdf?__blob=publicationFile [letzter Zugriff am 16.12.2019].

AB | Was kostet das Leben?

Was schätzt du: Wie hoch lagen im Jahr 2017 die Kosten für folgende private Ausgaben (Durchschnitt je Haushalt und Monat – alleinlebend) ?

	deine Schätzung der Kosten (€):	bundesdeutscher Durchschnitt (€):	Differenz (€):
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke			
alkoholische Getränke, Tabakwaren u. Ä.			
Herrenbekleidung			
Damenbekleidung			
sonstige Bekleidung und Zubehör			
Schuhe und Schuhzubehör			
Wohnungsmieten u. Ä.			
Energie			
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände Möbel und Einrichtungsgegenstände, Teppiche und elastische Bodenbeläge, Kühl- und Gefriergeräte, sonstige größere Haushaltsgeräte, kleine elektrische Haushaltsgeräte, Heimtextilien, sonstige Gebrauchsgüter, Verbrauchsgüter und Dienstleistungen für die Haushaltsführung			
Gesundheit Gebrauchsgüter, Verbrauchsgüter und Dienstleistungen für die Gesundheit			
Verkehr Kraftfahrzeuge (auch Leasing), Kraft- und Fahrräder (auch Leasing), Ersatzteile und Zubehör, Kraftstoffe und Schmiermittel, Wartung und Reparaturen, sonstige Dienstleistungen			
Personen- und Güterbeförderung			
Post und Telekommunikation			
Freizeit, Unterhaltung, Kultur			
Versicherungsbeiträge			
Tilgung und Verzinsung von Krediten			
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen			
andere Waren und Dienstleistungen Schmuck, Uhren, sonstige persönliche Gebrauchsgegenstände, Dienstleistungen für die Körperpflege, Körperpflegeartikel und -geräte, sonstige Dienstleistungen			
Gesamt:			

Begründe, warum du ggf. auf eine abweichende Einschätzung gekommen bist!

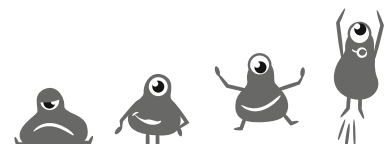
.....

.....

Ich heiße 

Heute ist 

Mir ging es heute 





Mit Rückschlägen umgehen (Blatt 1)

Ziele

- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, auch bei Rückschlägen

Die Tln. reflektieren ihre persönlichen Verhaltensweisen bei Rückschlägen, indem sie beginnen, eine schwer zu lösende Aufgabe durchzuführen, und sich ihre Gedanken und Emotionen vergegenwärtigen. Sie setzen sich mit hilfreichen Strategien zur Bewältigung von Rückschlägen auseinander.



ab Klasse 9

Fachbezug: AWT, Deutsch, Klassenlehrungsstunde, Philosophie



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 15 Min.

Durchführung: 45 Min.



• je Tln.:

- 1 AB „Schenkt dir das Leben Zitronen...“
- 15 Spielkarten
- 1 Stift
- 1 Stoppuhr
- 1 Tafel inkl. Kreide
- ggf. Infoblatt „Zitat von Erich Kästner“



Einzelarbeit, Plenum, Tandem; ggf. Crew

Berichten Sie an dieser Stelle über einen (vermeintlichen) Rückschlag aus ihrem eigenen Leben. Erzählen Sie, wie Sie damit umgegangen sind und wie sich die Situation bzw. das Leben verändert hat. Möchten Sie selbst keine persönliche Situation erzählen, suchen Sie sich eine andere Person, von deren Misserfolg sie berichten und wie die Person damit umgegangen ist.

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) werden die Tln. aufgefordert, eine nahezu unlösbare Aufgabe zu lösen, um dadurch ins Gespräch über den persönlichen Umgang mit Misserfolgen zu kommen.

In Teilaufgabe 2) finden die Tln. Strategien, um mit Rückschlägen umzugehen, und überlegen, welche Herangehensweisen hilfreich bzw. weniger hilfreich sind. Die Gedanken werden auf dem AB „Schenkt dir das Leben Zitronen...“ festgehalten. Es schließt sich eine Reflexion an.

Vorbereitung

Das AB „Schenkt dir das Leben Zitronen...“ wird für alle Tln. kopiert.

Die Tln. sitzen am Tisch und haben jeweils 15 beliebige Spielkarten vor sich liegen.

Anmoderation der Aufgabe

„Bevor ihr das Thema der heutigen ‚Mission ICH‘-Einheit erfahrt, möchte ich gern, dass jede*r von euch versucht, eine Aufgabe zu lösen. Dazu bekommt ihr 15 Spielkarten. Eure Aufgabe besteht darin, ein vierstöckiges Kartenhaus zu bauen. Ihr habt 5 Minuten Zeit.“

Nach der „Bauphase“ kann wie folgt fortgefahren werden:

„Ich muss euch gestehen, dass diese Übung sehr schwer bis gar nicht zu lösen ist. Und das war beabsichtigt, denn heute geht es nicht um das Bauen von Kartenhäusern, sondern darum, wie ihr mit Situationen umgeht, die nicht zu eurer Zufriedenheit verlaufen. Diese Situationen können aus den unterschiedlichsten Bereichen kommen. Vermutlich hat jede*r von euch schon einmal Rückschläge hinnehmen müssen. Die Frage ist: Wie können wir mit ihnen umgehen, sodass sie uns in anderen Situationen vielleicht sogar helfen?“

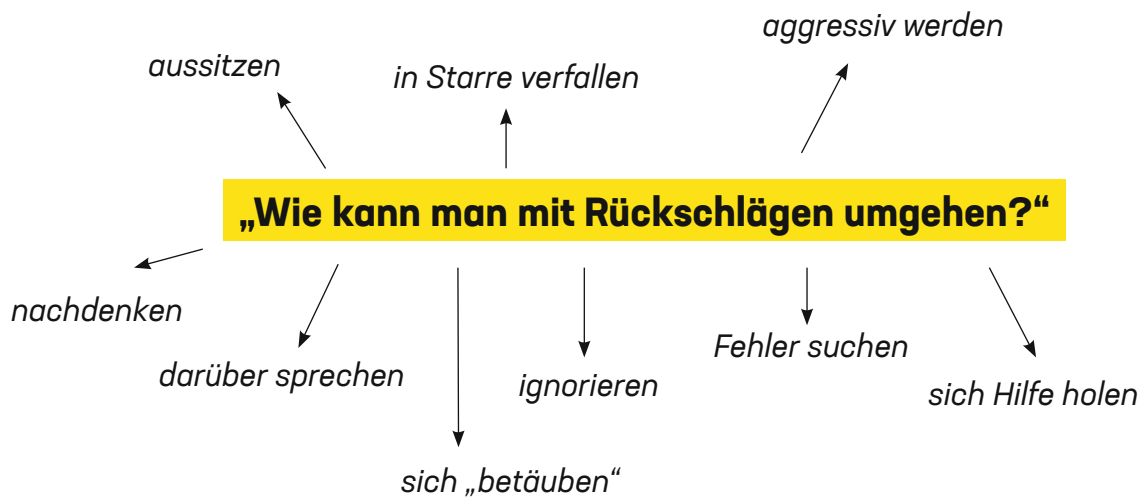
Mit Rückschlägen umgehen

3 Verlauf

Die Tln. versuchen, in Einzelarbeit aus den 15 Spielkarten ein vierstöckiges Kartenhaus zu bauen.

Die LK stoppt die Zeit. Nach fünf Minuten befragt sie einzelne Tln. danach, wie hoch ihr Kartenhaus geworden ist.

Es schließt sich eine „Blitzlichtrunde“ im Plenum an, in welcher alle Tln. kurz und prägnant ihre Gedanken bzw. Gefühle beim Lösen dieser Aufgabe mitteilen. Die LK sammelt verschiedene Strategien für den Umgang mit Rückschlägen als „Cluster“ an der Tafel. Dort könnte beispielsweise stehen:



Anschließend hören die Tln. eine von der LK geschilderte Situation als Beispiel für den Umgang mit einem Rückschlag.

Im Plenum werden gemeinsam die Strategien identifiziert, mit denen dieser Situation begegnet wurde.

Die Tln. überlegen sich selbst eine Situation aus ihrem Leben, in der sie einen Rückschlag hinnehmen mussten, und denken darüber nach, wie sie damit umgegangen sind.

Einzelne Tln. kommen im Plenum zu Wort und erzählen von dieser Situation und ihrem Umgang damit.

Die Tln. erhalten das AB „Schenkt dir das Leben Zitronen...“ und bearbeiten die Aufgaben 1) und 2).

Anschließend überlegen sie im Tandem, welche Strategien besonders hilfreich sind, wenn man einen Rückschlag erlebt. Dazu nutzen sie das AB „Schenkt dir das Leben Zitronen...“ und das Cluster.

Die Ideen werden im Plenum gesammelt. Die LK streicht die Beispiele für einen destruktiven Umgang mit Misserfolgen aus dem Cluster und ergänzt ggf. sinnvolle Strategien.

Gibt es in der Klasse nur wenig Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung, berichten die Tln. in ihren Crews über ihre persönlichen Rückschläge.

Mit Rückschlägen umgehen (Blatt 2)

V

Möglichkeiten der Variation

Je nach Situation in der Klasse kann die gesamte Zeit in den Crews gearbeitet werden.

Zum Einstieg in die Suche nach hilfreichen Strategien für den Umgang mit Misserfolgen kann das Infoblatt „Zitat von Erich Kästner“ genutzt werden.

4

Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen bieten sich für eine Reflexion im Plenum an:

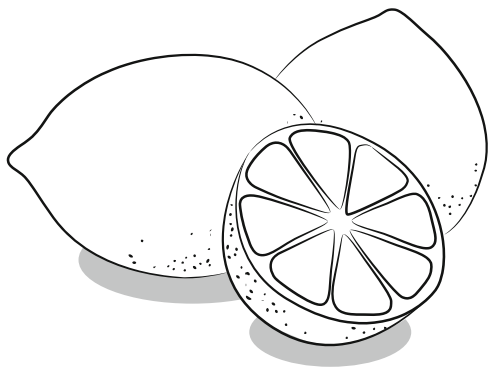
- „Wie schwer oder leicht fiel es euch, über einen persönlichen Misserfolg zu sprechen?“
- „Woran könnte das liegen?“
- „Welche Strategien erscheinen euch am sinnvollsten, mit einem Rückschlag umzugehen – und warum?“

5

Ergebnissicherung

Das AB „Schenkt dir das Leben Zitronen...“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

Idee:
AG SELFIE



Infoblatt | Zitat von Erich Kästner

„[...] Macht euch nichts vor, und lasst euch nichts vormachen. Lernt es, dem Missgeschick fest ins Auge zu blicken. Erschreckt nicht, wenn etwas schiefgeht. Macht nicht schlapp, wenn ihr Pech habt. Haltet die Ohren steif! Hornhaut müsst ihr kriegen!

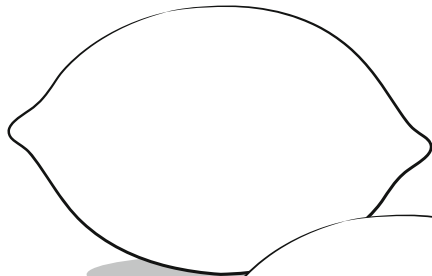
Ihr sollt hart im Nehmen werden, wie die Boxer das nennen. Ihr sollt lernen, Schläge einzustecken und zu verdauen. Sonst seid ihr bei der ersten Ohrfeige, die euch das Leben versetzt, groggy. Denn das Leben hat eine verteuft große Handschuhnummer, Herrschaften! Wenn man so eine Ohrfeige erwischt hat und nicht darauf gefasst war, dann braucht nur noch eine kleine Stubenfliege zu husten, und schon liegt man längelang auf der Nase.“

Kästner, Erich (2017):
Das fliegende Klassenzimmer.
174. Auflage. Hamburg:
Dressler Verlag. S. 18.

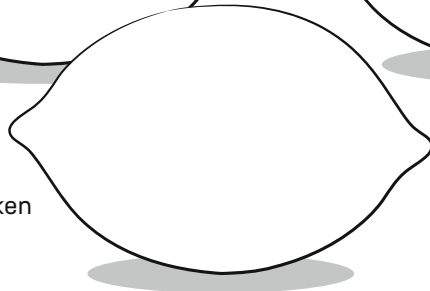
AB | Schenkt dir das Leben Zitronen...

1) Beschrifte folgende vier Zitronen!

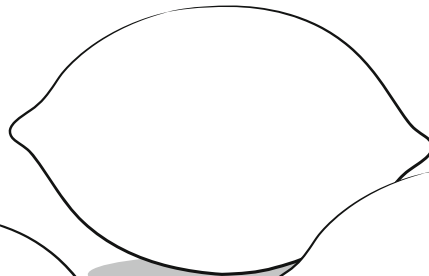
Diesen Rückschlag habe ich schon einmal erlebt:



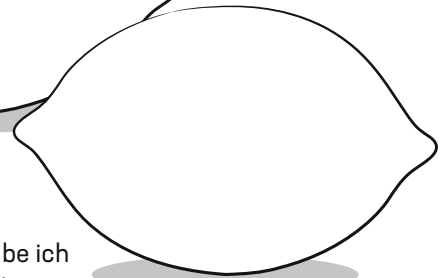
Diese Gedanken hatte ich:



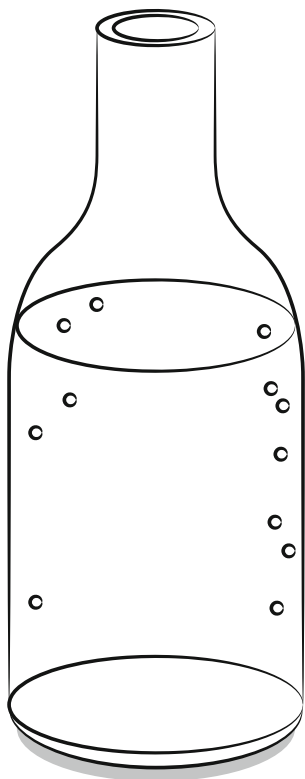
Das habe ich dabei gefühlt:



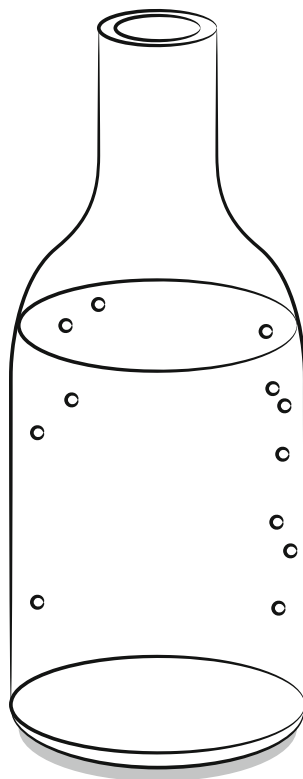
Das habe ich gemacht:



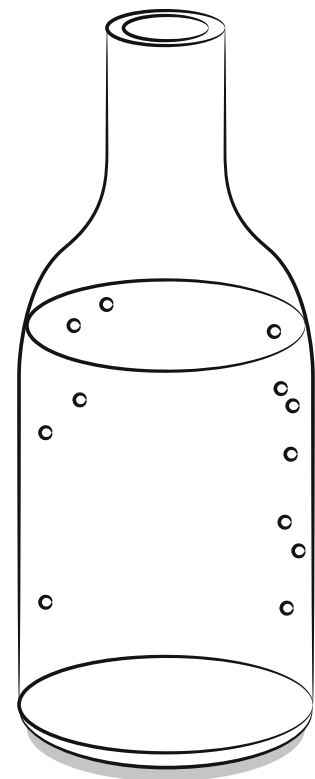
2) Notiere deine Gedanken im Sprudelwasser und in der Zuckerdose!



Sprudelwasser I:
Hier könnte die Quelle des Misserfolgs liegen:



Sprudelwasser II:
Das könnte ich tun, damit sich der Misserfolg nicht wiederholt:

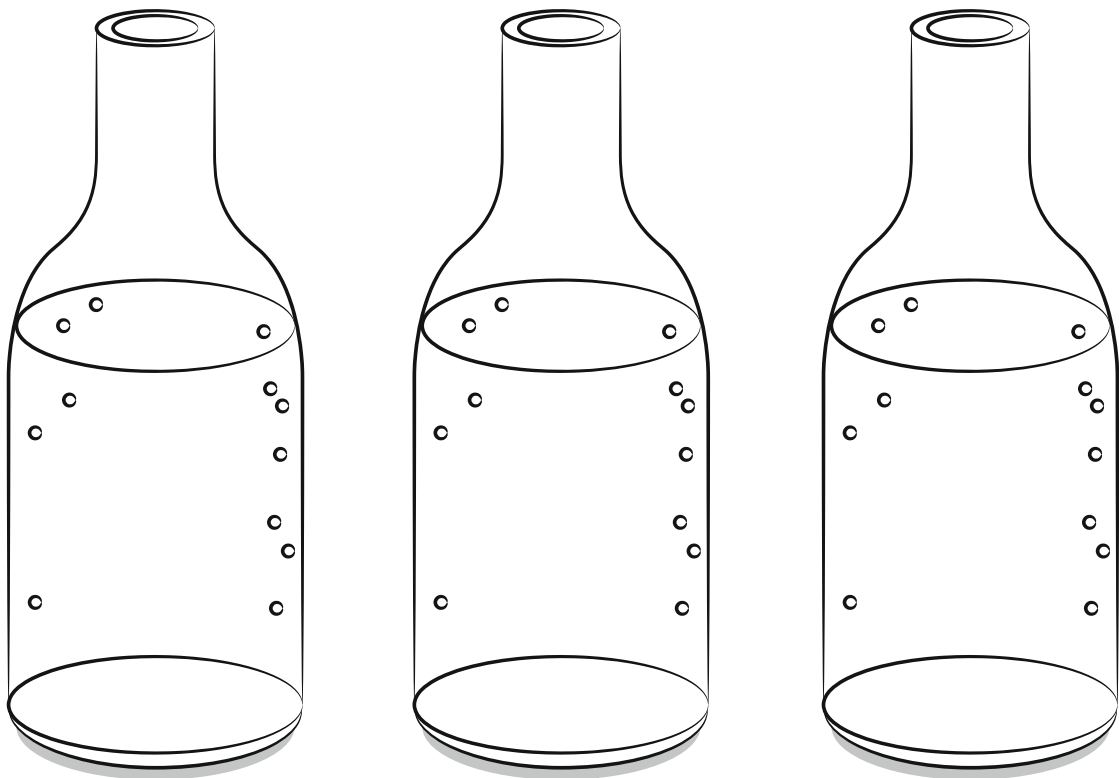


Sprudelwasser III:
Diese anderen Möglichkeiten habe ich:

Wer oder was kann mir
nach dem Rückschlag helfen?



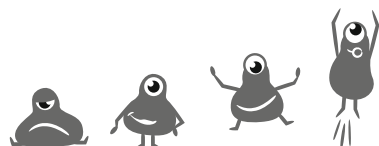
3) Schreibe in die Limonadenflaschen für dich hilfreiche Strategien
für den Umgang mit Rückschlägen!



Ich heiße

Heute ist

Mir ging es heute





Auswertungsgespräch „Mission ICH“ (Blatt 1)

Ziele

- Verantwortungsübernahme für den eigenen Berufswahlprozess
- Formulierung von Lebensplänen und beruflichen Möglichkeiten: Ableiten von Schritten zum Erreichen der gesteckten Ziele
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Tln. reflektieren Erkenntnisse der „Mission ICH“-Arbeit des vergangenen Schuljahres und planen ihre nächsten Schritte. Es werden die Motivation und Eigenverantwortung der Tln. bezüglich der Gestaltung ihrer Schullaufbahn und ihres Berufswahlprozesses gestärkt.



Klasse 9
Fachbezug: AWT,
Klassenlektionsstunde



Raum, der eine ungestörte Gesprächsführung gewährleistet



- eine Lehrkraft, die an der „Mission ICH“-Durchführung beteiligt war, ggf. Schulsozialarbeiter*in
- Eltern der/des Tln. (siehe Vorlage für Elternbrief im Anhang der Handreichung)



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 30-40 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Auswertungsgespräch „Mission ICH““
 - 1 „Gesprächsleitfaden“
 - persönliches Berufswahlportfolio mit „Mission ICH“-Inhalten, insbesondere „Galaxie-Karte“
 - 1 Stift



Tandem

Es findet ein Rückblick auf die „Mission ICH“-Arbeit sowie auf andere BO-Maßnahmen im zurückliegenden Schuljahr statt. Zentrale Erkenntnisse wie individuelle Stärken, Interessen, interessante Tätigkeitsfelder und Zukunftspläne werden mithilfe des ABs „Auswertungsgespräch „Mission ICH““ und des Berufswahlportfolios zusammengefasst und individuelle weitere Schritte geplant.

Hinweis: Das Auswertungsgespräch lässt sich ggf. mit anderen Elterngesprächen verbinden.

Vorbereitung

Die Tln. werden im Vorfeld darüber informiert, dass sie ihr Berufswahlportfolio sowie alle „Mission ICH“-Materialien zum Gespräch mitbringen.

Der „Gesprächsleitfaden“ sowie das AB „Auswertungsgespräch „Mission ICH““ werden je Tln. kopiert.

Der Raum wird so gewählt, dass eine störungsfreie und offene Gesprächsatmosphäre gewährleistet werden kann.

Die Gesprächsvorbereitung durch die Tln. erfolgt im Rahmen des letzten „Mission ICH“-Tages. Sie füllen hierfür u. a. die „Galaxie-Karte“ aus.

Auswertungsgespräch „Mission ICH“

2 Anmoderation der Aufgabe

„Du hast deine Interessen und Fähigkeiten im Laufe des vergangenen Schuljahres in verschiedenen Kontexten erkundet und erprobt, z. B. in deinem zweiten Praktikum, und hast herausgefunden, was dich interessiert, was du kannst und was dir Spaß macht. In diesem gut 30-minütigen Gespräch werden wir dies noch einmal zusammenfassen.“

3 Verlauf

Das Gespräch gliedert sich in sieben Phasen.

I: „Warm-up“ (2-3 Min.) Die/der TIn. wird für das Gespräch „geöffnet“. Hier sollte ein individueller, persönlicher Einstieg gewählt werden. Das kann über eine Frage aus der aktuellen Lebenswelt erreicht werden.

II: Erklärung des Gesprächsablaufs (1-2 Min.)

Um Transparenz herzustellen, werden der/dem TIn. folgende Aspekte erläutert:

- Ziele und Zweck des Gespräches
- Phasen und Themen des Gespräches
- Einbettung des Gespräches in den Gesamtkontext der Beruflichen Orientierung.

Folgende Anmoderation wäre denkbar:

„Bevor wir gleich zu deinen Ergebnissen kommen, würde ich gerne von dir wissen, ob es etwas in deinem Leben gibt, was dir derzeit besonders wichtig ist und Einfluss auf deine weiteren Ziele hat.“

Dann werden wir uns deine ‚Galaxie-Karte‘ anschauen und darüber sprechen, wie diese Ergebnisse zustande gekommen sind. Welche Rollen könnten sie bei deiner Berufswahl spielen?

Zum Abschluss halten wir deine wichtigsten Erkenntnisse fest und überlegen, welche Schritte notwendig sind, um deinen ‚Zielplaneten‘ zu erreichen.

Hast du zum Ablauf des Gespräches noch Fragen? [...] Dann können wir jetzt loslegen.“

III: Bericht der/des TIn. über „Mission ICH“- und BO-Highlights (3-5 Min.)

Es geht in dieser Gesprächsphase um:

- die individuelle Sicht der/des TIn. auf die „Mission ICH“-Erfahrungen
- allgemeine und spezielle Erkenntnisse des absolvierten Praktikums und anderer BO-Maßnahmen anhand von persönlichen Beispielen
- Reflexion und Bewertung der Maßnahmen durch die/den TIn.

Die LK kann diese Phase folgendermaßen anmoderieren:

„Wie haben dir die ‚Mission ICH‘-Tage gefallen? Gibt es etwas, was du vorher von dir noch nicht wusstest? Was war dein Highlight in diesem Jahr, wenn du an die Berufliche Orientierung denkst? (Z. B. das Betriebspraktikum oder eine Betriebsbesichtigung...)“

*Der Redeanteil der/des TIn. soll deutlich über dem der anderen Beteiligten liegen! Sie als Lehrkraft übernehmen die Rolle der Moderation. Die Eltern/ Erziehungsberechtigten dürfen „stille Zuhörer*innen“ sein.*

Auswertungsgespräch „Mission ICH“ (Blatt 2)

IV: Bericht der/des Tln. über persönliche Erkenntnisse durch „Mission ICH“ (10 Min.)

Zielsetzung dieser Phase ist, dass die/der Tln. zentrale Erkenntnisse selbstständig formuliert, d. h. unter Einbeziehung der „Galaxie-Karte“ eigene Stärken, Fähigkeiten, Zukunftsvorstellungen etc. benennt und mit konkreten Beispielen belegt. Auch Aspekte, auf die die/der Tln. gerne verzichten würde und die im „schwarzen Loch“ notiert wurden (Ereignisse, Verhaltensweisen), werden angesprochen.

Die LK könnte diese Phase folgendermaßen moderieren:

„Bei ‚Mission ICH‘ hast du dich sehr intensiv mit dir und deinem Leben beschäftigt. Dabei hast du überlegt, was du gut kannst und was dir besonders wichtig ist.

- Du hast in deiner ‚Galaxie-Karte‘ weitere Stärken gesammelt. Wodurch bist du darin richtig gut geworden?
- Außerdem hast du dich in deinem zweiten Praktikum mit der Arbeitswelt auseinandergesetzt. Was konntest du aus diesen Erfahrungen für dich mitnehmen?
- Schauen wir noch einmal auf deine ‚Galaxie-Karte‘. Welche drei ‚Proben‘ aus der Berufswelt sind dir am wichtigsten?
- Welches sind deine nächsten Schritte, um deinen ‚Zielplaneten‘ zu erreichen?
- Welche (weiteren) Pläne hast du für nach dem Schulabschluss?
- Was möchtest du gern loswerden? Welche Dinge sollten am besten im ‚schwarzen Loch‘ verschwinden?“

V: Zukunftspläne und berufliche Interessen (5-6 Min.)

Ziel dieser Gesprächsphase ist es, Bezüge zwischen den herausgearbeiteten Stärken, Interessen und Erfahrungen und den weiteren Schritten zur Erreichung der geplanten Szenarien nach dem Schulabschluss herzustellen. Die/der Tln. sollte für sich herausfinden, welche konkreten Schritte notwendig sind, um ihre/seine Pläne umzusetzen.

Die LK könnte diese Gesprächsphase so gestalten:

„Während der ‚Mission ICH‘ haben wir herausgearbeitet, wie dein Weg nach dem Schulabschluss aussehen könnte. Lass uns diese Dinge noch einmal im Zusammenhang ansehen.

- Wie hast du dich in den ‚Blitzentscheidungen‘ positioniert (AB ‚Meine Zukunft‘)?
- Welche Dinge möchtest du auf einem zukünftigen Klassentreffen erzählen (AB ‚Klassentreffen II‘)?
- Wie hast du deinen ‚Lebensfluss‘ gestaltet (AB ‚Mein Lebensfluss III‘)?
- Welche Stärken ergeben deine ‚Logbucheinträge‘?
- Wenn du alles im Zusammenhang betrachtest, was fällt dir auf? Findest du einen ‚roten Faden‘?“

Wählen Sie an dieser Stelle konkrete Beispiele der „Mission ICH“-Aufgaben aus, die an Ihrer Schule in Klassenstufe 9 durchgeführt wurden!

Auswertungsgespräch „Mission ICH“

VI: Zusammenfassen wichtigster Punkte (7-10 Min.)

In dieser Phase geht es darum, die Gesprächsinhalte zusammenzufassen und verbindliche Ziele und nächste Schritte zu formulieren. Dazu wird das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ von den Tln. ausgefüllt. Folgende Bereiche werden von der/dem Tln. formuliert:

- wichtigste Stärken und Interessen
- Dinge, die ich an mir loswerden bzw. verbessern möchte
- Erfahrungen aus dem zweiten Praktikum
- Tätigkeiten und Berufsfelder, die infrage kommen
- persönliche Zukunftsvorstellungen zur Arbeitswelt
- Ziele und nächste Schritte.

Die LK kann den Gesprächsabschluss folgendermaßen moderieren:

„Wir kommen nun langsam zum Ende des Gespräches. Ich möchte dich bitten, zusammenzufassen, was dir besonders wichtig ist und womit du dich weiter beschäftigen möchtest.“

Schauen Sie sich gemeinsam das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ an und leiten sie die/den Tln. an.

Der untere Teil des ABs kann wie folgt anmoderiert werden:

„Nachdem wir nun alle Kenntnisse über dich zusammengetragen haben: Woran möchtest du gern in der nächsten Zeit weiterarbeiten? Was möchtest du verändern? Was nimmst du dir konkret vor? Wer oder was kann dir dabei helfen?“

Um die Ziele zu konkretisieren, helfen evtl. folgende Beispielfragen:

- „Wer oder was gibt dir Mut und Energie, deinen ‚Zielplaneten‘ zu erreichen?“
- „Was musst du tun, um deinen Plan A, B oder C nach dem Schulabschluss zu erreichen?“
- „Wer oder was kann dich dabei unterstützen? Mit wem könntest du sprechen?“

VII: Dank und Verabschiedung (1 Min.)

Die LK bedankt sich wertschätzend bei der/dem Tln.

V Möglichkeiten der Variation

Die Tln. besprechen ihre Erkenntnisse und nächsten Schritte zunächst in ihrer Crew.

4 Ergebnissicherung

Das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

5 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ kann als Grundlage für weitere Gespräche, z. B. mit der Berufseinstiegsbegleitung, genutzt werden.

Planen Sie zum Ausfüllen bitte Gesprächspausen ein.

Idee:
AG SELFIE

AB | Auswertungsgespräch „Mission ICH“

Das sind meine wichtigsten...

Stärken:

.....

.....

.....

.....

Interessen:

.....

.....

.....

.....

Diese Dinge an mir möchte ich gern loswerden bzw. verbessern:

.....

.....

.....

.....

Diese Tätigkeiten oder Berufsfelder möchte ich näher kennenlernen:

.....

.....

.....

.....

Schullaufbahngestaltung und Berufswahlprozess	
Meine Ziele:	
Meine nächsten Schritte:	
Wer oder was hilft mir?	

Name: Datum:

.....
Unterschrift Schüler*in

.....
Unterschrift Lehrkraft

.....
Unterschrift Eltern/
Erziehungsberechtigte

Gesprächsleitfaden für das Auswertungsgespräch der „Mission ICH“-Arbeit

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Datum: _____

	Gesprächsphase	Ziele	Notizen
I	„Warm-up“ (2-3 Min.)	• „Das Eis brechen.“ • Schüler*in für das Gespräch öffnen	
II	Erklären des Gesprächsablaufs (1-2 Min.)	• Gesprächsintention klären	
III	Schüler*in berichtet von den „Mission ICH“- bzw. BO-Highlights (3-5 Min.)	• individuelle Perspektive kennenlernen	
IV	Schüler*in berichtet – anhand der „Galaxie-Karte“ – von den einzelnen Aufgaben und Erkenntnissen, Lehrkraft fragt ggf. nach (10 Min.)	• Herausarbeitung bzw. Festigung zentraler Erkenntnisse aus der „Mission ICH“-Arbeit	
V	Zukunftspläne und berufliche Interessen (5-6 Min.)	• Reflexion und Einordnung der Erkenntnisse hinsichtlich Schullaufbahn und Beruflicher Orientierung	
VI	Gesprächsabschluss: Zusammenfassen der wichtigsten Punkte (7-10 Min.)	• gemeinsames Formulieren von Zielen und nächsten Schritten (AB „Auswertungsgespräch „Mission ICH“ nutzen)	
VII	Dank & Verabschiedung (1 Min.)	• Ausblick auf das nächste Jahr & die gemeinsame Weiterarbeit	



Reiseroute und Systemcheck

Start:

Landung:

Hier befinde ich mich (bitte markieren):



Mein
Heimatplanet



Meine Galaxie
der Berufe



Mein Planet
der Zukunft



TRABANTEN der nächsten Schritte

PROBEN
des „Planeten der Berufe“

Was will ich loswerden?



Was möchte ich mir
genauer anschauen?

Sternenstaub der
STÄRKEN

Was erwartet mich
in diesem Jahr Besonderes?

Persönliche Ereignisse:

Schulische Ereignisse:

Worauf möchte ich meine
Aufmerksamkeit richten?

MOTIVATION

1	
2	
3	

1. Wie motiviert bin ich, diese Reise anzutreten?
2. Was brauche ich noch?
3. Wer soll mich begleiten?

NAME:

Wo sehe ich mein Highlight in diesem Jahr?
Wovor habe ich besonderen Respekt?

Highlight: -----

Respekt: -----

In welchen Bereichen ist ein hoher Druck zu erwarten?

Wo und wie kann ich überschüssigen Druck ablassen?

Wer oder was hilft mir bei Entscheidungen?

TEMPO

Zeit lassen:

Schnell umfliegen:

In welchen Bereichen will ich mir Zeit lassen?
Welche Bereiche möchte ich schnell umfliegen?

ENERGIE

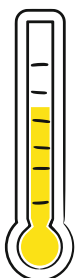
In welche Bereiche (Fächer, Freizeit, Freundschaft, Familie, meine Persönlichkeit...) möchte ich wieviel Energie stecken?



TANK

Wo finde ich neue Energie?

°C



In welchen Bereichen könnte es heiß werden (z. B. Fächer oder Reisetationen)?

Wo ist eine normale Betriebstemperatur zu erwarten (z. B. Wo fühle ich mich sicher)?



GALAXIE-KARTE

Mein Planet der Zukunft

Start:

Landung:



Notiere deine drei wichtigsten Stärken!
Das kann ich gut:

* _____

* _____

* _____

Diese drei Dinge geben mir
Energie und Mut, meinen
Zielplaneten anzusteuern:

ANTRIEB

Schreibe hier die Dinge auf, die du
gerne loswerden möchtest!
Das nervt mich an mir selbst:



Das werde ich nach meinem
Schulabschluss machen:

Mein Plan A:

Mein Plan B:

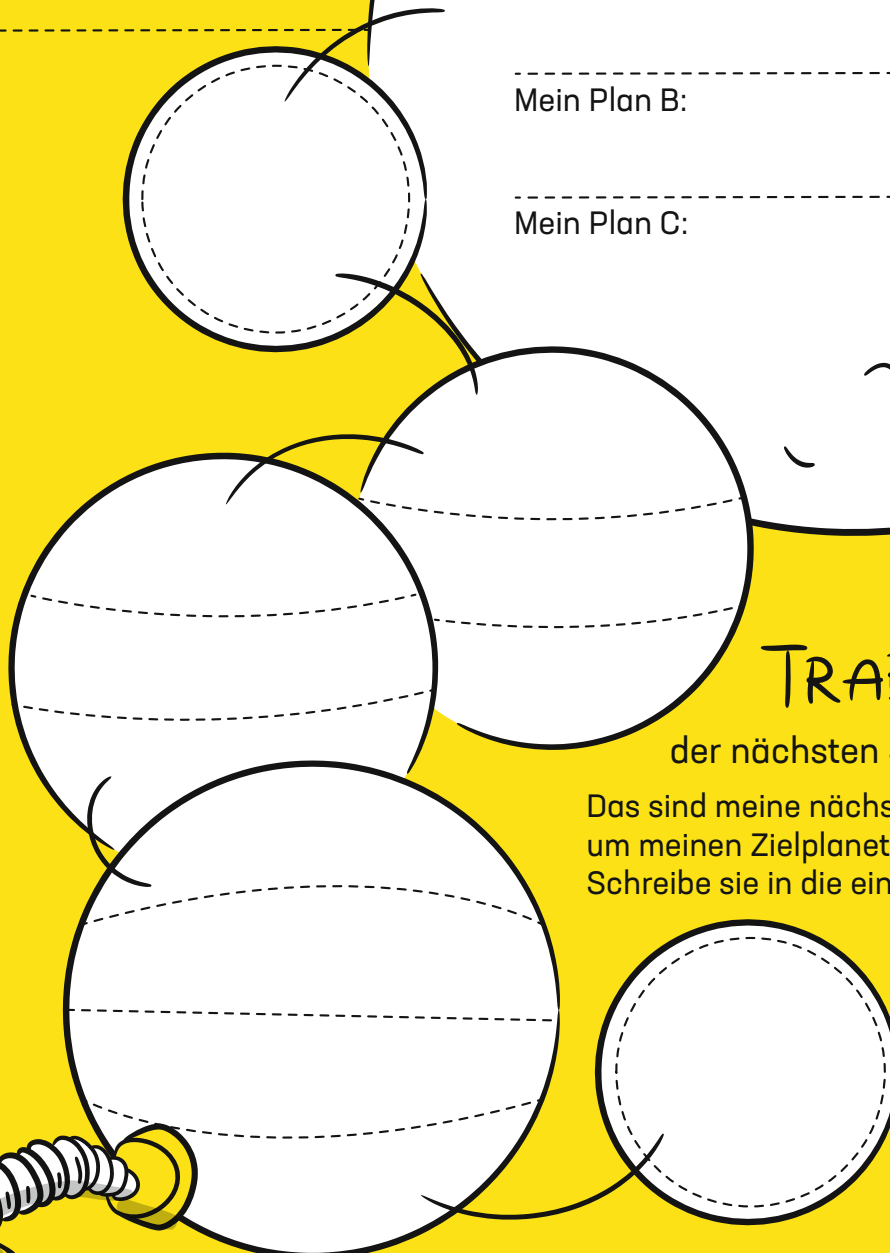
Mein Plan C:



TRABANTEN

der nächsten Schritte

Das sind meine nächsten Schritte,
um meinen Zielplaneten zu erreichen.
Schreibe sie in die einzelnen Trabanten!



PROBEN

des „Planeten der Berufe“

Diese Erfahrungen sind
bei meiner Berufswahl
hilfreich (z. B. Praktika,
Gespräche, Erlebnisse).
Schreibe die drei wichtigsten
auf!

